

Regionen und ihre Einflusskanäle zur EU

**Eine Untersuchung der Wichtigkeit und der
Nutzungshäufigkeit verschiedener Einflusswege**

Bachelorarbeit
zur Erlangung des
Bachelorgrades
der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der
Universität Luzern
vorgelegt von
Oliver Huwyler
von Sursee/LU und Auw/AG

Eingereicht am 13. März 2014

Gutachter: Prof. Dr. Joachim Blatter

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich all jenen Personen danken, auf deren Unterstützung ich bei meiner Bachelorarbeit zählen konnte.

Meinen besten Dank möchte ich Prof. Dr. Joachim Blatter aussprechen für die Betreuung der Arbeit, insbesondere für die wertvollen Literaturhinweise und die Vermittlung des Kontakts zu Prof. Dr. Michaël Tatham.

Zu grossem Dank bin ich auch Prof. Dr. Michaël Tatham verpflichtet, der die Mühe auf sich nahm, mehrmals meinen Fragebogen zu begutachten und mir nützliche Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zukommen liess.

Ferner gilt mein ausgesprochener Dank Michael Buess, der mir mit Rat und Tat bei der Programmierung der Online-Version des Fragebogens zur Seite stand. Seiner unkomplizierten Hilfe ist ein bedeutender Teil des Erfolgs der Umfrage zuzuschreiben.

Herzlichst danken möchte ich zudem meiner Familie, auf deren grosszügige Unterstützung ich während des ganzen Studiums einschliesslich der Bachelorarbeitsphase vertrauen durfte.

Abstract

Regions across the member states of the European Union are increasingly affected by results from supranational policy-shaping. Many regions therefore rely on different channels in order to influence policy outcomes in line with their interests. This bachelor's thesis seeks to address the importance and frequency of usage of said channels. It can be shown that channels which do not include collaboration with the nation state (extra-state channels) are not only used more frequently, but also perceived as more important than their intra-state counterparts. These differences can be attributed to a range of regional characteristics. The importance and usage frequency of intra-state channels are mainly explained by party-political congruence between regional and national governments, to a lesser extent also by a region's competences, its resources and its differentness from the rest of the country. In the case of extra-state channels however, no prevailing explanatory factor can be identified. More generally, the results indicate that there is no rivalry inherent in the relationship between regions and their nation states.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	1
Abstract.....	2
Abkürzungsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis.....	5
1. Einleitung.....	7
2. Subnationale Mobilisierung.....	9
2.1 Gründe der Mobilisierung.....	9
2.2 Entwicklung des Forschungsfeldes	10
2.3 Klassische Theorie	12
2.4 Neue Theorie.....	14
3. Subnationale Einflusskanäle	15
3.1 Überblick.....	15
3.2 Innerstaatliche Kanäle	16
3.3 Ausserstaatliche Kanäle	18
4. Hypothesen	20
5. Methodisches Vorgehen	22
6. Auswahl der Fälle.....	23
7. Daten	25
7.1 Abhängige Variablen	25
7.2 Unabhängige Variablen.....	28
7.3 Kontrollvariablen	30
8. Uni- und bivariate Analyse	32
8.1 Umfrage	32
8.2 Nutzung der Einflusskanäle	33
8.3 Prüfung auf Multikollinearität.....	36
9. Multivariate Analyse.....	37
9.1 Partizipationsrechte	37
9.2 Konsultationsmechanismus	39
9.3 Informelle Einflussnahme	40
9.4 Ständige Vertretung.....	41
9.5 Arbeitsgruppen der Kommission.....	41
9.6 Arbeitsgruppen des Ministerrates	42

9.7 Sitzungen des Ministerrates	43
9.8 Büros in Brüssel	44
9.9 Interregionale Netzwerke	45
9.10 Intraregionale Kooperation	45
9.11 Mitglieder des Ausschusses der Regionen	47
9.12 Abgeordnete des Europäischen Parlaments.....	48
9.13 Direktkontakt mit der Kommission.....	48
9.14 Direktkontakt mit dem Europäischen Parlament	49
10. Fazit.....	51
10.1 Erste Fragestellung.....	51
10.2 Zweite Fragestellung.....	53
10.3 Methodenkritik.....	58
Literatur.....	60
Internet	63
Anhang	64
A. Liste der erfassten Regionen	64
B. Regressionsmodelle.....	65
C. Fragebogen.....	79
D. Begleitschreiben	85
E. Erinnerungsschreiben	86
F. Selbstständigkeitserklärung	87

Abkürzungsverzeichnis

AdR	Ausschuss der Regionen
AStV	Ausschuss der Ständigen Vertreter
BIP	Bruttoinlandsprodukt
EK	Europäische Kommission
EP	Europäisches Parlament
EU	Europäische Union
H	Hypothese
H ₀	Nullhypothese
MEP	Mitglied des Europäischen Parlamentes
N	Stichprobengrösse
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques
r	Korrelationskoeffizient
R ²	Determinationskoeffizient
StäV	Ständige Vertretung
VIF	Varianzinflationsfaktor

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Wichtigkeitsaussagen in der Umfrage	26
Tabelle 2 Häufigkeitsaussagen in der Umfrage	27
Tabelle 3 Deskriptivstatistische Kennwerte der Wichtigkeit	34
Tabelle 4 Deskriptivstatistische Kennwerte der Häufigkeit	35
Tabelle 5 Multikollinearitätsprüfung.....	37
Tabelle 34 Überblick zur Wichtigkeitserklärung	55
Tabelle 35 Überblick zur Häufigkeitserklärung	57
Tabelle 6 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Partizipationsrechte“	65
Tabelle 7 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit Partizipationsrechte“	65
Tabelle 8 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Konsultationsmechanismus“	66
Tabelle 9 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit Konsultationsmechanismus“	66
Tabelle 10 Regressionsmodelle „Wichtigkeit informelle Einflussnahme“	67
Tabelle 11 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit informelle Einflussnahme“	67
Tabelle 12 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Ständige Vertretung“	68
Tabelle 13 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit Ständige Vertretung“	68

Tabelle 14 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Arbeitsgruppen EK“	69
Tabelle 15 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit Arbeitsgruppen EK“	69
Tabelle 16 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Arbeitsgruppen Ministerrat“	70
Tabelle 17 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit Arbeitsgruppen Ministerrat“ ...	70
Tabelle 18 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Sitzungen Ministerrat“	71
Tabelle 19 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit Sitzungen Ministerrat“	71
Tabelle 20 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Büros in Brüssel“	72
Tabelle 21 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit Büros in Brüssel“	72
Tabelle 22 Regressionsmodelle „Wichtigkeit interregionale Netzwerke“	73
Tabelle 23 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit interregionale Netzwerke“	73
Tabelle 24 Regressionsmodelle „Wichtigkeit intraregionale Kooperation“	74
Tabelle 25 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit intraregionale Kooperation“ ...	74
Tabelle 26 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Mitglieder AdR“	75
Tabelle 27 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit Mitglieder AdR“	75
Tabelle 28 Regressionsmodelle „Wichtigkeit MEPs“	76
Tabelle 29 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit MEPs“	76
Tabelle 30 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Direktkontakt EK“	77
Tabelle 31 Regressionsmodelle „Nutzungshäufigkeit Direktkontakt EK“	77
Tabelle 32 Regressionsmodelle „Wichtigkeit Direktkontakt EP“	78
Tabelle 33 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit Direktkontakt EP“	78

Die Nummerierung der Tabellen folgt der Erwähnung im Text und nicht der effektiven Platzierung in der Arbeit.

1. Einleitung

„El Gobierno de las Islas Baleares dispone de diferentes canales para participar e intervenir en la realidad europea. Es importante hacer sentir la voz de las Islas en Europa y estar presente en todos y cada uno de los foros que permiten a las regiones participar en la construcción de la Unión Europea.”¹

Die Regierung der Balearischen Inseln verfügt über verschiedene Kanäle, um an der europäischen Wirklichkeit teilzunehmen und mitzuwirken. Es ist wichtig, dass die Stimme der Balearen in Europa gehört wird und in allen Foren zugegen ist, die den Regionen eine Mitgestaltung der Europäischen Union erlauben.

Mit dem Bedürfnis, ihren Anliegen an die Europäische Union (EU) möglichst gut Gehör zu verschaffen, steht die spanische Autonome Gemeinschaft der Balearischen Inseln nicht alleine da. Zahlreiche Dezentralisierungswellen in den Mitgliedsstaaten der EU haben die Position von Akteuren auf der Regional-, Meso- und Lokalebene gestärkt und neue Gebietseinheiten geschaffen. Viele dieser subnationalen Akteure² verfügen über Kompetenzen, die von Entscheidungen der supranationalen Ebene tangiert werden.³ Nicht zuletzt dazu beigetragen hat auch die Vertiefung des europäischen Integrationsprozesses, der den Einfluss der EU auf den subnationalen Ebenen gesteigert hat.⁴ Diese enger werdenden Beziehungen zur supranationalen Ebene nähern das Interesse der subnationalen Akteure, den Politikgestaltungsprozess der EU in ihrem Sinne mitzugestalten.

In der politikwissenschaftlichen Forschungsliteratur nehmen diese Prozesse seit den 1990er Jahren einen wichtigen Stellenwert ein. Unter dem Schlagwort der subnationalen Mobilisierung, weniger spezifisch auch unter Multi-Level-Governance, wird der Einfluss der subnationalen Akteure auf supranationaler Ebene untersucht. Wichtige Bereiche der jüngeren Forschung in diesem Fachgebiet stellen grundlegende Untersuchungen zur Charakterisierung der subnationalen Akteure bei Callanan und Tatham,⁵ die Präferenzen ihrer Entscheidungsträger bei Tatham und Bauer⁶ oder das Verhältnis und die Interaktionsmodi zwischen subnationalen Akteuren und National-

¹ Govern de les Illes Balears, La representación del Gobierno de las Islas Baleares en Europa, Version vom 24. Februar 2014, URL:

<https://intranet.caib.es/sacmicrofront/contenido.do?cont=43893&camp=es&idsite=3126&lang=es>

² Die Bezeichnung des subnationalen Akteurs wird in dieser Arbeit als Synonym für Region verwendet.

³ Tatham, Michaël, With or without you? Revisiting Territorial State-Bypassing in EU Interest Representation, in: Journal of European Public Policy 1 (2008), S.76

⁴ Rowe, Carolyn, Regional Representations in the EU. Between Diplomacy and Interest Mediation (Palgrave Studies in European Union Politics), Basingstoke 2011, S.5

⁵ Callanan, Mark; Tatham Michaël, Territorial interest representation in the European Union. Actors, objectives and strategies, in: Journal of European Public Policy (erscheint 2014), S.1-23

⁶ Tatham, Michaël; Bauer, Michael W., Support from Below? Regional Elites, Governance Preferences and Supranational Institutions, in: Journal of Public Policy (online veröffentlicht am 20. Dezember 2013), S.1-36

staaten bei Tatham⁷ sowie Callanan in den Vordergrund.⁸ Gleichzeitig richtet sich der Fokus neuerer Forschung auch auf einzelne Einflusskanäle. Von besonderem Interesse sind etwa die Determinanten einzelner Einflussmöglichkeiten wie jene eines Büros in Brüssel, wie sie Tatham und Thau aufzeigen⁹ oder jene transregionaler und nationaler Netzwerke, die Donas und Beyers beschreiben.¹⁰ Ein gesamtheitlicher Überblick zur Nutzung verschiedener Einflusskanäle fehlt aber. Zusammenfassende Arbeiten zu Einflussmöglichkeiten sind nur ansatzweise verfügbar und decken beispielsweise wie bei Tatham lediglich verschiedene Formen direkter regionaler Interessenrepräsentation bei der EU ab.¹¹

Das Fehlen einer Übersicht bei verschiedenen Einflussmöglichkeiten soll als Forschungsinteresse für die vorliegende Bachelorarbeit aufgenommen werden. Die Forderung nach einer Präsenz in allen Foren, wie sie die Balearischen Inseln stellen, wirft die Frage nach einer Spezifizierung dieser Foren auf. Es soll deshalb untersucht werden, welche Einflussmöglichkeiten den subnationalen Akteuren zur Verfügung stehen. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass selbst bei Verfügbarkeit nicht alle Kanäle denselben Stellenwert für die Regionen einnehmen. Die erste Forschungsfrage soll sich dieser Unklarheit widmen und einen Überblick der Wichtigkeit und Nutzungshäufigkeit einzelner Kanäle schaffen. Da die Einflusskanäle vielen Zwecken dienen können, soll sich die Klärung auf den Nutzen der Kanäle zur Beeinflussung des europäischen Politikgestaltungsprozesses beschränken.

Welche Einflusskanäle sind für subnationale Akteure wichtig und werden oft genutzt zur Beeinflussung des europäischen Politikgestaltungsprozesses?

Unterschiede sind indes nicht nur bei der Bedeutung und der Häufigkeit der Nutzung zwischen verschiedenen Einflusskanälen zu erwarten, sondern auch zwischen den subnationalen Akteuren selbst. Es ist anzunehmen, dass nicht alle Regionen mit der gleichen Häufigkeit auf einen spezifischen Einflusskanal bauen. Ebenso werden sich ihre Einschätzungen zur Wichtigkeit unterscheiden. Diese Differenzen zwischen den subnationalen Akteuren zu erklären, ist deshalb Inhalt der zweiten Forschungsfrage.

⁷ Tatham, With or without you?, S.76-99

⁸ Callanan, Mark, EU Decision-Making. Reinforcing Interest Group Relationships with National Governments?, in: Journal of European Public Policy 1 (2011), S.17-34

⁹ Tatham, Michaël; Thau, Mads, The More the Merrier. Accounting for Sub-state Paradiplomats in Brussels, in: European Union Politics (erscheint 2014), S.1-22

¹⁰ Donas, Tom; Beyers, Jan, How Regions Assemble in Brussels. The Organizational Form of Territorial Representation in the European Union, in: Publius. The Journal of Federalism 4 (2013), S.527-549

¹¹ Tatham Michaël, Going Solo. Direct Regional Representation in the European Union, in: Regional and Federal Studies 5 (2008), S.493-515

Wie lassen sich Unterschiede in der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit der Einflusskanäle für verschiedene subnationale Akteure erklären?

Während die erste Fragestellung ein strukturentdeckendes Verfahren zulässt, soll bei der zweiten strukturprüfend gearbeitet werden. Die beiden Forschungsfragen bestimmen die Vorgehensweise für diese Bachelorarbeit. In einem ersten Schritt (Kapitel 2) soll das theoretische Fundament gelegt werden. Es werden die Hintergründe des supranationalen Engagements ausgeleuchtet und die theoretischen Grundannahmen dahinter erläutert. Ein wichtiges Element bildet die Unterteilung der Theorie der subnationalen Mobilisierung in die *klassische* und die *neue* Strömung. Im zweiten Schritt (Kapitel 3) werden die Grundlagen für den empirischen Teil der Untersuchung ausgearbeitet. Mittels einer Literaturrecherche werden verschiedene Möglichkeiten zur Beeinflussung europäischer Policies identifiziert. Diese lassen sich in innerstaatliche und ausserstaatliche Einflusskanäle unterteilen. Mit dem dritten Schritt (Kapitel 4) werden aufbauend auf dem theoretischen und empirischen Hintergrund vier Hypothesen zur zweiten Fragestellung aufgeworfen. Es folgt danach in einem vierten Schritt in den Kapiteln 5 bis 7 eine Erläuterung des methodischen Vorgehens, der Fallauswahl sowie der verwendeten Daten. In einem fünften Schritt soll die eigentliche Auswertung des Datenmaterials vorgenommen werden (Kapitel 8 und 9). Abgeschlossen wird die Arbeit im sechsten und letzten Abschnitt, in dem ein Fazit gezogen werden soll (Kapitel 10).

2. Subnationale Mobilisierung

2.1 Gründe der Mobilisierung

Das Interesse der Regionen, Einfluss auf die Politikgestaltung auf der EU-Ebene zu nehmen, hat verschiedene Gründe. Van den Hofen und Sutcliffe propagieren in Anlehnung an Goldsmith¹² vier Auslöser für das supranationale Engagement der Regionen.

Der erste Grund bildet die Vertiefung der europäischen Integration. Die Ausweitung der supranational behandelten Politikbereiche führt dazu, dass sich die subnationalen Akteure vermehrt mit der Implementierung europäischer Policies beschäftigen müssen. Dadurch verstärkte sich ihr Anreiz, sich auf gesamteuropäischer Ebene ein-

¹² Vgl. dazu: Goldsmith, Mike, The Europeanisation of Local Government, in: Urban Studies 4-5 (1993), S.683-699 und Goldsmith, Mike, British Local Government in the European Union, in: Jonathan Bradbury (Hrsg.), British Regionalism and Devolution. The Challenges of State Reform and European Integration, London 1997, S.215-234

zubringen und Einfluss auf die Politikgestaltung zu nehmen. Als zweiter Grund für den engeren Kontakt der Regionen zur supranationalen Ebene lassen sich die europäischen Strukturfonds identifizieren. Diese stellen finanzielle Mittel zur wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen zur Verfügung, wobei besonders ärmere Regionen in deren Genuss kommen. Callanan und Tatham bezeichnen diese beiden ersten Ursachen als „two fundamental rationales underpinning subnational mobilization.“¹³ Diese beiden Triebfedern subnationaler Einflussnahme, von den beiden Autoren als regulatorische und finanzpolitische Mobilisierung bezeichnet, überschneiden sich bis zu einem gewissen Grad, so etwa bei Gesetzen mit Implikationen für Gelder aus EU-Fonds.¹⁴

Ein weiteres Paket von Mobilisierungsgründen dreht sich primär um die Informationsgewinnung. Als dritter Grund spielt wirtschaftliches Wissen für die subnationalen Akteure eine wichtige Rolle. Entwicklungen im europäischen Binnenmarkt eröffnen den Regionen Vor- und Nachteile. Um den Unternehmen in ihrem Gebiet Informationen zu diesen Vorgängen sowie gute Geschäftsbedingungen bieten zu können, müssen sie auf der EU-Ebene aktiv sein. Als vierter Grund tritt die Förderung des subnationalen Engagements durch die Europäische Kommission auf. Die Kommission ist das einzige Gremium mit Initiativrecht im europäischen Gesetzgebungsprozess. Durch die bessere supranationale Einbindung der Regionen gelangt die Kommission an Informationen, die ihr die Politikinitiierung erleichtert.¹⁵

Die vorliegende Arbeit wird sich darauf beschränken, die Beeinflussung der Politikgestaltung zu behandeln.

2.2 Entwicklung des Forschungsfeldes

In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre begannen subnationale Akteure, nach Zugangswegen zu europäischen Institutionen zu suchen, um Einfluss auf die supranationale Politikgestaltung zu nehmen.¹⁶ Pioniere auf diesem Gebiet waren deutsche Bundesländer und englische Lokalbehörden, die im Jahre 1984 Büros in Brüssel eröffneten.¹⁷ Von einem eigentlichen regionalen Mitwirken auf der supranationalen Ebene kann jedoch erst ab den frühen 1990er Jahren die Rede sein. Der Maastrichter

¹³ Callanan, Mark; Tatham Michaël, Territorial interest representation, S.4

¹⁴ Ebd. S.5

¹⁵ van den Hoven, Adrian; Sutcliffe John B., Subnational Lobbying and Structural Funds: A French–Scottish Comparison, in: *Local Government Studies* 2 (2003), S.108-109

¹⁶ Jeffery, Charlie, Sub-National Mobilization and European Integration: Does it Make Any Difference?, in: *Journal of Common Market Studies* 1 (2000), S.1-4

¹⁷ Marks, Gary, et al., What Do Subnational Offices Think They Are Doing in Brussels?, in: *Regional and Federal Studies* 3 (2002), S.1

Vertrag von 1992 bildet einen wichtigen Pfeiler für die Einbindung subnationaler Akteure in das institutionelle Gefüge der EU. Zum einen erlaubt er den Mitgliedsstaaten, sich im Ministerrat durch ihre Regionen vertreten zu lassen. Die entsandten regionalen Mandatsträger erhielten das Recht, anstelle ihrer Zentralregierungen an Verhandlungen teilzunehmen und abzustimmen. Zum anderen legte der Vertrag den Grundstein für den Ausschuss der Regionen (AdR), einem Konsultativgremium der Kommission und des Ministerrats, bestehend aus lokalen und regionalen Vertretern.¹⁸

Die zunehmenden Interdependenzen zwischen subnationalen Ebenen und der EU äusserten sich auch in der Entstehung eines neuen Forschungsfeldes. Hooghe formulierte die Bezeichnung der subnationalen Mobilisierung (subnational mobilisation),¹⁹ um den Einfluss subnationaler Akteure auf die europäische Politikebene zu umreissen. Gemäss Bauer entstand die subnationale Mobilisierungstheorie anfänglich als Kritik am Intergouvernementalismus.²⁰ Letzterer Theorie zufolge gilt der europäische Integrationsprozess als Gebiet der Aussenpolitik und fällt somit in die alleinige Kompetenz des Nationalstaates. Dieses Machtmonopol der Staaten wird von den Verfechtern der subnationalen Mobilisierungstheorie zurückgewiesen. Zwar billigen sie den Nationalstaaten eine Schlüsselrolle auf europäischem Parkett zu. Jedoch stellen sie in Abrede, dass die Staaten gleichsam eines Gatekeepers die subnationalen Akteure vom europäischen Politikgestaltungsprozess ausschliessen können.²¹ Die Kritik galt aber nicht einzig dem Intergouvernementalismus. Neofunktionalistische Ansätze wurden ebenfalls in Frage gestellt, da sie die Rolle des Staates zu stark zu Gunsten supranationaler Institutionen vernachlässigen würden.²²

Zur Erklärung des subnationalen Engagements auf supranationaler Ebene entstand die Theorie der subnationalen Mobilisierung. Hier lassen sich zwei Strömungen feststellen, die im Forschungsdiskurs zu verschiedenen Zeiten prägend waren. Dabei scheiden sich die beiden theoretischen Stossrichtungen in erster Linie am Verhältnis zwischen den subnationalen Akteuren und ihren Nationalstaaten. Die erste Strömung, die im Folgenden als *klassische* Theorie der subnationalen Mobilisierung bezeichnet werden soll, geht a priori von einer abweisenden Haltung der Staaten und

¹⁸ Hooghe, Liesbet, The European Union and Multi-Level Governance in Practice. Patterns of Subnational Involvement: Expansion, Divergence, Complexity, Paper Presented at the Fourth Biennial International Conference of the European Community Studies Association, Charleston (SC) 1995, S.8-9

¹⁹ Jeffery, Sub-National Mobilization, S.1

²⁰ Bauer, Christian W., Studinger, Philipp, European Regions' relationship with the EU seen from below. Revisiting the subnational mobilization thesis, EUSA Conference Boston (2011), S.2

²¹ Jeffery, Sub-National Mobilization, S.5

²² Hooghe, Liesbet, Subnational Mobilisation in the European Union, in: West European Politics, 3 (1995), S.176

subnationalen Akteuren untereinander aus. Dieser Erklärungsansatz entstand in den frühen 1990er Jahren und erfreute sich besonders in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts grossen Zuspruchs.²³ Spätere Forschungsarbeiten, vor allem ab der zweiten Hälfte der 2000er Jahre, zeichnen ein differenzierteres Bild der subnationalen Mobilisierung. Die Strömung, die an dieser Stelle *neue* Theorie der subnationalen Mobilisierung genannt werden soll, lehnt es ab, das Verhältnis zwischen den verschiedenen Staatsebenen axiomatisch festzulegen. Vielmehr bestehen verschiedene Interaktionsmodi zwischen den subnationalen Akteuren und ihrem Nationalstaat.²⁴

In den nachfolgenden beiden Kapiteln werden die Prämissen der *klassischen* und der *neuen* Theorie der subnationalen Mobilisierung genauer erläutert, um die beiden Strömungen voneinander abzugrenzen.

2.3 Klassische Theorie

Subnationale Mobilisierung im Sinne der *klassischen* Theorie beruht im Kern auf gegensätzlichen Interessen der Regionen und ihren Nationalstaaten. Einerseits bestehen Differenzen darüber, wie innerstaatlich Partikularinteressen aggregiert werden und andererseits, wie sie gegenüber der supranationalen Ebene repräsentiert werden. Zudem möchten sich Regionen supranational einbringen, während die Nationalstaaten diese subnationale Einmischung möglichst zu unterbinden suchen.²⁵ Hooghe sieht in der subnationalen Mobilisierung deshalb „an instrument to challenge state power, and to support supranational authority.“²⁶ Der Wunsch der Regionen nach stärkeren supranationalen Institutionen leitet sich aus einer Interessensüberlappung von subnationalen und supranationalen Akteuren ab. Beide sind an der Schwächung der Stellung der Nationalstaaten interessiert, da sie sich daraus eine Stärkung der eigenen Position erhoffen. Die supranationale Ebene will eine Erweiterung ihres Kompetenzbereichs auf Kosten der Staaten erreichen. Für die Regionen hingegen eröffnen sich mit einer starken supranationalen Ebene neue Chancen, in die Politikgestaltung einzugreifen. Gleichzeitig schmälert eine ausgebaute supranationale Polity den Einfluss der Staaten.²⁷

Die Rivalität der subnationalen Akteure mit dem Nationalstaat und die daraus erwachsende Unterstützung der supranationalen Ebene bringen zwei bedeutende Im-

²³ Bauer, European Regions' relationship, S.2

²⁴ Callanan; Tatham, Territorial interest representation, S.7

²⁵ Hooghe, Subnational Mobilisation, S.177

²⁶ Ebd.

²⁷ Bauer, European Regions' relationship, S.4

plikationen mit sich. Die erste umfasst eine Vertiefung der Beziehung der Regionen untereinander. Die gestärkten Banden unter den subnationalen Akteuren können direkt aus der intensivierten Beziehung zwischen der subnationalen und supranationalen Ebene hergeleitet werden. Die zunehmenden sub-supranationalen Kontakte führen dazu, dass sich auch die Wechselbeziehungen unter den Regionen vertiefen. Es wird erwartet, dass die subnationalen Einheiten stärker zur Verwirklichung ihrer Ziele auf supranationaler Ebene zusammenarbeiten. Des Weiteren fördern die Interaktionen der subnationalen Akteure untereinander Prozesse des transnationalen Lernens oder des interregionalen Wettbewerbs.²⁸

Die zweite und für diese Arbeit wichtigere Implikation betrifft das Ausmass der subnationalen Mobilisierung. Alle Regionen streben nach einer möglichst starken Rolle auf der supranationalen Ebene. Jedoch gibt es grosse Differenzen beim supranationalen Engagement der verschiedenen subnationalen Einheiten. Diese lassen sich durch die unterschiedlichen materiellen und immateriellen Ressourcenstärken sowie institutionelle Konfigurationen der subnationalen Akteure erklären. Die unterschiedliche Verfügbarkeit finanzieller, personeller, politischer und informationsbezogener Ressourcen sowie Differenzen bei den innenpolitischen Institutionenkonstellationen verhindern,²⁹ dass alle Regionen gleichermassen auf der supranationalen Ebene präsent sein können. Die Stärke der Regionen bestimmt somit ihre Rolle auf der supranationalen Ebene. Bei subnationalen Akteuren, die über umfangreiche Ressourcen und eine institutionell starke Position verfügen, wird von einer ausgeprägten subnationalen Mobilisierung ausgegangen.³⁰ Gemäss Marks engagieren sich die starken Regionen dabei nicht nur umfangreicher, weil sie über mehr Ressourcen verfügen, sondern:

„Strong regions have both more to gain by trying to influence EU policy and more to lose if they do not. They have more to gain because many EU policies lie within their competence. They have more to lose because if they are unable to operate effectively in Europe they face the prospect of being outflanked by national governments.”³¹

Eine verpasste Chance zur Einflussnahme auf der supranationalen Ebene wiegt für Regionen mit starken Institutionen und grosser Kompetenzfülle somit schwerer als für schwächere. Da erstere im innenpolitischen Kontext über einen grösseren Hand-

²⁸ Ebd. S.6

²⁹ Callanan; Tatham, Territorial interest representation, S.3

³⁰ Bauer, European Regions' relationship, S.6

³¹ Marks, What Do Subnational Offices Think, S.9

lungsspielraum verfügen, sind sie häufiger von supranationalen Entscheidungen betroffen. Ihr Anreiz zur subnationalen Mobilisierung ist daher grösser.³²

2.4 Neue Theorie

Bei der *neuen* Theorie der subnationalen Mobilisierung handelt es sich um einen Ansatz, der in Anlehnung an ihre *klassische* Vorform entstanden ist. Dies führt zu einigen Gemeinsamkeiten. So teilen beide Theorien die Annahme, dass ausgeprägte subnational-supranationale Wechselbeziehungen den Kontaktaustausch der Regionen untereinander fördern. Zudem stellt die *neue* Theorie ebenso wie die *klassische* das Ausmass des subnationalen Engagements in Abhängigkeit zur regionalen Ressourcenstärke und der Konstellation von und in Institutionen.

Der bezeichnende Unterschied zwischen den beiden Theorien besteht im Verständnis der Beziehung zwischen den subnationalen Akteuren und dem Nationalstaat. Subnationale Mobilisierung ist nach der *neuen* Theorie keine Folge eines inhärenten Konkurrenzverhältnisses der beiden Ebenen. Für Moore gilt die Konkurrenzannahme im Falle der EU als widerlegt, da die Staaten keinen wirkungsmächtigen Widerstand gegen die subnationale Mobilisierung geleistet haben.³³ Tatham wiederum lehnt den Schluss ab, dass Mobilisierung zwingend einer Rivalität zwischen den beiden Ebenen folgt.

„[P]roviding evidence that SSEs [sub-state entities] are active in Brussels does not equate to proving that they bypass their member state. There is an implicit amalgam in the literature that paradiplomacy and state bypassing are one and the same. However, paradiplomacy (i.e. the diplomacy led by SSEs parallel to their member state's) can also be led jointly with state diplomacy.”³⁴

Gemeinsam mit Callanan schlägt er ein Modell vor, das drei verschiedene Interaktionsmodi zwischen subnationalen Akteuren und Nationalstaaten vorsieht. Die supranationale Strategie der Regionen unterteilt sich in *Kooperation* (co-operation), *Umgehung* (bypassing) und *Konflikt* (conflict). *Kooperation* als erster Interaktionsmodus bezeichnet die Zusammenarbeit von Regionen und Nationalstaaten zur Verwirklichung gemeinsamer supranationaler Ziele. Dieses Vorgehen wird besonders von einflussreichen subnationalen Akteuren bevorzugt. Da diese Regionen ein stärkeres Gewicht auf den Nationalstaat ausüben können, verlieren Vorgehensweisen ohne Zu-

³² Bauer, European Regions' relationship, S.5

³³ Moore, Carolyn, A Europe of the Regions vs. the Regions in Europe. Reflections on Regional Engagement in Brussels, in: Regional and Federal Studies 5 (2008), S.519

³⁴ Tatham, With or without you?, S.77

sammenarbeit mit dem Nationalstaat an Attraktivität. *Umgehung* als zweite Strategie hebt sich durch fehlende Interaktionen zwischen den beiden Ebenen hervor. Grund für die Wahl dieses Vorgehens sind nicht unterschiedlich gelagerte Interessen der beiden Ebenen, sondern fehlender innenpolitischer Einfluss der Regionen. Schwächere Regionen können die supranationale Position des Staates nur marginal oder gar nicht beeinflussen. Deshalb versuchen sie, sich eigenständig auf der supranationalen Ebene positionieren. Die dritte Interaktionsform des *Konflikts* stellt eine Sonderform der *Umgehung* dar. Ein Konfliktverhältnis zwischen Nationalstaat und subnationalen Akteuren manifestiert sich nicht nur in fehlender Zusammenarbeit. Es ist auch eine Folge davon, dass beide Akteursgruppen Ziele verfolgen, die gegenseitig unvereinbar sind. Anders als *Kooperation* oder *Umgehung* tritt *Konflikt* jedoch nie als dominante Interaktionsform zwischen Regionen und ihren Staaten auf.³⁵

3. Subnationale Einflusskanäle

3.1 Überblick

Regionen verlassen sich auf unterschiedlichste Möglichkeiten, um sich bei der EU Gehör zu verschaffen. Für diese Möglichkeiten, Einflusskanäle genannt, werden in der Forschungsliteratur unterschiedliche Systematisierungsansätze verwendet. Mögliche Kategorienbildungen können zwischen direkten und indirekten,³⁶ formellen und informellen, institutionellen und nicht-institutionellen³⁷ oder innerstaatlichen und ausserstaatlichen Kanälen vorgenommen werden.³⁸ In der vorliegenden Untersuchung werden als Kategorien innerstaatliche und ausserstaatliche Einflusskanäle verwendet, da sie sich am besten mit den beiden Ansätzen der subnationalen Mobilisierungstheorie vereinbaren lassen.

In den nachfolgenden Kapiteln 3.2 und 3.3 werden die innerstaatlichen und ausserstaatlichen Kanäle genauer ausgeleuchtet. Im Kapitel 4 werden die beiden Kategorien mit den theoretischen Annahmen subnationaler Mobilisierung verknüpft und vier Hypothesen zur zweiten Fragestellung entwickelt.

³⁵ Callanan; Tatham, Territorial interest representation, S.7-8

³⁶ Tatham, Going Solo, S.494

³⁷ Breuer, Christian B., How Regions and Encompassed Actors are Involved in EU Regional Policy (Regionen in Europa/European Regions, Bd.4), Wien 2012, S.75ff

³⁸ Callanan; Tatham, Territorial interest representation, S.7

3.2 Innerstaatliche Kanäle

In der Kategorie der innerstaatlichen Kanäle werden jene Beeinflussungsmöglichkeiten zusammengefasst, mit denen Regionen über innenpolitische Wege auf den Politikgestaltungsprozess der EU einwirken. Der Einfluss der Regionen auf die EU verläuft bei diesen Kanälen über die nationalstaatliche Ebene. Bei diesen Kanälen sehen sich die regionalen Interessen daher einem Wechselspiel mit den staatlichen ausgesetzt. Der Nationalstaat nimmt gegenüber den subnationalen Akteuren mehrheitlich eine Gatekeeper-Rolle ein, da die Nutzung dieser Kanäle vielfach seines Einverständnisses bedarf.³⁹ Für diese Arbeit wird zwischen sieben innerstaatlichen Kanälen unterschieden:

1. Partizipationsrechte auf nationalstaatlicher Ebene. Subnationale Akteure können Einfluss nehmen auf die Gestaltung europäischer Policies, indem sie in Institutionen auf nationalstaatlicher Ebene vertreten sind.⁴⁰ Das Ausmass dieser Einbindung variiert dabei beträchtlich zwischen den Staaten. In föderalen Staaten verfügen die Regionen über einen grösseren Einfluss auf den Nationalstaat als in zentralistischen. Unterschiede manifestieren sich jedoch nicht nur entlang dieser Einteilung, sondern auch innerhalb der Gruppen der föderalen und formell zentralistischen Staaten selbst.⁴¹

Da die Willensbildung in europäischen Angelegenheiten eine nationalstaatliche Kompetenz ist, kommt subnationalen Akteuren mit Einfluss im nationalen Parlament eine wichtige Rolle zu. Über eine eigene, zweite Kammer können Regionen in gewissen Staaten die EU-Position mitgestalten. Der Einfluss der Regionalregierungen ist dabei umso grösser, je enger die regionalen Parlamentsvertreter an sie gebunden sind. Während im deutschen Bundesrat die Mitglieder der Länderregierungen selbst einsitzen, wählen in Österreich die Landtage die Vertreter des Bundesrates. In Belgien und Spanien wiederum werden verschiedene Wahlmechanismen gleichzeitig angewandt, wobei in beiden Fällen ein Teil der Abgeordneten in der zweiten Kammer von Regionalparlamenten beziehungsweise Regionalregierungen bestimmt wird. Nebst diesen direkten Regionalvertretern können Regionen auch in der ersten Kammer durch Abgeordnete regionalistischer Parteien vertreten sein.⁴²

³⁹ Jeffery, Charlie, A Regional Rescue of the Nation-State. Changing Regional Perspectives on Europe, EUSA Tenth Biennial International Conference, Montreal 2007, S.5-7

⁴⁰ Tatham, Michaël, Devolution and EU Policy-Shaping. Bridging the Gap between Multi-Level Governance and Liberal Intergovernmentalism, in: European Political Science Review, 1 (2011), S.58

⁴¹ Stegarescu, Dan, Decentralised Government in an Integrating World. Quantitative Studies for OECD Countries (ZEW Economic Studies, Bd. 34), Heidelberg 2006, S.49-63

⁴² Ebd.

2. Spezieller Konsultationsmechanismus gegenüber dem Staat. Um die Positionen der subnationalen Akteure in die Ausgestaltung ihrer supranationalen Strategie einfließen zu lassen, können die Nationalstaaten den Meinungs austausch mit den Regionen institutionalisieren. Die Regionen werden vom Zentralstaat konsultiert, wenn es sich um EU-Fragen handelt, die teilweise oder vollständig im regionalen Kompetenzbereich liegen. Solche Verfahren können sich, abhängig vom jeweiligen Staat, darin unterscheiden, ob die Positionen der subnationalen Akteure als verbindlich oder unverbindlich gelten.⁴³

3. Informelle Einflussnahme auf nationalstaatlicher Ebene. Dieser Kanal umfasst jene Wege zur Beeinflussung des Nationalstaates, die über subnationale Interessensverbände⁴⁴ oder individuelle Direktkontakte zwischen regionalen und nationalstaatlichen Behördenmitgliedern führen. Bei diesen Formen des Lobbyings und des professionellen Networkings ist es auf Grund der fehlenden Formalisierung schwierig, ihren Erfolg ins Verhältnis zum Aufwand zu stellen.⁴⁵

4. Mitgestaltung der Position der Ständigen Vertretung. Jeder Mitgliedsstaat verfügt gleichsam einer Botschaft über eine Ständige Vertretung (StäV) bei der EU. Deren Mitglieder leisten im Rahmen des Ausschusses der Ständigen Vertreter (AStV) Vorbereitungsarbeiten für den Ministerrat. Zudem gilt der AStV als Forum zwischen den Staaten und überwacht die Arbeit von Expertengruppen.⁴⁶ Regionen können die Arbeit des AStV auf zwei verschiedene Weisen mitgestalten. Einerseits können Nationalstaaten subnationalen Akteuren erlauben, an Treffen teilzunehmen, bei denen die Ständigen Vertreter Anweisungen erhalten.⁴⁷ Andererseits können Staaten soweit gehen, Regionalvertreter in ihre nationalen Delegationen zu integrieren und im AStV teilnehmen zu lassen.⁴⁸

5. Teilnahme in Arbeitsgruppen der Kommission. Die Arbeitsgruppen unterstützen die Kommission sowohl bei der Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen als auch bei Entscheiden im späteren Verlaufe des Politikgestaltungsprozesses. In der Regel sitzen in diesen Gremien unabhängige Experten oder Vertreter der Nationalstaaten.⁴⁹

⁴³ Tatham, Devolution and EU Policy-Shaping, S.58-59

⁴⁴ Vgl. Kern, Kristine, Cities in a European Setting, Paper submitted for presentation at the Conference "Innovation for Good Local and Regional Governance. A European Challenge", Enschede 2009, S.4

⁴⁵ Vgl. dazu in Anlehnung Breuer, How Regions, S.82-86

⁴⁶ Coreper, Glossary, Summaries of EU legislation, Version vom 30. Januar 2014, URL: http://europa.eu/legislation_summaries/glossary/coreper_en.htm

⁴⁷ Jeffery, A Regional Rescue, S.6

⁴⁸ Beltán García, Susana, Is there a Real Model in Spain for Autonomous Communities to Participate in the Council of the European Union or is it only a Mirage?, in: Journal of Contemporary European Studies 4 (2012), S.430

⁴⁹ Committees and working parties, Summaries of EU legislation, Version vom 30. Januar 2014, URL: http://europa.eu/legislation_summaries/glossary/experts_committees_en.htm

Die Staaten können sich in diesen Gruppen auch durch regionale Vertreter repräsentieren lassen. Innenpolitisch wird diese Vertretung durch Regionen entweder durch Soft Law geregelt oder gesetzlich beziehungsweise verfassungsrechtlich festgeschrieben.⁵⁰

6. Teilnahme in Arbeitsgruppen des Ministerrates. Wie auch in den Arbeitsgruppen der Kommission können sich Staaten in jenen des Ministerrates durch subnationale Akteure vertreten lassen.⁵¹ Zum einen erfüllen Arbeitsgruppen Vorbereitungsaufgaben für die Entscheidungsfindung im Ministerrat, zudem unterstützen sie den AStV bei seiner Arbeit.⁵²

7. Teilnahme an Sitzungen des Ministerrates. Nationalstaaten können sich seit dem Maastrichter Vertrag von subnationalen Akteuren im Ministerrat vertreten lassen. Um der Staatsebene dieses Recht auf Vertretung abzurufen, müssen die Regionen einerseits über genügend innenpolitischen Einfluss verfügen und andererseits sich mit dem Zentralstaat auf eine gemeinsame Position einigen können. Die Regionen vertreten den Zentralstaat nur in Gebieten, die in ihrem Kompetenzbereich fallen oder in denen nicht der ganze Staat betroffen ist.⁵³ Zu den subnationalen Akteuren, die ihren Nationalstaat vertreten, gehören etwa deutsche und österreichische Länder, belgische und italienische Regionen, die italienischen Provinzen Trient und Südtirol sowie die spanischen Autonomen Gemeinschaften. Gemäss Tatham besteht der Hauptvorteil dieses Einflusskanals darin, dass sie ihren Standpunkt in einem kritischen Moment des Politikgestaltungsprozesses darlegen können.⁵⁴

3.3 Ausserstaatliche Kanäle

Die Kategorie der ausserstaatlichen Kanäle zeichnet sich durch die direkte Beziehung zwischen subnationalen Akteuren und EU-Institutionen aus. Regionen nehmen ohne Umweg über den Nationalstaat Einfluss auf die supranationale Ebene.⁵⁵ Ausserstaatliche Kanäle können sowohl von den subnationalen Akteuren selbst ins Leben gerufen⁵⁶ als auch durch EU-Verträge geschaffen werden.⁵⁷ Im Rahmen dieser Untersuchung wird eine Unterscheidung zwischen sieben ausserstaatlichen Einflussmöglichkeiten vorgenommen:

⁵⁰ Tatham, Devolution and EU Policy-Shaping, S.59

⁵¹ Ebd.

⁵² Committees and working parties, Version vom 30. Januar 2014

⁵³ Jeffery, A Regional Rescue, S.3-4

⁵⁴ Tatham, Devolution and EU Policy-Shaping, S.59

⁵⁵ Tatham, Going Solo, S.494

⁵⁶ Breuer, How Regions, S.82-83

⁵⁷ Hooghe, The European Union and Multi-Level, S.8

1. Büros in Brüssel. Verbindungsbüros in Brüssel können von subnationalen Akteuren alleine oder in Zusammenarbeit mit anderen unterhalten werden. Sie erfüllen verschiedene Zwecke. Die im Rahmen dieser Untersuchung wichtigste Funktion ist das Lobbying. Büros vertreten gegenüber der Kommission und dem Europäischen Parlament (EP) die Standpunkte ihrer Regionen. Zudem unterstützen sie die regionalen Vertreter im AdR und im Ministerrat. Weitere Aufgaben beinhalten die Beschaffung von Informationen zu Neuerungen in der EU-Gesetzgebung, das Knüpfen von Kontakten mit öffentlichen und privaten Akteuren und die kulturelle und soziale Repräsentation der Region.⁵⁸

2. Interregionale Netzwerke. Das Streben der subnationalen Akteure nach mehr supranationalem Einfluss äussert sich in der Bildung gemeinsamer Netzwerke. Die Zusammenarbeit ist oftmals staatenübergreifend und baut auf geographischen oder sektoriellen Kriterien sowie gemeinsamen Zielen der Mitgliedsregionen.⁵⁹ Die interregionalen Netzwerke gelten als äusserst effektiv bei der Mobilisierung regionaler *Advocacy Coalitions* und der Beeinflussung der europäischen Entscheidungsgremien. Besonders mitgliederstarke Interessensverbände sind der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), die Versammlung der Regionen Europas (VRE) und die Konferenz der Peripheren Küstenregionen (KPKR).⁶⁰

3. Intraregionale Kooperation. Nicht nur die Regionen, sondern auch Akteure wie Bewegungsorganisationen, Unternehmens- und Wirtschaftsverbände, zivilgesellschaftliche Organisationen, Gewerkschaften oder Firmen verfügen über Interessen gegenüber der EU.⁶¹ Gleichzeitig nehmen die Interdependenzen zwischen diesen nichtstaatlichen Akteuren und den Regionen zu.⁶² Ein Weg zur Beeinflussung der EU-Politik besteht daher für regionale Entscheidungsträger darin, mit anderen Interessensgruppen aus der Region zusammenzuarbeiten.

4. Mitglieder im Ausschuss der Regionen. Der AdR setzt sich aus 353 lokalen und regionalen Mandatsträgern aus allen 28 Mitgliedsstaaten zusammen. Die Ausschussmitglieder werden vom Ministerrat für Amtsperioden von jeweils fünf Jahren bestimmt. Für den Ministerrat, die Kommission und das EP besteht eine Anhörungs-

⁵⁸ Breuer, *How Regions*, S.84-85

⁵⁹ Ebd. S.83

⁶⁰ Rowe, *Regional Representations in the EU*, S.53-54

⁶¹ Berkhout, Joost, *Political Activities of Interest Organizations. Conflicting Interests, Converging Strategies*, Diss., Leiden 2010, S.19

⁶² Bache, Ian; Flinders, Matthew, *Themes and Issues in Multi-level Governance*, in Bache Ian; Flinders, Matthew. (Hrsg.), *Multi-level Governance*, Oxford 2011, S.3

pflicht des AdR bei Angelegenheiten, die lokale oder regionale Interessen betreffen.⁶³ Bei der Vertretung gibt es dabei grosse Unterschiede zwischen den Staaten. Während beispielsweise in Belgien, Deutschland und Spanien die Regionen über einen oder mehr Vertreter verfügen, sind nicht alle französischen Regionen im AdR vertreten.⁶⁴

5. Abgeordnete im Europäischen Parlament. Das 751-köpfige Parlament bildet gemeinsam mit dem Ministerrat die Legislative der Europäischen Union.⁶⁵ Mitglieder des Europäischen Parlaments (MEPs) verfügen überdies häufig über gute Kontakte zu anderen wichtigen EU-Institutionen wie etwa der Kommission.⁶⁶ Für das Ausmass des regionalen Einflusses auf die EU-Politikgestaltung mittels MEPs sind zwei Annahmen zentral. Eine erste wichtige Rolle spielt der Wahlmodus in den Mitgliedsstaaten. Auf regionaler Ebene gewählte MEPs sind den Regionen eher verbunden als jene aus Staaten, in denen auf nationalstaatlicher Ebene gewählt werden. Zweitens können Regionen besonders auf MEPs mit regionalistischer Gesinnung bauen, da sich diese besonders regionalen Interessen verpflichtet fühlen.⁶⁷

6. Direkter Kontakt mit der Kommission. Möglichkeiten zur Beeinflussung der Kommission führen nicht nur über indirekte Wege wie die Arbeitsgruppen, Büros in Brüssel oder den AdR. Subnationale Akteure können in direkten Kontakt zur Kommission treten, um den europäischen Gesetzgebungsprozess bereits in seiner Anfangsphase mitzugestalten.⁶⁸

7. Direkter Kontakt mit dem Europäischen Parlament. In Abgrenzung zur Zusammenarbeit von subnationalen Akteuren mit regionalen MEPs baut dieser Einflusskanal auf dem Verhältnis zwischen Regionen und dem EP als Institution. Diese Differenzierung ist notwendig, da ein Fehlen „eigener“ MEPs die direkte Beeinflussung des Parlaments durch subnationale Akteure nicht ausschliesst.⁶⁹

4. Hypothesen

Die Entwicklung von Hypothesen ist zur Beantwortung der zweiten Fragestellung notwendig, die der Erklärung der unterschiedlichen Wichtigkeiten und Nutzungshäufigkeiten der Kanäle zwischen den Regionen dient. Aus der *klassischen* und der *neu-*

⁶³ Committee of the Regions, Version vom 3. Februar 2014, URL: http://europa.eu/legislation_summaries/glossary/committee_regions_en.htm

⁶⁴ Hooghe, Subnational Mobilisation, S.180

⁶⁵ European Parliament, Glossary, Version vom 3. Februar 2014, URL: http://europa.eu/legislation_summaries/glossary/european_parliament_en.htm

⁶⁶ Tatham, Going Solo, S.505

⁶⁷ Hooghe, Subnational Mobilisation, S.180ff

⁶⁸ John, Peter, The Europeanisation of Sub-national Governance, in: Urban Studies, 2-3 (2000), S.878

⁶⁹ Vgl. Hooghe, Subnational Mobilisation, S.191

en Theorie lassen sich je zwei diametral verschiedene Hypothesen für die Nutzung der beiden Einflusskanalkategorien erstellen. Bestimmend sind dabei das Verhältnis zwischen subnationalen Akteuren und Nationalstaat sowie die Stärke der Regionen. Die *klassische* Theorie geht von einem Interessenskonflikt zwischen Regionen und Nationalstaaten aus. Subnationale Akteure müssen daher zur Beeinflussung des europäischen Politikgestaltungsprozesses Wege gehen, die nicht der Kontrolle des Nationalstaates unterliegen.⁷⁰ Hooghe führt in diesem Kontext an, dass „member state channels tend to be hostile.“⁷¹ Die Regionen versuchen daher möglichst ausgeprägt über ausserstaatliche Kanäle zu mobilisieren. Letztere verfügen gegenüber innerstaatlichen Einflusswegen den Vorteil, dass die regionale Interessensposition nicht durch den Staat als Gatekeeper abgeschwächt wird. Als einschränkende Faktoren für das Ausmass der Nutzung der ausserstaatlichen Kanäle treten materielle und immaterielle Ressourcen sowie innenpolitischen Konfigurationen in Erscheinung (vgl. Kapitel 2.3).⁷² Es lässt sich daher für die *klassische* Theorie folgende zwei Hypothesen aufstellen:

H1.1: Je stärker eine Region, desto wichtiger sind für sie ausserstaatliche Kanäle zur Einflussnahme auf den europäischen Politikgestaltungsprozess.

H1.2: Je stärker eine Region, desto häufiger nutzt sie ausserstaatliche Kanäle zur Einflussnahme auf den europäischen Politikgestaltungsprozess.

Aus der *neuen* Theorie können die konkurrierenden Hypothesen abgeleitet werden. Dies ist einerseits möglich, weil sich gemäss dieser Theorieströmung das Verhältnis zwischen Regionen nicht zum voraus festlegen lässt.⁷³ Andererseits wird von vielen Anhängern dieser Theorierichtung betont, dass die innerstaatlichen Kanäle die ausserstaatlichen an Effektivität übertreffen.⁷⁴ Die Nutzung der beiden Kanalkategorien wird wie bei der *klassischen* Theorie in Abhängigkeit zur Ressourcenstärke und institutionellen Konfiguration der Regionen gestellt, jedoch unter umgekehrten Vorzeichen. Stärkere Regionen verfügen über mehr Mittel, ihren Nationalstaat zu beeinflussen. Der Anreiz der Regionen zur *Kooperation* mit dem Nationalstaat nimmt daher mit der regionalen Stärke zu, während die *Umgehung* gleichzeitig an Attraktivität

⁷⁰ Jeffery, Sub-National Mobilization, S.5

⁷¹ Hooghe, Subnational Mobilisation, S.177

⁷² Callanan; Tatham, Territorial interest representation, S.3-7

⁷³ Moore, A Europe of the Regions, S.519

⁷⁴ Tatham, Going Solo, S.494

verliert.⁷⁵ Für die *neue* Theorie der subnationalen Mobilisierung können daher folgende Hypothesen aufgestellt werden:

H2.1: Je stärker eine Region, desto wichtiger sind für sie innerstaatliche Kanäle zur Einflussnahme auf den europäischen Politikgestaltungsprozess.

H2.2: Je stärker eine Region, desto häufiger nutzt sie innerstaatliche Kanäle zur Einflussnahme auf den europäischen Politikgestaltungsprozess.

5. Methodisches Vorgehen

Kern der Untersuchung ist die Verwendung der verschiedenen Einflusskanäle durch die Regionen. Damit ein möglichst breitgefächertes gesamteuropäisches Bild der subnationalen Mobilisierung gewonnen werden kann, sollen zur Klärung der beiden eingangs aufgeworfenen Fragen statistische Verfahren angewandt werden. Bei der ersten Frage nach der Wichtigkeit und Häufigkeit einzelner Einflusskanäle kommt eine Auswertung auf uni- und bivariater Basis zur Anwendung. Die zweite Fragestellung erfordert ein komplexeres Vorgehen. Die Unterschiede in der Nutzung der Kanäle werden strukturprüfend untersucht, wobei die zwei Strömungen der subnationalen Mobilisierungstheorie in einer multivariaten Analyse zu untersuchen sind. Das Vorgehen in dieser Arbeit unterteilt sich in drei Schritte.

Der erste Schritt dient der Datensammlung. Für die Regionen in der Untersuchung werden insgesamt 39 verschiedene Merkmale benötigt. Bei 28 davon handelt es sich um abhängige, bei 11 um unabhängige Variablen. Der grösste Teil der Daten für diese Untersuchung wird im Rahmen einer englischsprachigen Online-Umfrage bei 348 Regionen in 23 EU-Mitgliedsstaaten erhoben. Der Fragebogen wird an die Vorsitzenden oder Mitglieder von Regionalregierungen sowie nichtgewählte Regionenvorsteher geschickt. Die Wahl fiel aus zwei Gründen auf diese Zielgruppe. Einerseits verfügen die Angeschriebenen auf Grund ihrer wichtigen regionalen Position Kenntnisse über die Ziele und Strategie auf europäischer Ebene, insbesondere auch über innerstaatliche Kanäle. Andererseits kennen sie die Verwaltungsstrukturen ihrer Region und können die Umfrage im Falle Zeitmangels oder Desinteresses an die zuständigen Fachpersonen weiterleiten. Pro Region kann nur eine Person einen Fragebogen ausfüllen. Die Einhaltung dieser Bedingung wird über einen persönlichen Zugangskode zur Umfrage gewährleistet.

⁷⁵ Callanan; Tatham, Territorial interest representation, S.7

Die Primärdaten, die mit der Umfrage erfasst werden, decken alle endogenen Variablen sowie sieben exogene ab. Für die restlichen vier unabhängigen Variablen werden Sekundärdaten aus verschiedenen Quellen herangezogen. Die Auswahl der Fälle sowie die Erläuterungen zur Operationalisierung werden in Kapitel 6 und 7 präsentiert. Im zweiten Schritt folgen uni- und bivariate Analysen der Umfrageresultate. In erster Linie soll damit an die erste Forschungsfrage angeknüpft werden, welche Kanäle die subnationalen Akteure bei der Mobilisierung einsetzen. Die Ausführungen zu den Einflusskanälen in Kapitel 3 können durch deskriptivstatistische Kennwerte ergänzt werden. Der Erhebungszeitraum der Umfrage erstreckt sich vom 15. Januar bis zum 18. Februar 2014.

Im dritten Schritt werden multiple Regressionsmodelle gebildet. Deren Auswertung und Interpretation dienen der Klärung der zweiten Forschungsfrage, welche die Unterschiede bei der Nutzung der Einflusskanäle behandelt. Zur Analyse werden Random-Effects-Modelle berechnet. Diese werden einerseits der Mehrebenenstruktur gerecht, die sich in dieser Untersuchung aus Regionen- und Staatsebene zusammensetzt.⁷⁶ Andererseits passt die Methode auch zur Erhebungsgesamtheit (vgl. Kapitel 6). Random-Effects-Modelle erlauben, anders als etwa Fixed-Effects-Modelle, den Rückschluss von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit.⁷⁷

6. Auswahl der Fälle

Bei den Fällen in dieser Untersuchung handelt es sich um die Regionen in den Mitgliedsstaaten der EU-28. Da für diese Untersuchung keine Vollerhebung durchgeführt wird, bilden verschiedene Kriterien den Rahmen für die Fallauswahl. Die Konzeptualisierung der Regionen erfolgt dabei in Anlehnung an die Definition des Regionenbegriffs, die bei der Bildung des *Regional Authority Index* von Hooghe et al. Verwendung fand.

Die erste Bedingung betrifft das Territorium der Regionen. Dieses muss eine einzige, durchgängige und überschneidungsfreie Grenze aufweisen. Überregionale Institutionen werden dadurch aus der Erhebungsgesamtheit ausgeschlossen. Zweitens besteht die Stichprobe nur aus Regionen der obersten subnationalen Stufe. Zwischen den

⁷⁶ Kopp, Johannes; Lois, Daniel, Einführung in die Mehrebenenanalyse, Version vom 8. Februar 2014, URL: <http://www.tu-chemnitz.de/hsw/soziologie/institut/file-dl-RWluZnVlaHJ1bmdfTWVocmViZW5lbmFuYWx5c2UucGRm-ABUHDysaAgs-HAwwZWx4FERMFAQgTAEtUVIZDVFRQsjZXUlxLUVo4FhwKABINGxADCQEGBsTAwUWCQMdBwwKDRMRAoQZDwQ.pdf>

⁷⁷ Random and Fixed Effects FAQ, Mindhive. A community portal for MIT brain research, Version vom 8. Februar 2014, URL: <http://mindhive.mit.edu/node/92>

erhobenen Regionen und ihren Nationalstaaten existiert keine weitere Zwischenebene. Als dritte Voraussetzung verfügen die Regionen über legislative, exekutive und/oder administrative Institutionen. Dadurch erscheinen Regionen, die nur statistischen oder planerischen Zwecken dienen, nicht in dieser Untersuchung.⁷⁸

Diese Kriterien werden von 348 Regionen aus 23 Mitgliedsstaaten erfüllt. Es handelt sich um die belgischen, dänischen, französischen, englischen, griechischen, irischen und italienischen Regionen, die bulgarischen Oblaste, die deutschen und österreichischen Länder, die estnischen Landkreise, die finnischen Landschaften, die kroatischen Gespanschaften, die Provinzen Schwedens und der Niederlande sowie zwei italienische Provinzen, die polnischen Wojewodschaften, die portugiesischen Autonomen Regionen, die rumänischen Kreise, die slowakischen Landschaftsverbände, die spanischen Autonomen Gemeinschaften, die tschechischen Bezirke, die ungarischen Komitate, die zypriotischen Eparchien sowie Schottland, Wales und Nordirland.

In zwei Staaten, dem Vereinigten Königreich und Italien, kam bei der Auswahl von Regionentypen eine erwähnenswerte Auslegung der Auswahlkriterien zur Anwendung. Die neun Regionen Englands wurden in die Untersuchung aufgenommen, obwohl die regionalbehördlichen Führungsgremien (local authority leaders' boards) im Jahre 2010 ihre Kompetenzen und ihren offiziellen Status verloren haben. Jedoch bestehen die regionalen Führungsgremien auf freiwilliger Basis weiter,⁷⁹ wobei sie sich aus gewählten lokalen Mandatsträgern aus dem Gebiet der entsprechenden Regionen zusammensetzen. Die regionalen Führungsgremien dienen der Zusammenarbeit der Lokalbehörden, übernehmen Planungs- und Strategieraufgaben und helfen bei der Politikimplementierung.⁸⁰ In Italien wurde anstelle der Region Trentino-Südtirol ihre beiden autonomen Provinzen Südtirol und Trient in die Umfrage aufgenommen. Grund dafür ist, dass letztere einerseits nicht der Region unterstellt sind und andererseits als einzige zwei italienische Provinzen über gesetzgeberische Kompetenzen verfügen.⁸¹

⁷⁸ Vgl. Hooghe, Liesbet et al., *The Rise of Regional Authority, A comparative study of 42 democracies (1950-2006)*, Amsterdam 2009, URL: www.unc.edu/~gwmarks/assets/doc/The%20Rise%20of%20Regional%20Authority.pdf, S.8

⁷⁹ Department for Communities and Local Government, *Scrapping regional bureaucracy will save millions*, Version vom 10. Februar 2014, URL: <https://www.gov.uk/government/news/scrapping-regional-bureaucracy-will-save-millions>

⁸⁰ Vgl. East of England Local Government Association, *About*, Version vom 10. Februar 2014, URL: <http://www.eelga.gov.uk/about/>

⁸¹ *Verfassung der italienischen Republik*, Art. 116-117, URL: <http://www.regione.taa.it/normativa/costituzione.pdf>

7. Daten

7.1 Abhängige Variablen

Als Explananda treten in dieser Untersuchung die Wichtigkeit und die Nutzungshäufigkeit der Einflusskanäle in Erscheinung. Einerseits nehmen die 14 Kanäle in der Untersuchung für die Regionen unterschiedliche Wichtigkeiten bei der Politikbeeinflussung ein. Andererseits unterscheiden sie sich auch in der Häufigkeit, mit der sie von den subnationalen Akteuren beansprucht werden. Grund für die Verwendung dieser beiden Konzepte ist die Erwartungshaltung, dass ein eher schwacher Zusammenhang zwischen den beiden besteht. Wichtige Einflusskanäle müssen nicht zwingend häufig zur Mitgestaltung europäischer Policys eingesetzt werden.

Die Erhebung der Wichtigkeit und Nutzungshäufigkeit der Einflusskanäle erfolgt unterteilt in die einzelnen innerstaatlichen und ausserstaatlichen Einflusskanäle. Insgesamt werden somit 28 abhängige Variablen benötigt. Die Wichtigkeit der 14 Einflussmöglichkeiten wird mittels der Bewertung von 14 Aussagen erhoben. Die Teilnehmenden bewerten die Aussagen auf einer Skala von 1 = No importance bis 11 = Extremely important. Zusätzlich steht die Ausprägung „Option not used/not available“ zur Verfügung. Einen Überblick über die zu bewertenden Aussagen bietet Tabelle 1.

Einflusskanäle	Aussagen (1 = No importance, 11 = Extremely important)
Partizipationsrechte	Our region uses its participatory rights on the nation state level in order to influence the EU policy-shaping process (<i>e.g. via legislative or administrative bodies</i>).
Konsultationsmechanismus	Our region uses a special consultative procedure vis-à-vis the national government in order to influence the EU policy-shaping process.
Informelle Einflussnahme	Our region uses non-institutionalised (informal) ways of access to the nation state level in order to influence the EU policy-shaping process (<i>e.g. lobbying and professional networking</i>).
Ständige Vertretung	Our region co-determines the goals and strategy of the nation state's Permanent Representatives in order to influence the EU policy-shaping process.
Arbeitsgruppen d. EK	Our region participates in working groups of the Commission in order to influence the EU policy-shaping process.
Arbeitsgruppen d. Ministerrats	Our region participates in working groups of the Council of Ministers in order to influence the EU policy-shaping process.
Sitzungen des Ministerrates	Our region helps represent the nation state in the Council of Ministers in fields of regional competence in order to influence the EU policy-shaping process (<i>i.e. regions are present in the Council in policy areas where they have regional authority over policy making or where only a part of the country is affected, e.g. fisheries</i>).
Büros in Brüssel	Our region uses an office in Brussels to influence the EU policy-shaping process
Interregionale Netzwerke	Our region uses its memberships in European networks and associations to influence the EU policy-shaping process (<i>e.g. Council of European Municipalities and Regions, Association of European Regions, Conference of Peripheral Maritime Regions etc.</i>).
Intraregionale Kooperation	Our region cooperates with other regional actors such as firms and regional interest groups to influence the EU policy-shaping process.
Mitglieder im AdR	Our region relies on its representative(s) in the Committee of the Regions to influence the EU policy-shaping process.
MEPs	Our region relies on its representative(s) in the European Parliament to influence the EU policy-shaping process.
Direktkontakt mit der EK	Our region maintains direct contact with the Commission to influence the EU policy-shaping process.
Direktkontakt mit dem EP	Our region maintains direct contact with the European Parliament to influence the EU policy-shaping process.

Tabelle 1 Überblick der Aussagen, die der Bewertung der Wichtigkeit der 14 Einflusskanäle dienen.

Ähnlich der Erhebung der Wichtigkeit wird auch jene der Häufigkeit durchgeführt. Die Teilnehmenden geben bei den 14 Einflusskanälen an, wie oft sie sich auf diese verlassen. Dazu beurteilen sie pro Kanal eine je eine Aussage mit den sechs Ausprägungen Never, Rarely, Sometimes, Often, Usually und Always.⁸² Tabelle 2 bietet einen Überblick der 14 Häufigkeitsaussagen.

⁸² Fowler, Floyd J., Improving Survey Questions. Design and Evaluation (Applied Social Research Methods Series, Bd. 38), London 1995, S.56

Einflusskanäle	Aussagen (1 = Never, 6 = Always)
Partizipationsrechte	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region uses its participatory rights (e.g. via legislative or administrative bodies) on the nation state level:
Konsultationsmechanismus	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region uses a special consultative procedure vis-à-vis the national government:
Informelle Einflussnahme	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region uses non-institutionalised (informal) ways (e.g. lobbying, professional networking) of access to the nation state level:
Ständige Vertretung	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region co-determines the goals and strategy of the nation state's Permanent Representatives :
Arbeitsgruppen d. EK	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region participates in working groups of the Commission :
Arbeitsgruppen d. Ministerrats	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region participates in working groups of the Council of Minister :
Sitzungen des Ministerrates	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region helps represent the nation state in the Council of Ministers in fields of regional competence:
Büros in Brüssel	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region uses an office in Brussels :
Interregionale Netzwerke	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region uses its memberships in European networks and associations :
Intraregionale Kooperation	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region cooperates with other regional actors such as firms and regional interest groups:
Mitglieder im AdR	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region relies on its representative(s) in the Committee of the Regions :
MEPs	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region relies on its representative(s) in the European Parliament :
Direktkontakt mit der EK	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region maintains direct contact with the Commission :
Direktkontakt mit dem EP	When trying to influence the EU policy-shaping process, our region maintains direct contact with the European Parliament :

Tabelle 2 Überblick der Aussagen, die der Bewertung der Häufigkeit der 14 Einflusskanäle dienen.

Es darf nicht unterlassen werden, die Operationalisierung der Wichtigkeit und der Häufigkeit mittels dieser Aussagen aus einem kritischen Blickwinkel zu betrachten. Erstens handelt es sich bei den Einschätzungen der Einflusskanäle um eine kontextabhängige Wahrnehmung der Umfrageteilnehmenden. Welche Kanäle als wichtig empfunden und häufig genutzt werden, kann im Rahmen dieser Umfrage in die Abhängigkeit von Faktoren wie den persönlichen Erfahrungen mit einzelnen Kanälen, der beruflichen Stellung des Befragten (Regierungsmitglied vs. Beamter) und der Bedeutung der EU in seinem Arbeitsalltag gestellt werden. Zweitens kann bei der Be-

wertung der Einflussmöglichkeiten nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächliche Wahrnehmung der Kanalnutzung durch Idealvorstellungen beeinflusst werden. Tatham erwähnt in diesem Zusammenhang das Bedürfnis von Teilnehmenden, die eigene Region als besonders einflussreich darzustellen.⁸³

7.2 Unabhängige Variablen

Die Stärke der Regionen wird als Explanans für die Wichtigkeit und Nutzungshäufigkeit der Kanalnutzung herangezogen. Da die regionale Stärke als mehrdimensionales Konzept materielle und immaterielle Ressourcen sowie institutionelle Konfigurationen beinhaltet, kann ihre Messbarmachung auf verschiedene Weisen vorgenommen werden. Im Rahmen dieser Arbeit wird die Stärke in sieben Variablen überführt, die in diesem Kapitel gekoppelt an ihre Operationalisierung erläutert werden. Die Prognose der Wirkung der entsprechenden unabhängigen Variablen auf die Nutzung der Einflusskanäle hängt jeweils vom Kontext der beiden Strömungen der subnationalen Mobilisierungstheorie ab (vgl. Kapitel 4).

1. Selbstverwaltung. Die Regionen unterscheiden sich im Ausmass, in dem sie die alleinige Verwaltungsgewalt über die Bevölkerung innerhalb ihres Gebietes verfügen. Ihre Selbstverwaltung dient den Regionen als Anreiz, ihre Interessen auch ausserhalb der nationalstaatlichen Arena zu vertreten.⁸⁴ Gleichzeitig bildet eine starke gesetzliche und verfassungsrechtliche Stellung der Regionen im innenpolitischen Kontext eine entscheidende Grundlage für die Ausprägtheit der subnationalen Mobilisierung.⁸⁵

Um das Ausmass der Selbstverwaltung zu erfassen, wird auf den Aspekt der *Self-rule* aus dem *Regional Authority Index* von Hooghe et al. zurückgegriffen. *Self-rule* setzt sich aus vier Dimensionen zusammen. Dazu gehört das Ausmass der Autonomie der regionalen Institutionen (*Institutional Depth*), die Anzahl Politikbereiche in regionaler Kompetenz (*Policy Scope*), die Möglichkeit der Region Steuern zu erheben (*Fiscal Autonomy*) sowie das Vorhandensein unabhängiger regionaler Legislativ- und Exekutivorgane (*Representation*).⁸⁶ Die *Self-rule*-Werteskala reicht von 0 bis 15, wobei 0 für eine fehlende Selbstverwaltung steht.⁸⁷

⁸³ Tatham, Going Solo, S.495

⁸⁴ Tatham, The More the Merrier, S.6

⁸⁵ Bomberg, Elizabeth; Peterson, John, European Union Decision Making. The Role of Sub-national Authorities, in: Political Studies 2 (1998), S.221

⁸⁶ Hooghe et al., The Rise of Regional Authority, S.14

⁸⁷ Ebd. S.347

2. Politikbereiche. Die Anzahl Politikbereiche, für welche die Regionen die alleinige Verantwortung tragen, variiert. Es kann davon ausgegangen werden, die Anzahl Policies in der regionalen Kompetenz mit der Stärke der subnationalen Präsenz auf supranationaler Ebene positiv korreliert.⁸⁸

Für die Operationalisierung wird der *Policy Scope* des *Regional Authority Index* verwendet, der einen Wertebereich von 0 bis 4 abdeckt.⁸⁹

3. Parteienkongruenz. Die parteipolitische Kongruenz zwischen Regional- und Nationalregierung beeinflusst die Nutzung der Kanäle. Es ist zu erwarten, dass eine Inkongruenz zwischen der Parteienkomposition auf regionaler und nationaler Ebene die Nutzung innerstaatlicher Kanäle abschwächt und ausserstaatliche fördert. Parteipolitische Kongruenz dient hingegen der Verwendung der innerstaatlichen Einflussmöglichkeiten.⁹⁰

Die Parteienkongruenz wird mittels eines Items in der Umfrage bei den Regionen erhoben. Für die Frage „Is your region governed by the same party/parties as your country’s central government (including coalition partners)?“ stehen die vier Antwortmöglichkeiten „Yes, same party (no coalition at either regional or national level)“, „Yes, same coalition parties“, „Yes, one party or more overlap in coalition governments“ und „No, no party overlap“ zur Verfügung. Für die Auswertung wird dieses Item in drei Dummy-Variablen rekodiert.

4. Bevölkerungsgrösse. Aus der Grösse der regionalen Bevölkerung lassen sich aus zwei Gründen Prognosen für die subnationale Mobilisierung erstellen. Einerseits führt die Grösse auf Grund von Skaleneffekten zu mehr verfügbaren Ressourcen zur Mobilisierung. Andererseits erhöht sich mit zunehmender Grösse der Bevölkerung der Druck auf die regionale Führung, die Interessen der Bürger wahrzunehmen und zum Ausdruck zu bringen, auch auf supranationaler Ebene.⁹¹

Für die Operationalisierung werden Daten von Eurostat und Statistics Estonia verwendet.

5. Bevölkerungsdichte. In Abgrenzung zur Grösse der Bevölkerung kann die Dichte herangezogen werden. Tatham geht von der Tendenz aus, dass die Interessen dünnbesiedelter ländlicher Gebiete eher zugunsten stärker urbanisierter Gegenden vernachlässigt werden als umgekehrt. Grund dafür ist das Anfallen höherer Opportunitätskosten für die nationalstaatlichen Entscheidungsträger, falls sie die städtischen

⁸⁸ Tatham, *The More the Merrier*, S.6

⁸⁹ Hooghe et al., *The Rise of Regional Authority*, S.347

⁹⁰ Vgl. Tatham, *The More the Merrier*, S.5

⁹¹ Tatham, Michaël; Bauer, Michael W., *Competence ring-fencing from below? The drivers of regional demands for control over upwards dispersion*, in: *Journal of European Public Policy* (erscheint 2014), S.9

Gebiete übergehen. Dünner besiedelte Gebiete erhalten aber dadurch den Anreiz, verstärkt über ausserstaatliche Kanäle zu mobilisieren. Dichter besiedelte Regionen präferieren dieser Argumentationslinie zufolge innerstaatliche Kanäle.

Die Bevölkerungsdichte wird mittels Daten von Eurostat und Statistics Estonia operationalisiert.

6. Regionales Bruttoinlandsprodukt. Das regionale BIP stellt eine Möglichkeit dar, die Wirtschaftskraft einer Region messbar zu machen. Eine höhere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ermöglicht es Regionen, sich stärker für supranationale Belange einzusetzen.⁹² Gleichzeitig verleiht der wirtschaftliche Erfolg den Regionen einen stärkeren Anreiz zur Mobilisierung.⁹³

Zur Operationalisierung wird auf vorhandene Datensätze von Eurostat und Statistics Estonia zurückgegriffen.

7. Regionales Bruttoinlandsprodukt pro Kopf. Das regionale BIP pro Kopf findet Verwendung als Indikator für den Wohlstand⁹⁴ oder den Ressourcenreichtum einer Region.⁹⁵ Im Unterschied zum regionalen BIP ermöglicht es, die Mobilisierung unabhängig von der Grösse der Region zu erklären. Skandinavische Regionen etwa verfügen über ein kleines BIP, jedoch ein hohes BIP pro Kopf.⁹⁶

Um das regionale BIP pro Kopf zu operationalisieren, werden Daten von Eurostat und Statistics Estonia verwendet.

7.3 Kontrollvariablen

Nebst den sieben Variablen, die für die Stärke der Regionen stehen, können vier weitere erklärende Faktoren für die Wichtigkeit und die Nutzungshäufigkeit der 14 Einflusskanäle angeführt werden. Diese Kontrollvariablen können sich in zwei Punkten von den übrigen sieben unabhängigen Variablen unterscheiden. Sie klären entweder nur die stärkere Verwendung der innerstaatlichen oder der ausserstaatlichen Kanäle oder sind nicht direkt aus der Theorie der subnationalen Mobilisierung herleitbar.

1. Regionale Andersartigkeit. Die Regionen können sich in linguistischen, ethnischen,⁹⁷ kulturellen oder identitätsbezogenen Aspekten von den restlichen Gebieten ihres Nationalstaates unterscheiden.⁹⁸ Im Rahmen der *klassischen* Theorie findet

⁹² Donas; Beyers, How Regions Assemble in Brussels, S.532

⁹³ Marks, What Do Subnational Offices Think, S.9

⁹⁴ Donas; Beyers, How Regions Assemble in Brussels, S.532

⁹⁵ Tatham, With or without you?, S.82

⁹⁶ Donas; Beyers, How Regions Assemble in Brussels, S.532

⁹⁷ Tatham, The More the Merrier, S.7

⁹⁸ Donas; Beyers, How Regions Assemble in Brussels, S.541

sich die Annahme, dass diese regionalen Besonderheiten zu einer stärkeren supranationalen Präsenz anleiten.⁹⁹ Die Andersartigkeit fördert den Interaktionsmodus der *Umgehung* und damit die Verwendung ausserstaatlicher Kanäle. Die Nutzung innerstaatlicher Kanäle wird unwahrscheinlicher.¹⁰⁰

Die Operationalisierung der regionalen Andersartigkeit wird über eine dichotome Frage in der Umfrage vorgenommen. Für die Fragestellung „Is your region distinctly different from the rest of the country in cultural, ethnic, linguistic and/or identity terms?“ stehen die Antworten „Yes“ und „No“ zur Auswahl.

2. Regionalistische Parteien in der Regierung. Die regionale Andersartigkeit kann ihren Ausdruck in der Mobilisierung regionalistischer Parteien finden.¹⁰¹ Regionalistische Parteien in den Regionalregierungen können in gleicher Weise wie die Andersartigkeit in eine positive Beziehung zu supranationalen Präferenzen gestellt werden.¹⁰² Eine regionalistische oder auch nationalistische Partei in der Exekutive lässt gemäss Tatham die Chancen zur *Umgehung* ansteigen und schwächt die Aussichten auf *Kooperation* mit dem Nationalstaat.¹⁰³

Die benötigten Angaben zu regionalistischen oder nationalistischen Parteien in subnationalen Regierungen werden über die Umfrage gewonnen. Teilnehmende beantworten die dichotome Frage „Is a „regional“, „regionalist“ or „nationalist“ party in government in your region?“.

3. Gemeinsame Kompetenzausübung. Zwischen den subnationalen Akteuren variiert der Umfang jener Kompetenzen, die gemeinsam von den Regionen und den Nationalstaaten wahrgenommen werden. Diese gemeinsame Kompetenzausübung, bei Hooghe et al. *Shared Rule* genannt, bezeichnet die Beeinflussung der nationalstaatlichen Entscheidungsfindung durch die Regionen.¹⁰⁴ Ein solches Mitspracherecht verleiht den Regionen Einfluss auf den Nationalstaat zur Förderung ihrer supranationalen Ziele. Innerstaatliche Kanäle gewinnen dadurch gegenüber ausserstaatlichen an Bedeutung.¹⁰⁵

Als Datengrundlage wird die Komponente *Shared Rule* des *Regional Authority Index* verwendet. *Shared Rule* stellt eine Aggregatsvariable mit Werten zwischen 0 und 9 dar. Sie berücksichtigt den Einfluss der Region auf die Gesetzgebung (*Law Making*),

⁹⁹ Tatham, *The More the Merrier*, S.7

¹⁰⁰ Moore, *A Europe of the Regions*, S.519

¹⁰¹ Schakel, Arjan H., *Congruence between Regional and National Elections*, in: *Comparative Political Studies* 5 (2011), S.639

¹⁰² Tatham, Michaël; Bauer, Michael W., *Support from Below? Regional Élites, Governance Preferences and Supranational Institutions*, in: *Journal of Public Policy* (online veröffentlicht am 20. Dezember 2013), S.24

¹⁰³ Tatham, *With or without you?*, S.82

¹⁰⁴ Hooghe et al., *The Rise of Regional Authority*, S.14

¹⁰⁵ Tatham; Bauer, *Competence ring-fencing from below?*, S.6

die intergouvernementale Strategie (*Executive Control*), die Verteilung nationaler Steuereinnahmen (*Fiscal Control*) und Verfassungsänderungen (*Constitutional Reform*).¹⁰⁶

4. Bedeutung der EU. Das Antwortverhalten bei der Wichtigkeit oder Nutzungshäufigkeit der Einflusskanäle ist möglicherweise nicht nur von regionalen Attributen, sondern vom Arbeitsgebiet der Befragten abhängig. Ausgehend davon kann die EU einen unterschiedlichen Stellenwert im beruflichen Alltag der Befragten spielen. Diese Bedeutung beeinflusst möglicherweise die Bewertung der Kanäle. Es darf vermutet werden, dass die Befragten mit steigender Bedeutung der EU in ihrem Arbeitsalltag die Einflusskanäle als wichtiger und häufiger genutzt bewerten.

In der Umfrage wird die Bedeutung der EU im Arbeitsalltag der Befragten erhoben. Die Frage „Thinking of your daily work, what role plays the EU in your policy area(s)?“ kann mit sechs Ausprägungen von „No role“ bis „Very important role“ beantwortet werden.¹⁰⁷

8. Uni- und bivariate Analyse

8.1 Umfrage

An der Umfrage haben sich insgesamt 116 Personen aus 22 EU-Mitgliedsstaaten beteiligt. Bei 348 angeschriebenen Regionen entspricht dies einem Rücklauf von genau 33.3 Prozent. Davon waren 84.5 Prozent der Fragebögen hinsichtlich der 28 Items zu den Einflusskanälen komplett ausgefüllt. Mit der Ausnahme von Zypern nahm aus allen Staaten mindestens eine Region an der Umfrage teil. Die Anzahl ausgefüllter Fragebögen pro Staat reicht dabei von einem aus Belgien bis elf aus Bulgarien. Durchschnittlich nahmen pro EU-Mitgliedsstaat fünf Regionen an der Umfrage teil. Von den Teilnehmenden haben 110 ihre berufliche Stellung innerhalb ihrer Region genannt. Diese Berufsangaben lassen sich in drei Gruppen unterteilen. In 38 Prozent der Fälle wurde der Fragebogen von den Angeschriebenen selbst beantwortet. Es handelt sich dabei um einerseits um gewählte regionale Präsidenten, Minister, Vizeminister, sowie Mitglieder von regionalen Exekutivräten. Andererseits befinden sich in dieser Gruppe auch staatlich eingesetzte Führungspersonen wie Gouverneure und

¹⁰⁶ Hooghe et al., *The Rise of Regional Authority*, S.347

¹⁰⁷ Eigentlich hätte als weitere Kontrollvariable die Grösse der regionalen Verwaltung als Erklärungsgrund verwendet werden sollen. Die Formulierung „Please give an estimate of the number of full-time employees working in your region’s administration (including regional personnel outside your region, e.g. in Brussels)“ wurde jedoch teilweise missverstanden, was sich in Antwortwerten zwischen 0 und 750’000 [Mittelwert: 10’709, Standardabweichung: 73’003 (!)] widerspiegelt.

Präfekten. Am häufigsten wurde der Fragebogen jedoch nicht von den Adressaten selbst, sondern von Sachverständigen mit leitender Position in der Regionalverwaltung ausgefüllt. 44 Prozent der Teilnehmenden leiten eine Abteilung oder ein regionales Staatssekretariat, dessen Arbeitsgebiet Bereiche wie Europafragen, Aussenbeziehungen, internationale Belange, überregionaler Kooperation und/oder regionale Entwicklung umfasst. Die verbleibenden 18 Prozent der Fragebögen wurden entweder von Experten innerhalb dieser Abteilungen oder engen Mitarbeitenden regionaler Führungspersonen eingereicht.

8.2 Nutzung der Einflusskanäle

Dieses Kapitel soll der Beantwortung der ersten Forschungsfrage dienen. Im Zentrum steht damit die Unklarheit, welche Kanäle zur Beeinflussung europäischer Policys für die Regionen wichtig sind und welche häufig beansprucht werden.

Bei der Untersuchung der Wichtigkeit zeigt sich, dass sich zwischen den innerstaatlichen und ausserstaatlichen Kanälen eine deutliche Diskrepanz besteht. Ausserstaatliche Kanäle werden im Durchschnitt mit fast zwei Punkten mehr auf der Wichtigkeitsskala (1-11) bewertet als innerstaatliche. Hauptverantwortlich dafür ist die Wahrnehmung jener innerstaatlichen Kanäle, die direkt auf die supranationale Ebene zugreifen. Im Rahmen der Mitgestaltung des europäischen Politikgestaltungsprozess werden die Ständige Vertretung, Arbeitsgruppen der Kommission und des Ministerrates sowie die Teilnahme an Sitzungen des Ministerrates von den Regionen als deutlich unwichtiger als die übrigen drei innerstaatlichen Kanäle ausgewiesen. Jedoch widerspiegelt sich in diesen tiefen Wichtigkeiten die Tatsache, dass viele Nationalstaaten ihren Regionen diese Einflusskanäle vorenthalten. Wird die Mittelwertsberechnung unter Ausschluss jener Regionen durchgeführt, welche diese vier Kanäle nicht nutzen, steigt deren Wichtigkeit um 1.5 bis 2 Zähler an.

Die wichtigsten Kanäle lassen sich in drei Gruppen unterteilen. Zur ersten Gruppe gehören Partizipationsrechte auf staatlicher Ebene, ein Konsultationsverfahren zwischen Regionen und Nationalstaat sowie informelle Einflusswege. Diesen innerstaatlichen Kanälen ist gemeinsam, dass sie zum Erreichen ihrer Ziele die staatliche Position beeinflussen wollen. Die zweite Gruppe von wichtigen Kanälen kann als Regionallobby definiert werden.¹⁰⁸ Mittels Büros in Brüssel, interregionalen Netzwerken, intraregionaler Kooperation sowie direktem Kontakt mit dem EP und der Kommissi-

¹⁰⁸ Vgl. Breuer, *How Regions*, S.82-83

on versuchen die Regionen auf die Politikgestaltung einzuwirken, ohne den Weg über den Nationalstaat und eine Präsenz in EU-Gremien zu wählen. Direkte Kontakte mit der Kommission und dem EP werden dabei als leicht unwichtiger beurteilt als die übrigen ausserstaatlichen Kanäle. Diese Werte werden davon beeinflusst, dass knapp 20 Prozent der Regionen weder Kontakt zur Kommission noch zum EP pflegen. Die dritte Gruppe von wichtigen Einflusswegen lassen sich ausserstaatliche institutionelle Kanäle bezeichnen. Anders als innerstaatliche Kanäle mit Engagement in europäischen Gremien werden Abgeordnete im Ausschuss der Regionen und im Europäischen Parlament als bedeutend eingeschätzt.

Einflusskanäle	Mittelwert der Wichtigkeit	Std.abweichung	N
Partizipationsrechte	6.83	2.94	114
Konsultationsmechanismus	5.36	3.60	114
Informelle Einflussnahme	6.20	3.27	115
Ständige Vertretung	4.43	3.42	115
Arbeitsgruppen d. EK	4.30	3.77	115
Arbeitsgruppen d. Ministerrats	3.03	3.56	115
Sitzungen des Ministerrates	3.17	3.61	113
Büros in Brüssel	6.64	4.35	113
Interregionale Netzwerke	6.98	3.40	116
Intraregionale Kooperation	6.83	3.20	116
Mitglieder im AdR	6.80	3.51	116
MEPs	6.95	3.23	115
Direktkontakt mit der EK	5.83	4.08	115
Direktkontakt mit dem EP	5.44	3.99	115

Tabelle 3 Überblick der deskriptivstatistischen Kennwerte der Wichtigkeit der 14 Einflusskanäle. Die Wichtigkeit variiert zwischen 1 (No importance) und 11 (Extremely important).

Die Unterschiede zwischen den beiden Kanalkategorien treten auch bei der Häufigkeitsuntersuchung auf. Während die innerstaatlichen Kanäle im Durchschnitt selten bis manchmal eingesetzt werden, kommen die ausserstaatlichen manchmal bis oft zur Anwendung. Die Unterschiede zwischen den beiden Kanalkategorien sind dabei primär auf seltene Teilnahmen an Arbeitsgruppen der EK und des Ministerrates sowie an Ministerratssitzungen zurückzuführen. Gleichzeitig verlassen sich die Regionen am häufigsten auf ihre Niederlassungen in Brüssel, interregionale Netzwerke sowie ihre Mitglieder im Ausschuss der Regionen. Die unterschiedlichen durchschnittlichen Nutzungshäufigkeiten zwischen innerstaatlichen und ausserstaatlichen Kanä-

len können auch daran illustriert werden, wie häufig ein Kanal nie genutzt wird. Während pro ausserstaatlichen Kanal durchschnittlich 20 Teilnehmende angeben, diesen nie zu verwenden, sind es bei innerstaatlichen Kanälen durchschnittlich 38. Bei der Häufigkeit lassen sich die Kanäle wiederum in die ähnliche Gruppen einteilen wie bei der Wichtigkeit. Auch hier beinhaltet die erste Gruppe die drei Kanäle, die zur Beeinflussung des Nationalstaates eingesetzt werden. Als zweite Gruppe können die beiden Möglichkeiten des direkten Kontakts mit der Kommission und dem EP verwendet werden. Sowohl die Nutzung der Kanäle in der ersten als auch in der zweiten Gruppe kann mit dem Prädikat manchmal bezeichnet werden. In die dritte Gruppe hingegen können die fünf am häufigsten genutzten Einflusskanäle eingeteilt werden. Dabei handelt es sich um Brüsseler Büros, Netzwerke, Kooperation mit anderen regionalen Akteuren sowie die Vertretung im AdR und im EP. Diese Kanäle werden manchmal bis häufig eingesetzt.

Einflusskanäle	Mittelwert der Häufigkeit	Std.abweichung	N
Partizipationsrechte	3.26	1.54	114
Konsultationsmechanismus	2.84	1.56	110
Informelle Einflussnahme	3.18	1.37	113
Ständige Vertretung	2.54	1.40	112
Arbeitsgruppen d. EK	2.28	1.36	114
Arbeitsgruppen d. Ministerrats	2.03	1.43	114
Sitzungen des Ministerrates	2.11	1.43	114
Büros in Brüssel	3.61	1.93	114
Interregionale Netzwerke	3.57	1.41	115
Intraregionale Kooperation	3.40	1.25	115
Mitglieder im AdR	3.51	1.61	116
MEPs	3.41	1.44	113
Direktkontakt mit der EK	3.02	1.57	114
Direktkontakt mit dem EP	2.70	1.48	113

Tabelle 4 Überblick der deskriptivstatistischen Kennwerte der Nutzungshäufigkeit der 14 Einflusskanäle. Die Häufigkeit variiert zwischen 1 (Never) und 6 (Always).

Die Auswertung der Häufigkeit der Kanalnutzung fördert Ergebnisse zutage, die eine starke Ähnlichkeit zu denjenigen der Wichtigkeitsuntersuchung aufweisen. Dies zeigt sich nicht nur daran, dass die Kanäle in beiden Fällen in ähnliche Gruppen einteilen lassen. Mittels einer Korrelationsanalyse kann gezeigt werden, dass die Wichtigkeit eines Einflusskanals in allen 14 Fällen stark bis sehr stark mit der Nutzungshäufigkeit

zusammenhängt. Durchschnittlich liegt zwischen der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit eines Kanals ein Korrelationskoeffizient r von 0.81 vor. Werden die beiden Kanalkategorien separat betrachtet, so ergibt sich bei den ausserstaatlichen Kanälen zwischen den Wichtigkeitsvariablen und ihrem Häufigkeitspendant eine durchschnittliche Korrelation von $r = 0.82$, bei den innerstaatlichen $r = 0.77$. Ein fast perfekter Zusammenhang von $r = 0.93$ kann zwischen der Wichtigkeit eines Büros in Brüssel und der Häufigkeit seiner Nutzung festgestellt werden.

8.3 Prüfung auf Multikollinearität

Anders als die starke Korrelation zwischen den verschiedenen Wichtigkeiten und Nutzungshäufigkeiten bei den einzelnen Kanälen stellt ein starker Zusammenhang unter den unabhängigen Variablen ein Problem dar. Besteht ein starker Zusammenhang unter den exogenen Variablen, kann deren Effekt auf die endogene Variable nicht mehr eindeutig einer zugeordnet werden. Die Genauigkeit der Interpretation des Regressionsmodells wird dadurch beeinträchtigt. Um diese allfällige Störung ausschliessen zu können, wird die Datenstruktur im Vorfeld auf Multikollinearität überprüft.

Die Untersuchung kann über verschiedene Kenngrössen wie den Varianzinflationsfaktor (VIF), den Determinationskoeffizienten R^2 beziehungsweise die Toleranz ($1 - R^2$) vorgenommen werden. Allerdings fehlen bei den entsprechenden Testverfahren allgemein akzeptierte Richtwerte. Urban und Mayerl schlagen bei VIF-Werten eine Grenze von 5.00 vor, wobei in weniger strikten Anwendungen auch Werte bis 10.00 akzeptiert werden können. Bei der Toleranz genügt als weiches Kriterium ein Wert von 0.1, der nicht unterschritten werden sollte. Grössere Sicherheit bietet jedoch ein höherer eigener Varianzanteil zwischen 0.2 bis 0.25 Prozent.¹⁰⁹

Die Auswertung in Tabelle 5 offenbart, dass die Bildung multivariater Regressionsmodelle nicht ohne Rücksicht auf den engen Zusammenhang gewisser Variablen untereinander vorgenommen werden kann. Während der Grossteil der Variablen tiefe VIF- beziehungsweise hohe Toleranzwerte aufweist, sind vier Variablen eindeutig multikollinear. Sowohl das Ausmass der Selbstverwaltung, die Anzahl Politikbereiche, die Grösse der Bevölkerung und das regionale BIP lassen sich fast perfekt durch die übrigen Variablen erklären. Zurückzuführen ist dieses Resultat darauf, dass jeweils einzig zwei Variablen äusserst stark miteinander zusammenhängen. Zwischen

¹⁰⁹ Urban, Dieter; Mayerl, Jochen, Regressionsanalyse. Theorie, Technik und Anwendung, Wiesbaden 2006, S.323

	VIF	Toleranz	R²
Selbstverwaltung	22.41	0.04	0.96
Politikbereiche	26.34	0.04	0.96
<i>Gleiche Partei</i>	1.75	0.57	0.43
<i>Gleiche Koalition</i>	2.23	0.45	0.55
<i>Unvollst. Parteienkongruenz</i>	2.57	0.39	0.61
Bevölkerungsgrösse	35.53	0.03	0.97
Bevölkerungsdichte	1.20	0.83	0.17
BIP	38.10	0.03	0.97
BIP pro Kopf	2.49	0.40	0.60
<i>Andersartigkeit</i>	1.65	0.61	0.39
<i>Regionalistische Parteien</i>	1.51	0.66	0.34
Gem. Kompetenzausübung	2.78	0.36	0.64
Bedeutung der EU	1.22	0.82	0.18

Tabelle 5 Multikollinearitätsprüfung (N = 75). Dichotome Variablen sind kursiv, multikollineare Messwerte fett geschrieben.

der Selbstverwaltung und den Politikbereichen liegt ein Korrelationskoeffizient $r = 0.97$ vor. Der enge Zusammenhang erklärt sich dadurch, dass die Anzahl der Politikbereiche (*Policy Scope*) ein integraler Bestandteil der regionalen Selbstverwaltung (*Self-rule*) ist. Die gleiche Korrelationsstärke von $r = 0.97$ besteht auch zwischen der Bevölkerungsgrösse und dem BIP einer Region. Im Rahmen einer bivariaten linearen Regression zeigt sich, dass über die Grösse

der Bevölkerung 93.5 Prozent der Varianz des regionalen BIPs erklärt werden kann.

Die Ergebnisse dieser Auswertung haben direkte Auswirkungen auf die multivariate Analyse. Da die beiden Variablenpaare bei gleichzeitiger Verwendung Multikollinearitätsprobleme verursachen, werden sie nicht gemeinsam in Regressionsmodelle integriert. Zur Erklärung der Kanalnutzung eines einzelnen Kanals werden daher jeweils vier Modelle berechnet, in denen keine Kombinationen zweier stark korrelierender Variablen integriert werden.

9. Multivariate Analyse

9.1 Partizipationsrechte

Die Regionen unterscheiden sich darin, wie sie in den Institutionen auf nationalstaatlicher Ebene eingebunden sind. Dies führt dazu, dass die regionale Wahrnehmung dieser Partizipationsrechte stark variiert. Als erstes sollen die Determinanten der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit dieser Rechte untersucht werden. Zu diesem Zweck werden acht Regressionsmodelle gebildet, wobei vier Modelle der Erklärung der Wichtigkeit und die vier weiteren der Häufigkeitserläuterung dienen. Diese un-

terscheiden sich zwecks der Multikollinearitätsvermeidung bei den Kombinationen der unabhängigen Variablen.

Die Einschätzung der Wichtigkeit der Partizipationsrechte durch die Teilnehmenden lässt sich einzig durch das Ausmass der gemeinsamen Kompetenzen erklären (Tabelle 6).¹¹⁰ Diese stehen in einem starken positiven Zusammenhang zur Wichtigkeit, was der in Kapitel 7.3 formulierten Erwartungshaltung der *neuen* Theorie entspricht. Eine Zunahme von 3.3 Einheiten bei den gemeinsamen Kompetenzen entspricht dabei einer wahrgenommenen Wichtigkeitssteigerung der Partizipationsrechte um 1 Einheit. Als Grund für diesen Einfluss kann die Wertung der Integration in den nationalen Politikgestaltungsprozess herangezogen werden, die ein Bestandteil der gemeinsamen Kompetenzausübung (*Shared Rule*) darstellt. Der Grad der Einbindung der Regionen auf der nationalstaatlichen Ebene übt einen starken Effekt aus auf die Wichtigkeit der Partizipationsrechte zur Beeinflussung europäischer Politiken.

Zur Erklärung der Nutzungshäufigkeit können in den Modellen 1.5 bis 1.8 in Tabelle 7 drei signifikante Koeffizienten identifiziert werden. Wie bereits bei der Wichtigkeitsuntersuchung ist das Ausmass der gemeinsam ausgeübten Kompetenzen relevant für die Häufigkeit der Nutzung der Partizipationsrechte. Daneben leisten auch zwei weitere Variablen einen signifikanten Beitrag zur Modellspezifikation. Der erste Faktor betrifft die parteipolitische Kongruenz. Regionen versuchen europäische Policies viel häufiger über nationalstaatliche Institutionen zu beeinflussen, wenn sowohl auf der regionalen als auch der nationalen Ebene dieselbe Partei die gesamte Regierung stellt. Die entsprechenden Regionen finden dadurch einen leichteren Zugang zum Nationalstaat und können auf eine stärkere Berücksichtigung ihrer Interessen hoffen. Auf der Häufigkeitsskala (1 bis 6) nimmt mit dieser Regierungskongruenz die durchschnittliche Nutzung der Partizipationsrechte um 1.45 Einheiten zu. Der zweite Faktor betrifft die Andersartigkeit. Eine Region, die sich linguistisch, ethnisch, kulturell oder identitätsbezogenen vom Rest des Landes unterscheidet, liegt im Durchschnitt 1 Einheit über der Nutzungshäufigkeit der restlichen subnationalen Akteure. Damit widerspricht dieses Resultat der Annahme der *klassischen* Theorie, dass Andersartigkeit nur einen positiven Effekt auf ausserstaatliche Kanäle ausüben kann. Es kann daher vermutet werden, dass Andersartigkeit somit generell eine stärkere subnationale Mobilisierung hervorruft.

¹¹⁰ Zur besseren Übersicht und auf Grund ihrer grossen Anzahl werden die Regressionsmodelle im Anhang aufgeführt.

9.2 Konsultationsmechanismus

Die meisten Regionen in dieser Untersuchung verfügen über die Möglichkeit mittels eines institutionalisierten Meinungsaustauschverfahrens dem Nationalstaat ihre Position zu supranationalen Angelegenheiten kundzutun. Von 114 Regionen geben 96 an, einen solchen Konsultationsmechanismus zu nutzen. Wiederum soll untersucht werden, welche Faktoren für die Einschätzungen der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit eines Konsultationsmechanismus bestimmend wirken.

Die Berechnung der vier Modelle zur Erklärung der Wichtigkeit des Konsultationsmechanismus fördert zwei alternierend eingesetzte signifikante Variablen zutage (Tabelle 8). Zum einen verfügt die Anzahl der Politikbereiche einer Region einen negativen Einfluss auf die wahrgenommene Wichtigkeit des Konsultationsverfahrens. Ein Politikbereich mehr unter regionaler Kontrolle senkt die wahrgenommene Wichtigkeit des Konsultationsmechanismus um 0.8 Einheiten. Zum anderen übt auch der Selbstverwaltungsgrad einen negativen Einfluss auf die Wichtigkeit aus. Eine Steigerung der Bedeutung des Konsultativverfahrens um 1 Einheit erfordert eine Abnahme der regionalen Selbstverwaltung um 4 Einheiten. Damit ist der Effekt der Selbstverwaltung etwas schwächer als jener der Anzahl Politikfelder. Gemeinsam ist jedoch beiden, dass sie einen negativen Effekt auf die abhängige Variable ausüben und daher der Logik der *klassischen* Theorie der subnationalen Mobilisierung entsprechen.

Bei der Erklärung der Nutzungshäufigkeit zeigen die Modelle 2.5 bis 2.9 (Tabelle 9), dass zwei Koeffizienten über einen signifikanten Einfluss verfügen. Wie bereits bei der Wichtigkeit spielen das Ausmass der Selbstverwaltung und die Anzahl Politikbereiche eine bedeutende Rolle. Zusätzlich kann ein signifikanter positiver Effekt der Parteienkonfiguration in Form der Dummy-Variable „Unvollständige Parteienkongruenz“ festgehalten werden. Dieser zufolge übt der Zusammenhang zwischen der regionalen und nationalen Regierungszusammensetzung einen Einfluss auf die Häufigkeit der Anwendung des Konsultationsmechanismus aus. Wenn sich sowohl die regionale als auch die nationale Exekutive aus unterschiedliche Koalitionen zusammensetzen und sich deren konstituierende Parteien teilweise überschneiden, erhöht dies die durchschnittliche Wichtigkeit des Konsultationsmechanismus um 3 Einheiten. Insgesamt kennen 38 Regionen in der Umfrage diese partielle Regierungskongruenz. Der Effekt dieser Variable verhält sich somit wie es die *neue* Theorie postuliert: Eine teilweise Regierungskongruenz stärkt die Position der Region gegenüber dem Nationalstaat und damit die Nutzung innerstaatlicher Kanäle.

9.3 Informelle Einflussnahme

Lobbying oder Networking beim Nationalstaat können Alternativen darstellen zu Partizipationsrechten oder institutionalisierten Konsultationsmechanismen. Regionen bewerten die Wichtigkeit und die Häufigkeit der Anwendung dieser informellen Einflussnahme unterschiedlich. Es sollen daher die Determinanten der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit dieses Einflusskanals untersucht werden.

Bei der Berechnung der Modelle mit der Wichtigkeit der informellen Einflussmöglichkeiten lassen sich vier Regressionsmodelle präsentieren (Tabelle 10), die eine starke Ähnlichkeit zu jenen der Wichtigkeit des Konsultationsmechanismus aufweisen. Wie bereits zuvor weisen sie die unvollständige Parteienkongruenz als Erklärungsfaktor mit positivem Effekt aus. Diese frappante Ähnlichkeit der Resultate der beiden Wichtigkeitsuntersuchungen ist umso überraschender, da zwischen den beiden abhängigen Variablen lediglich eine Korrelation von $r = 0.34$ festgestellt werden kann. Nebst der Parteienkongruenz übt auch die Bevölkerungsdichte einen positiven Effekt auf die Wichtigkeit von Networking und Lobbying beim Staat aus. Es besteht eine sehr schwache Tendenz, dass mit zunehmender Urbanität der Regionen informelle Einflussformen beim Nationalstaat an Bedeutung gewinnen. Die Stärke des Effekts ist jedoch ziemlich gering, da es für die Zunahme der abhängigen Variable um 1 Einheit über 1300 Einwohner mehr pro km^2 bedarf.¹¹¹ Beide Variablen stehen in einem positiven Zusammenhang zur abhängigen Variablen, womit die *neue* Theorie der subnationalen Mobilisierung gestützt wird.

Die Regressionsmodelle zur Häufigkeit in Tabelle 11 zeigen ähnliche Resultate, wie sie bereits bei der Wichtigkeit beobachtet wurden. Einen starken Effekt auf die Nutzungshäufigkeit übt wiederum die unvollständige Parteienkongruenz zwischen der regionalen und nationalen Regierung hervor. Jedoch kann der signifikante Koeffizient nicht als Beleg für die *neue* Theorie gewertet werden, da den Modellen 3.5 bis 3.8 gesamthaft keine Erklärungsleistung in der Grundgesamtheit zukommt. Modelanpassungen bringen keine Verbesserung. Auch durch eine logarithmische Transformation der exogenen Variablen können keine Modelle mit Erklärungsgehalt in der Grundgesamtheit erzeugt werden. Es lassen sich daher drei Vermutungen anstellen. Erstens fehlt den Modellen der „wahre“ Erklärungsgrund hinter den unterschiedlichen Wichtigkeiten. Zweitens tritt beim Antwortverhalten der Befragten ein Bias auf.

¹¹¹ Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte der Regionen in der Umfrage liegt bei 239 Personen pro km^2 , die Standardabweichung bei 603 Personen pro km^2 .

Drittens ist der Erklärungsansatz über die Stärke der Regionen ungeeignet. Konsequenz letzteren Falles wäre, dass die beiden Ansätze der subnationalen Mobilisierungstheorie ungeeignet wären zur Erklärung der Nutzungshäufigkeit informeller Einflussmöglichkeiten beim Staat.

9.4 Ständige Vertretung

Von 112 Regionen in der Umfrage nutzen über zwei Drittel die Ständige Vertretung, um EU-Policys in ihrem Sinne zu beeinflussen. Dazu können Regionen die Vertreter entweder mitinstruieren oder gar ein eigenes Mitglied stellen. Es bestehen bedeutende Unterschiede bei der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit der StÄV.

Die Wichtigkeit der StÄV kann auf drei signifikante Erklärungsansätze zurückgeführt werden (Tabelle 12). Beim ersten handelt es sich um die Parteienkonfiguration. Werden die Region und der Nationalstaat von derselben Partei alleine regiert, verbessert dies die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ebenen deutlich. Die StÄV verfügt bei Regionen mit dieser parteipolitischen Konfiguration einen durchschnittlich fast 4 Einheiten höher liegenden Wert auf der Wichtigkeitsskala (1-11). Damit entspricht der Einfluss dieser dichotomen Variable den Prognosen der *neuen* Theorie. Anders sieht es beim zweiten Koeffizienten mit Erklärungsgehalt in der Grundgesamtheit aus. Der Selbstverwaltungsgrad übt wie bereits beim Konsultationsmechanismus einen leicht negativen Einfluss auf die endogene Variable aus und bestätigt deshalb die *klassische* Theorie. Überraschend ist hingegen der deutlich positive Effekt der Andersartigkeit auf die Wichtigkeit der StÄV. Wie bereits bei der Nutzungshäufigkeit der Partizipationsrechte (Kapitel 9.3) widerspricht der positive Effekt auf einen innerstaatlichen Kanal den Prognosen der *klassischen* Theorie.

Die Modelle zur Häufigkeit der Beeinflussung verfügen, anders als die Wichtigkeitsmodelle, über keinen Erklärungsgehalt zur Nutzungshäufigkeit der StÄV (Tabelle 13). Die Nullhypothese (H_0), dass alle Regressionskoeffizienten in der Population 0 betragen, kann bei keinem der vier Modelle auf dem 5-Prozent-Signifikanzniveau ausgeschlossen werden.

9.5 Arbeitsgruppen der Kommission

Nationalstaaten können ihren Regionen die Teilnahme in Arbeitsgruppen der Kommission erlauben. Die Unterschiede bei der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit

dieses Kanales sollen wieder mittels unterschiedlichen Ressourcenstärken und institutionellen Faktoren erklärt werden.

Bei den Modellen 5.1. bis 5.4 zur Wichtigkeitserklärung ist die externe Validität wie bereits in früheren Modellen anzuzweifeln (Tabelle 14). Die Resultate des Likelihood Ratio Chi-Quadrat Tests bürgen in allen vier Fällen nicht für eine Erklärungsleistung in der Grundgesamtheit auf dem 5-Prozent-Signifikanzniveau. Modellanpassungen bringen jedoch keine Verbesserung der Testwerte. Die Wichtigkeit der Kommissionsgruppen kann deshalb mit den vorliegenden Modellen nicht unter dem Gesichtspunkt der subnationalen Mobilisierungstheorie diskutiert werden.

Weniger Probleme als die Wichtigkeitsauswertung bereitet diejenige der Häufigkeit. Die vier Modelle 5.5 bis 5.8 in Tabelle 15 verfügen über eine Erklärungsleistung in der Grundgesamtheit. Zwei Regressionskoeffizienten leisten dabei einen signifikanten Beitrag zur Varianzerklärung. Erstens geht Einfluss von der Parteienkonfiguration aus. Wird die Region von derselben Partei wie der Nationalstaat regiert, steigt der Wert auf der Häufigkeitsskala (1-6) um über 1.5 Einheiten an. Die ideologische Nähe öffnet damit den Regionen das Tor zu einem Gremium, bei dem der Nationalstaat die Rolle des Gatekeepers wahrnimmt. Der positive Effekt dieser Regierungskongruenz stimmt mit den Erwartungen der *neuen* Theorie überein. Zweitens beeinflusst die regionale Andersartigkeit die Nutzungshäufigkeit der Kommissionsarbeitsgruppen. Die Richtung des Effekts stimmt jedoch wiederum nicht mit der *klassischen* Theorie überein. Unterscheidet sich eine Region merklich vom Rest des Landes, nutzt sie die Arbeitsgruppen im Durchschnitt fast 1 Einheit häufiger als die übrigen Landesteile.

9.6 Arbeitsgruppen des Ministerrates

Parallel zu den Arbeitsgruppen der Kommission können Regionen mit Erlaubnis des Nationalstaates an den Arbeitsgruppen des Ministerrats teilnehmen. 43 Prozent der Regionen geben an, zwischen selten und immer in den ministerrätlichen Arbeitsgruppen anwesend zu sein. Für die Erklärung der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit dieses Einflusskanales werden wiederum je vier Regressionsmodelle berechnet.

Gemäss den vier Modellen 6.1 bis 6.4 in Tabelle 16 kann die Wichtigkeit der Arbeitsgruppen des Ministerrats auf einen einzigen signifikanten Regressionskoeffizienten zurückgeführt werden: Die Parteienkongruenz. Ob eine Region die Arbeitsgruppen des Ministerrates zur Politikgestaltung als wichtig empfindet, hängt stark von ihrer Regierungszusammensetzung ab. In einer Konstellation, in der die gleiche Partei auf

regionaler und nationaler Ebene regiert, nimmt für die Region die Wichtigkeit der Arbeitsgruppen um fast 4 Einheiten zu. Es ist zu anzunehmen, dass die parteipolitische Kongruenz den Eindruck der Regionen fördert, supranational über grösseren Einfluss zu verfügen. Insbesondere fördert diese Kombination in der Tendenz vermutlich die Annäherung von regionalen und nationalen Interessen, wodurch die Chancen für die Regionen zur erfolgreichen Beeinflussung europäischer Policies steigen.

Der Effekt der gleichen Partei beschränkt sich nicht nur auf die Wichtigkeit. In den Modellen 6.5 bis 6.8 zur Nutzungshäufigkeit verfügt er ebenfalls über Erklärungsgehalt in der Grundgesamtheit (Tabelle 17). Auf der Häufigkeitsskala (1-6) kann Regionen, die von derselben Partei wie der Nationalstaat regiert werden, durchschnittlich ein 1.75 Einheiten höher Wert zugeordnet werden. Ebenfalls einen signifikanten Effekt auf die Nutzungshäufigkeit der Ministerratsarbeitsgruppen verfügt das regionale BIP (Modell 6.8). Der Einfluss auf die abhängige Variable ist jedoch äusserst schwach. Um die Nutzungshäufigkeit um eine Einheit zu senken, wäre ein Anstieg des BIP um 246 Milliarden Euro erforderlich.¹¹² Die negative Richtung des Zusammenhanges zwischen dem BIP und der Häufigkeit von Teilnahmen an Arbeitsgruppen widerspricht der *neuen* Theorie und stützt die *klassische*. Letzterer zufolge fördert der Ressourcenreichtum einer Region die *Umgehung* des Nationalstaates und damit die Abschwächung der Nutzung innerstaatlicher Kanäle.

9.7 Sitzungen des Ministerrates

Der Nationalstaat verfügt über die Möglichkeit, die Vertretung des Landes im Ministerrat an einen subnationalen Akteur zu delegieren. Von den 114 Regionen lassen 55 verlauten, dass sie ihren Nationalstaat in mindestens einem Politikbereich selten bis immer vertreten. Wiederum soll untersucht werden, welche Faktoren für die Einschätzungen der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit dieses innerstaatlichen Kanales relevant sind.

Die Wichtigkeit der Teilnahme an Ministerratssitzungen ist auf einen signifikanten Koeffizienten reduzierbar (Tabelle 18). Wie bereits in den vorhergehenden Kapiteln kommt der parteipolitischen Kongruenz zwischen der regionalen und der nationalen Regierung die entscheidende Erklärungsleistung zu. Regiert dieselbe Partei alleine auf der regionalen und der nationalen Ebene, steigert dies die wahrgenommene Be-

¹¹² Mit Ausnahme von Nordrhein-Westfalen mit einem BIP von 552 Milliarden Euro (2010) verfügt keine Region über ein BIP, das höher liegt als 246 Milliarden Euro.

deutung der Ministerratssitzungen für Regionen um 3.6 bis 3.9 Einheiten auf der Wichtigkeitsskala (1-11). Der Effekt ist somit wiederum positiv und entspricht den Annahmen der *neuen* Theorie.

Zur Erklärung der Häufigkeit der Teilnahme an Sitzungen des Ministerrates in der Grundgesamtheit können die Parteienkongruenz zwischen regionaler und nationaler Regierung, die regionale Andersartigkeit, die Bevölkerungsgrösse und das BIP herangezogen werden (Tabelle 19). Über alle vier Modelle 7.5 bis 7.8 hinweg ist die Parteienvariable hochsignifikant. Stammen alle Mitglieder der regionalen und der nationalen Führung aus derselben Partei, steigt die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit um über 2 Einheiten. Ebenfalls über einen positiven Effekt verfügt die Andersartigkeit. Regionen, die sich in linguistischen, ethnischen, kulturellen oder identitätsbezogenen Aspekten vom Rest des Staates unterscheiden, nutzen den Ministerrat durchschnittlich rund 1 Häufigkeitseinheit öfter zur Beeinflussung des europäischen Politikgestaltungsprozesses. In je zwei von vier Modellen verfügen auch die abwechselnd verwendeten Variablen „Bevölkerungsgrösse“ und „BIP“ über Erklärungsgehalt in der Population. Beide stehen in einem positiven Verhältnis zur endogenen Variable, wenn gleich sie auch nur einen niedrigen Koeffizienten aufweisen. Um die Häufigkeit an Ministerratssitzungen um eine 1 Einheit zu erhöhen, bedarf es entweder rund 7.6 Millionen mehr Einwohner oder einer Steigerung des BIPs um knapp 174 Milliarden Euro.

9.8 Büros in Brüssel

Gemäss dem AdR unterhielten per Dezember 2013 über 340 subnationale Akteure aus den EU-Mitgliedsstaaten alleine oder in Kooperation eine Niederlassung in Brüssel.¹¹³ Von den Regionen in der Umfrage nutzen 88 Prozent ein Büro um supranationale Policys in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die Bedeutung sowie die Nutzungshäufigkeit variieren jedoch stark: Unter allen Einflusskanälen tritt bei diesen abhängigen Variablen die höchste Standardabweichung auf.

Bei der Wichtigkeit der Büros verfügt auf dem 5-Prozent-Signifikanzniveau keines der Modelle 8.1. bis 8.3 in Tabelle 20 über einen Effekt in der Grundgesamtheit. Das BIP pro Kopf würde zwar in allen Modellen über einen signifikanten positiven Einfluss auf die Wichtigkeit der Büros ausüben. Eine Erklärungsleistung in der Grundge-

¹¹³ Ausschuss der Regionen, Liste des bureaux régionaux basés à Bruxelles/List of Regional Offices Based in Brussels, Version vom 28. Februar 2014, URL: <http://cor.europa.eu/en/regions/Documents/regional-offices.xls>

samtheit erhalten die Modelle gesamthaft und damit das BIP pro Kopf aber nur, wenn die Modelle mit bedeutend weniger Variablen gebildet werden.

Für die Erklärung der Häufigkeit der Büronutzung hingegen kann auf gesamthaft signifikante Modelle gebaut werden. Es tritt ein einzelner signifikanter Koeffizient auf. Dabei handelt es sich um die Kontrollvariable „Bedeutung der EU“. Ein Anstieg der Bedeutung der EU im Arbeitsalltag der Befragten steigert ihre Einschätzung zur Nutzungshäufigkeit des Büros um 0.35 Einheiten. Die Variable beschreibt in Abgrenzung zu den übrigen nicht eine Eigenschaft der Regionen, sondern der Befragten. Ihr Effekt unterstützt daher weder die Annahmen der *klassischen* noch der *neuen* Theorie der subnationalen Mobilisierung.

9.9 Interregionale Netzwerke

Zur Erreichung gemeinsamer Ziele können Regionen im Rahmen interregionaler Netzwerke zusammenarbeiten. 89 Prozent aller Regionen in der Umfrage nutzen ihre Verbindungen zu anderen subnationalen Akteuren, um Einfluss auf die Politikgestaltung der EU zu nehmen. Die Netzwerke nehmen für die Regionen einen unterschiedlichen Stellenwert ein und werden mit wechselnder Häufigkeit genutzt.

Bei der Erklärung der Wichtigkeit in Tabelle 22 zeigt sich, dass alle vier Modelle ungeeignet sind. Der Likelihood Ratio Chi-Quadrat Test weist für keines der Modelle 9.1 bis 9.4 eine Erklärungsleistung in der Grundgesamtheit aus. Wie auch bei früheren Modellen muss festgestellt werden, dass der lineare Zusammenhang zwischen den unabhängigen Variablen und der Wichtigkeit interregionaler Netzwerke nicht gegeben ist. Modellprämissen wie die Normalverteilung der Residuen oder die Homoskedastizität werden hingegen nicht verletzt.

Bei der Nutzungshäufigkeit der Netzwerke verfügen die Regressionsmodelle wie bereits bei der Wichtigkeitsuntersuchung über keine Aussagekraft in der Grundgesamtheit (Tabelle 23). Wiederum können keine Fehler in den Modellspezifizierungen identifiziert werden. Damit gilt bei der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit interregionaler Netzwerke, dass weder die *klassische* noch die *neue* subnationale Mobilisierungstheorie ansatzweise bestätigt werden können.

9.10 Intraregionale Kooperation

Die Zusammenarbeit mit anderen subnationalen Akteuren in interregionalen Netzwerken findet ihr Gegenstück in der intraregionalen Kooperation. Diese Bündelung

regionaler Kräfte zur Beeinflussung des europäischen Politikgestaltungsprozesses wird von 91 Prozent aller befragten Regionen praktiziert. Die Einschätzungen bezüglich der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit soll wieder über materielle und immaterielle Ressourcen sowie institutionelle Konfigurationen erklärt werden.

Für die unterschiedlichen Wichtigkeitseinschätzungen sind drei Erklärungsfaktoren relevant (Tabelle 24). Erstens spielt der Selbstverwaltungsgrad eine Rolle. Dieser übt mit einem Koeffizienten von -0.19 einen schwachen negativen Einfluss auf die Bedeutung der intraregionalen Zusammenarbeit aus. Zweitens stehen zwei Dummy-Variablen der Parteienkonfiguration in einem signifikanten positiven Verhältnis zur Wichtigkeit. Regiert dieselbe Partei alleine auf regionaler und nationalstaatlicher Ebene, steigert dies die Wichtigkeit intraregionaler Kooperation im Durchschnitt um knapp 2.3 Einheiten. Leicht schwächer ist der Effekt bei einer teilweisen Überschneidung der parteipolitischen Zusammensetzungen der Regierungen. Diese steigert die Wichtigkeit um rund 1.9 Einheiten. Drittens prognostizieren die Modelle 10.1 und 10.2 eine geringfügige Steigerung der Wichtigkeit um rund 0.2 Einheiten, wenn das Ausmass der gemeinsam ausgeübten Kompetenzen um 1 Einheit zunimmt. Die Richtung dieser Zusammenhänge überrascht. Der negative Effekt der Selbstverwaltung sowie die positiven Koeffizienten bei der Parteienkonfiguration und der gemeinsamen Kompetenzausübung entsprechen alle der *neuen* Theorie der subnationalen Mobilisierung. Gemäss der *klassischen* Theorie wären diese signifikanten Erklärungsfaktoren mit umgekehrten Vorzeichen zu erwarten. Ein Grund für dieses unerwartete Ergebnis stellt möglicherweise der Aussageteil des Items dar. Die Formulierung „Our region cooperates with other regional actors such as firms and regional interest groups to influence the EU policy-shaping process“ wird im Fragebogen zwar unter der Rubrik der ausserstaatlichen Kanälen aufgeführt. Jedoch wird in der Aussage nicht genau erläutert, ob mit der Kooperation eine direkte Beeinflussung der EU (ausserstaatlicher Kanal) oder Lobbying beim Nationalstaat (innerstaatlicher Kanal) beabsichtigt wird. Wird letzterer Fall angenommen, sind die Resultate der Regressionsmodelle mit den Grundlagen der *neuen* Theorie dieser Untersuchung vereinbar. Derselbe Zusammenhang zwischen unabhängigen und abhängiger Variable wie bei der Wichtigkeit zeigt sich auch bei der Nutzungshäufigkeit, wobei die Modelle insgesamt grenzwertig signifikant sind. Gemäss den Regressionsmodellen 10.5 bis 10.8 in Tabelle 25 sind die alternierend eingesetzten Variablen „Ausmass der Selbstverwaltung“ und „Anzahl Politikfelder“ sowie das Ausmass der gemeinsamen Kompetenzen signifikant. Die Richtungen des Zusammenhanges decken sich mit jenen in der Wich-

tigkeitsanalyse. Mit der Zunahme der Selbstverwaltung nimmt die Häufigkeit der Kooperation mit anderen regionalen Akteuren um knapp 0.2 Einheiten ab. Ein Politikbereich mehr unter regionaler Kontrolle lässt sich in eine um 0.5 Einheiten seltenere intraregionale Zusammenarbeit zur Beeinflussung von EU-Politiken übersetzen. Bei einem Anstieg der gemeinsamen Kompetenzen um 1 Einheit wiederum prognostiziert das Modell eine Häufigkeitszunahme von rund 0.1 Einheiten. Die Modelle widerspiegeln somit in der Tendenz die Ergebnisse aus der Wichtigkeitsuntersuchung und können als Beleg für die *neue* Theorie dienen.

9.11 Mitglieder des Ausschusses der Regionen

Regionen verfügen abhängig vom Mitgliedsstaat über keine bis mehrere Vertreter im Ausschuss der Regionen. Unter den Regionen in der Umfrage können 86 Prozent auf ein Mitglied im AdR zählen, das ihre Interessen repräsentiert. Allerdings unterliegt die Bedeutung deren Einflusses auf EU-Policies unterschiedlichen Wahrnehmungen und äussert sich auch in variierenden Nutzungshäufigkeiten.

Eine Erklärung für die verschiedenen Wichtigkeitseinschätzungen kann mit den verschiedenen Operationalisierungen der Stärke der Regionen sowie des Verhältnisses zwischen subnationalen Akteuren und Nationalstaat nicht geliefert werden. Keines der Modelle 11.1 bis 11.4 verfügt über einen Effekt in der Grundgesamtheit auf dem 5-Prozent-Signifikanzniveau (Tabelle 26). Wiederum können auch nichtlineare Transformationen keine Verbesserung des Erklärungsgehalts erbringen. Es kann somit festgehalten werden, dass die Theorie der subnationalen Mobilisierung die Wichtigkeit der Mitglieder im AdR bei gegebener Operationalisierung nicht erklären kann.

Besser erklärt werden kann die Nutzungshäufigkeit dieses Einflusskanals. Die Modelle können dabei als grenzwertig signifikant bezeichnet werden. Zwei Dummy-Variablen der Parteienkonfiguration verfügen in den vier Regressionsmodellen in Tabelle 27 über einen positiven Effekt auf die Nutzungshäufigkeit der AdR-Mitglieder. Werden die Regionen von derselben Einzelpartei regiert wie ihr Nationalstaat, steigt der Wert der Mitglieder des AdR auf der Häufigkeitsskala (1-6) um 1.3 Einheiten an. Der Effekt einer identischen Koalitionsregierung auf beiden Ebenen verfügt über ein Ausmass ähnlicher Grössenordnung. Stimmt die Zusammensetzung der Koalitionsregierungen beider Ebenen überein, kann von einer im Durchschnitt fast 1.1 Einheiten häufigeren Nutzung der Mitglieder des AdR ausgegangen werden. Die positive Richtung des Zusammenhanges dieser zwei dichotomen Variablen mit der abhängigen entspricht in einer engen Auslegung weder den Prognosen der *klassi-*

schen, noch der *neuen* Theorie für einen ausserstaatlichen Kanal. Allerdings ist eine Versöhnung mit der *neuen* Strömung möglich. Zwar handelt es sich bei den Mitgliedern des AdR um einen Einflusskanal, der nicht dem Nationalstaat als Gatekeeper untersteht. Jedoch ist er nicht wie andere ausserstaatlichen Kanäle vollkommen frei vom Einfluss der nationalen Regierung: Die Mitglieder des AdR werden vom Ministerrat und damit Mitgliedern nationaler Regierungen bestimmt.

9.12 Abgeordnete des Europäischen Parlaments

Die Abgeordneten des EP werden als Vertreter ihres Staates gewählt. Dennoch können sie regionale Partikularinteressen vertreten. Über 90 Prozent aller Regionen in der Umfrage geben an, zur Beeinflussung europäischer Policies mindestens selten auf MEPs zu vertrauen.

Bei den Modellen, die mit der endogenen Variable „Wichtigkeit der Abgeordneten des EP“ gebildet werden, kann keine Erklärungsleistung für die Grundgesamtheit festgestellt werden. Die Überprüfung der Modelle 12.1 bis 12.4 in Tabelle 28 mittels des Likelihood Ratio Chi-Quadrat Tests ergibt, dass in allen vier Fällen das 5-Prozent-Signifikanzniveau verfehlt wird. Modellberechnungen mit nichtlinearen Variablen ermöglichen ebenfalls keine Verbesserung. Die subnationale Mobilisierungstheorie scheint mit der gewählten Operationalisierung der unabhängigen und abhängigen Variablen keine Erklärungsleistung zu besitzen.

Die fehlende Erklärungsleistung tritt auch in den Modellen 12.5 bis 12.8 in Tabelle 29 zur Nutzungshäufigkeit auf. Es kann nicht mit 95 prozentiger Sicherheit davon ausgegangen werden, dass keiner der Regressionskoeffizienten in der Grundgesamtheit den Wert null annimmt. Obwohl in je zwei Regressionsmodellen die Bevölkerungsgrösse und das BIP als signifikant ausgewiesen werden, können sie auf Grund der fehlenden Gesamterklärungsleistung der Modelle nicht als Bestätigung theoretischer Annahmen fungieren.

9.13 Direktkontakt mit der Kommission

Rund drei Viertel aller Regionen versuchen mindestens selten den Gesetzgebungsprozess der EU mittels direkten Kontakts zur Kommission zu beeinflussen. Es soll wieder untersucht werden, welche Faktoren für die Einschätzungen der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit dieser Kontakte bestimmend wirken.

Die Wichtigkeit der direkten Kontakte zur EK wird durch einen Erklärungsfaktor signifikant beeinflusst (Tabelle 30). Die Andersartigkeit einer Region wirkt bestimmend auf die wahrgenommene Bedeutung dieses ausserstaatlichen Kanals. Unterscheidet sich die Bevölkerung einer Region in sprachlicher, ethnischer, kultureller oder identitätsbezogener Hinsicht merklich vom Rest des Staates, äussert sich dies auf der Wichtigkeitsskala (1-11) in einer Zunahme um rund 2.1 Einheiten. Dieser positive Einfluss der Andersartigkeit auf einen ausserstaatlichen Kanal entspricht der Prognose der *klassischen* Theorie.

Die Häufigkeit des Kontakts zur Kommission wird durch vier andere signifikante Koeffizienten bestimmt. In den Regressionsmodellen 13.5 bis 13.8 in Tabelle 31 können die alternierend eingesetzten Variablen „Bevölkerungsgrösse“ und „BIP“, das Ausmass der gemeinsamen Kompetenzen und die Rolle der EU herangezogen werden. Der Effekt der Bevölkerungsgrösse und des BIP auf die Nutzungshäufigkeit sind vergleichsweise gering. Für einen Anstieg um 1 Einheit auf der Häufigkeitsskala (1-6) bedarf es entweder einer Zunahme der Bevölkerung um knapp 6 Millionen Einwohner oder des BIP um fast 200 Milliarden Euro. Im Vergleich dazu beträgt die Standardabweichung bei der Bevölkerung lediglich 2.2 Millionen Einwohner und beim BIP 66.9 Milliarden Euro. Das Ausmass der Kompetenzen, die sich die Regionen und ihr Nationalstaat teilen, verfügt einen schwachen positiven Einfluss auf die Häufigkeit des Kommissionskontakts. Nehmen die gemeinsamen Kompetenzen um 1 Einheit zu, erhöht dies die Kontakthäufigkeit um rund 0.1 Einheiten. Etwas grösser ist der Effekt der Bedeutung der EU im Arbeitsalltag der Befragten. Dieser steigert bei einem Anstieg der Bedeutung um 1 Einheit die Häufigkeit um rund 0.3 Einheiten. Aus theoretischer Sicht können unterschiedliche Schlüsse gezogen werden. Einerseits entspricht die Richtung des Zusammenhanges der beiden Ressourcenvariablen „Bevölkerungsgrösse“ und „BIP“ der *klassischen* Theorie. Die Signifikanz der gemeinsamen Kompetenzausübung hingegen dürfte eher der *neuen* Theorieströmung zugeordnet werden. Für die Variable „Bedeutung der EU“ fehlen Prognosen, da die Kontrollvariable keine Eigenschaft von Regionen abdeckt.

9.14 Direktkontakt mit dem Europäischen Parlament

Insgesamt unterhalten 72 Prozent der Regionen in der Umfrage direkten Kontakt zum EP. Das sind 20 Prozent weniger als bei der Beeinflussung der europäischen Politiken mittels MEPs. Der Direktkontakt zum EP als Institution nimmt für die Regio-

nen einen unterschiedlichen Stellenwert ein und wird mit wechselnder Häufigkeit gepflegt.

Für die Differenzen zwischen den Regionen in Bezug auf die Wichtigkeitseinschätzung sind vier Erklärungsfaktoren entscheidend (Tabelle 32). Bei den ersten beiden handelt es sich um die alternierend verwendeten Variablen „Bevölkerungsgrösse“ und „BIP“, die in je zwei der Modelle 14.1 bis 14.4 eingesetzt werden. Mit einem Anstieg der Bevölkerung um rund 3.4 Millionen Einwohner oder des BIP um rund 108 Milliarden Euro prognostizieren die Regressionsmodelle einen Anstieg der Wichtigkeit der direkten Kontakte mit dem EP um 1 Einheit. Für den dritten Erklärungsfaktor gilt, dass ein positiver Effekt von der Andersartigkeit der Region ausgeht. Regionen, die sich deutlich von den restlichen Gebieten ihres Staates unterscheiden, schätzen die Bedeutung der Direktkontakte durchschnittlich um etwa 2.3 Einheiten höher ein. Ein vierter signifikanter Effekt geht von der Regierungszusammensetzung auf regionaler Ebene aus. Sitzen in der Regionalführung Mitglieder regionalistischer, regionaler oder nationalistischer Parteien, senkt dies die Wichtigkeit um rund 2.1 Einheiten. Dieser Effekt ist überraschend, da diese Variable als Konsequenz der Andersartigkeit konzipiert wurde. Gleichzeitig besteht zwischen diesen beiden unabhängigen Variablen lediglich eine Korrelation mittlerer bis schwacher Stärke ($r = 0.46$). Aus theoretischer Sicht kann kein eindeutiges Urteil gefällt werden. Während die Variablen mit positiven Koeffizienten (Bevölkerungsgrösse, BIP und Andersartigkeit) als Bestätigung der *klassischen* Theorie angesehen werden können, steht der negative Effekt der regionalistischen Parteien dieser entgegen. Letzterer stützt die *neue* Theorie.

Die Nutzungshäufigkeit der Kontaktpflege mit dem EP kann mit denselben Erklärungsfaktoren erläutert werden wie die Wichtigkeit. Wiederum sind die Bevölkerungsgrösse, das BIP, die Andersartigkeit und das Vorhandensein regionalistischer Parteien in der Regionalregierung signifikant. Ein Bevölkerungsanstieg um knapp 4.7 Millionen Personen oder eine Steigerung des BIP um rund 140 Milliarden Euro führt zu einem 1 Einheiten höher liegenden Wert auf der Häufigkeitsskala (1-6). Die Andersartigkeit der Regionen erhöht die Häufigkeit durchschnittlich um 0.8 Einheiten, während eine regionalistische Regierungspartei diese um 1 Einheit senkt. Da die Richtungen der Effekte ebenfalls den Auswertungen der Wichtigkeit entsprechen, können dieselben theoretischen Schlüsse gezogen werden.

10. Fazit

10.1 Erste Fragestellung

Die umfangreichen statistischen Auswertungen sollen mit den beiden eingangs aufgeworfenen Fragestellungen verglichen werden. Die Grundlage zur Beantwortung ersten Fragestellung wird mit der Analyse in Kapitel 8.2 gelegt. Die Frage lautet:

Welche Einflusskanäle sind für subnationale Akteure wichtig und werden oft genutzt zur Beeinflussung des europäischen Politikgestaltungsprozesses?

Die Untersuchung zeigt, dass die ausserstaatlichen Kanäle einerseits wichtiger sind und andererseits auch häufiger eingesetzt werden zur Beeinflussung europäischer Policies. Es kann zudem festgestellt werden, dass die Wichtigkeit und die Häufigkeit sowohl bei den ausserstaatlichen als auch den innerstaatlichen Kanälen jeweils stark bis sehr stark miteinander korrelieren. Zudem gilt, dass die Wichtigkeit mit der Unabhängigkeit des Kanals vom Nationalstaat tendenziell positiv zusammenhängt.

Beide der zwei wichtigsten Einflussmöglichkeiten sind ausserstaatlichen Charakters. Als wichtigster aller 14 Kanäle können die interregionalen Netzwerke identifiziert werden. Die Zusammenarbeit mit anderen Regionen wird von den Umfrageteilnehmenden über ganz Europa hinweg im Durchschnitt als bedeutendstes Instrument zum Eingriff in den Politikgestaltungsprozess der EU betrachtet. Die Netzwerke ermöglichen den Regionen, ihre Kräfte zu bündeln und bei grossen Organisationen das Gewicht ihrer Anzahl in die Waagschale zu werfen. Der Präsident der tschechischen Region Ústí, Oldrich Bubenicek, sieht die Ursache des grossen Stellenwertes der interregionalen Kooperation in der Rolle des Nationalstaates:

„[T]he state bureaucratic procedures have the potential to strengthen regional dependence on central government ministries. As a result the region is unable to play [an] important role in the European arena, but it tries: it promotes itself [sic], does some lobbying, has a few personal contacts at the European institutions and, probably most importantly, tries to cooperate with other European regions.“¹¹⁴

Die Einschränkungen durch den Nationalstaat sind jedoch nicht der einzige Grund, der die Kooperation zwischen den Regionen fördert. In Regionen, die einen grösseren Handlungsspielraum geniessen, kann die interregionale Zusammenarbeit ein aktiv verfolgtes Politikziel darstellen. Sachsen-Anhalt etwa verfolgt gemäss seinem

¹¹⁴ Kommentar von Oldrich Bubenicek, Präsident der tschechischen Region Ústí, in der Umfrage dieser Arbeit.

Schwerpunkte- und Zielsetzungspapier in diesem Zusammenhang die „Förderung gemeinsamer Maßnahmen der interregionalen Zusammenarbeit regionaler und lokaler Akteure.“¹¹⁵ Als zweitwichtigster Einflusskanal treten die MEPs in Erscheinung. Wie auch die Möglichkeit der Netzwerknutzung steht der Kontakt zu MEPs im informellen Rahmen allen Regionen potentiell offen. Gleichzeitig heben sich MEPs gegenüber anderen Einflusskanälen ab, da sie in der Regel über gute Kontakte zu anderen EU-Gremien verfügen. Erst auf dem dritten Wichtigkeitsrang folgt der erste innerstaatliche Kanal. Die Partizipationsrechte auf nationalstaatlicher Ebene sind ein wirkungsvolles Instrument, um die supranationale Ebene indirekt mitzugestalten. Ihr wichtigster Vorteil gegenüber anderen innerstaatlichen Kanälen, die auf die nationalstaatliche Ebene abzielen, ist der gesicherte Einfluss. Während gewisse Regionen keine informelle Einflussnahme vornehmen dürfen,¹¹⁶ können nur 30 Prozent aller Regionen mittels eines Konsultationsmechanismus eine verbindliche Position gegenüber dem Nationalstaat äussern.

Für die übrigen vier innerstaatlichen Kanäle wiederum gilt, dass ihre Benutzung der Zustimmung des Nationalstaates als Gatekeeper unterliegt. Dies schränkt ihre Wichtigkeit über alle Mitgliedsländer betrachtet stark ein. Die innerstaatlichen Kanäle liegen deshalb um 1.5 bis 2 Zähler unter der Wichtigkeit ihrer ausserstaatlichen Pendants. Unter den sieben wichtigsten Kanälen rangieren fünf ausserstaatliche Einflusswege. Eine ausführliche Einteilung der Kanäle nach Wichtigkeitsgruppen findet sich unter Kapitel 8.2.

Die Frage nach den am häufigsten verwendeten Einflussmöglichkeiten kann ebenfalls im Sinne der ausserstaatlichen Kanäle entschieden werden. Am häufigsten werden Büros in Brüssel dazu eingesetzt, um den supranationalen Gesetzgebungsprozess zu beeinflussen. Die hohe Nutzungsfrequenz der regionalen Niederlassungen in der belgischen Hauptstadt erschliesst sich aus der Vielfältigkeit ihrer Tätigkeitsfelder. Im Auftrag der regionalen Führungen legen die Büros gegenüber der Kommission die regionale Position dar, versuchen die Entscheidungsfindung in deren Sinne zu beeinflussen und versuchen den regionalen Einfluss auf supranationaler Ebene auszubauen. Ausserdem nehmen die Büros Funktionen wahr, die zwar nicht direkt in den Be-

¹¹⁵ Landesregierung Sachsen-Anhalt, Schwerpunkte und Zielsetzungen der Internationalisierungs- und Europastrategie für Sachsen-Anhalt (2012-2016), URL: http://www.europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/Europa/Dokumente/Europa_Strategie_Schwerpunkte_zsf.pdf, S.3

¹¹⁶ Speranța Cliseru, Präfektin des rumänischen Kreises Ilfov, kommentiert in der Umfrage dieser Arbeit: „Our Region, Ilfov County of Romania, can only exercise its rights through its representatives by observing the Romanian Laws, this being the reason why lobby is not an option.“

reich der Politikbeeinflussung fallen, jedoch eng damit verbunden sind. Dazu gehören etwa das Sammeln von Informationen zu geplanten Gesetzen oder die interregionale Netzwerkpflge.¹¹⁷

Am zweithäufigsten werden zur Beeinflussung europäischer Policies die Netzwerke unter den Regionen genutzt. Wiederum widerspiegelt sich darin die generell gute Verfügbarkeit dieses Einflusskanals über die verschiedenen Länder hinweg sowie die hohe Wichtigkeit, die dem Kanal seine Effektivität bescheinigt. An dritter Stelle bei der Nutzungshäufigkeit liegt der Einsatz von Mitgliedern des AdR. Im Vergleich mit den MEPs zeigt sich dabei eine interessante Diskrepanz zwischen den beiden Einflussmöglichkeiten. Während MEPs von den Regionen zwar als einflussreicher wahrgenommen werden von den Regionen, erscheinen sie gleichzeitig weniger zugänglich. Dies würde erklären, weshalb die Regionen häufiger mit ihren Mitgliedern im AdR kooperieren, gleichzeitig diese aber als weniger wichtig zur Politikbeeinflussung einschätzen als MEPs.

Unter den sieben Einflusskanälen mit der grössten Nutzungshäufigkeit fungieren fünf ausserstaatliche Kanäle. Bei den beiden innerstaatlichen Kanälen, die über der Medianhäufigkeit liegen, handelt es sich um die Partizipationsrechte und die informelle Einflussnahme. Damit zeigt sich, dass nebst ausserstaatlichen Kanälen jene innerstaatlichen häufig genutzt werden, die eine Beeinflussung des Nationalstaates ermöglichen. Eine umfassende Häufigkeitseinteilung der Kanäle in verschiedene Gruppen gemäss ihren Eigenschaften ist wiederum in Kapitel 8.2 widergegeben.

10.2 Zweite Fragestellung

Für die Beantwortung der zweiten Forschungsfrage kann auf die Analysen in den Kapiteln 9.1 bis 9.14 zurückgegriffen werden. Im Rahmen der zweiten Fragestellung sollen zudem die vier Hypothesen aus Kapitel 4 behandelt werden. Die Frage hat folgenden Wortlaut:

Wie lassen sich Unterschiede in der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit der Einflusskanäle für verschiedene subnationale Akteure erklären?

Für diese Fragestellung wurde ein strukturprüfendes Vorgehen gewählt, wozu die beiden Strömungen der subnationalen Mobilisierungstheorie anleiteten. Es wurden je zwei Hypothesen vor dem Hintergrund der *klassischen* und der *neuen* Theorie auf-

¹¹⁷ Marks, What Do Subnational Offices Think, S.2, 4-

gestellt. Als erste Hypothese soll die Prognose der *klassischen* Theorie für die Wichtigkeit ausserstaatlicher Einflusswege geprüft werden:

H1.1: Je stärker eine Region, desto wichtiger sind für sie ausserstaatliche Kanäle zur Einflussnahme auf den europäischen Politikgestaltungsprozess.

Diese Hypothese muss abgelehnt werden. Dafür sind zwei Gründe verantwortlich. Zum einen können nur drei der sieben ausserstaatlichen Wichtigkeitsvariablen erklärt werden. Davon wiederum treten lediglich bei Direktkontakten mit der Kommission und dem EP Effektrichtungen unabhängiger Variablen auf, wie sie die *klassische* Theorie prognostiziert.

Zum anderen treten zwar mehr signifikante Koeffizienten auf. In mehr als der Hälfte der Fälle entspricht deren Effektrichtung jedoch der *neuen* Theorieströmung. Die Wichtigkeit intraregionale Kooperation kann sogar nur durch die *neue* Theorie erklärt werden. Lediglich in den Modellen zur Wichtigkeit von Direktkontakten mit der Kommission und zum EP entsprechen vier signifikante Koeffizienten der *klassischen* Theorie. Es handelt sich um die Bevölkerungsgrösse, das BIP und in zwei Fällen die Andersartigkeit.

Ein ähnliches Resultat wie bei dieser Hypothese kann auch bei der zweiten Annahme mit *klassischem* Theoriehintergrund präsentiert werden:

H1.2: Je stärker eine Region, desto häufiger nutzt sie ausserstaatliche Kanäle zur Einflussnahme auf den europäischen Politikgestaltungsprozess.

Die Hypothese muss abgelehnt werden. Die Faktenlage widerspricht dabei der *klassischen* Theorie noch deutlicher als bei der Hypothese 1.1. Insgesamt können zwar für fünf der sieben abhängigen Variablen der Häufigkeitsnutzung ausserstaatlicher Kanäle Regressionsmodelle berechnet werden, die über einen Effekt in der Grundgesamtheit auf dem 5-Prozent-Signifikanzniveau verfügen. In der Mehrheit der Modelle zur Nutzungshäufigkeit ausserstaatlicher Kanäle entsprechen die Zusammenhangsrichtungen jedoch der *neuen* Theorie. Die Häufigkeit der intraregionalen Kooperation und der Zusammenarbeit mit Mitgliedern des AdR werden ausschliesslich über diese Theorieströmung erklärt. Die Nutzungshäufigkeit der Büros in Brüssel wird nur durch die Kontrollvariable „Bedeutung der EU“ erklärt.

Entsprechung findet die Hypothese 1.2 einzig bei der Erklärung der Direktkontakte mit der Kommission und dem EP. Die Andersartigkeit dient als alleiniger Erklärungs-

faktor für die direkten Kontakte zur Kommission, während jene zum EP zusätzlich über die Bevölkerungsgrösse das BIP erklärt werden.

	Partizipationsrechte	Konsultationsmechanismus	Informelle Einflussnahme	Ständige Vertretung	Arbeitsgruppen d. EK	Arbeitsgruppen d. Ministerrats	Sitzungen des Ministerrates	Büros in Brüssel	Interregionale Netzwerke	Intraregionale Kooperation	Mitglieder im AdR	MEPs	Direktkontakt mit der EK	Direktkontakt mit dem EP
Selbstverwaltung	K		K							N				
Politikbereiche	K													
Gleiche Partei				N		N	N			N				
Gleiche Koalition														
Unvollst. Parteienkongruenz			N							N				
Bevölkerungsgrösse														K
Bevölkerungsdichte			N											
BIP														K
BIP pro Kopf														
Andersartigkeit				N									K	K
Regionalistische Parteien														N
Gem. Kompetenzausübung	N									N				
Bedeutung der EU														
Σ	3K + 7N							4K + 5N						

Tabelle 6 Überblick über die Erklärungsfaktoren, die in den Regressionsmodellen der Wichtigkeitserklärung signifikant waren. K = Richtung des Effekts entspricht der *klassischen* Theorie, N = Richtung entspricht der *neuen* Theorie, C = Kontrollvariable ohne theoretische Implikation.

Als dritte Hypothese soll der Einfluss der regionalen Stärke auf die Wichtigkeit der innerstaatlichen Kanäle ausgewertet werden. Die erste Hypothese zur *neuen* Theorie lautet:

H2.1: Je stärker eine Region, desto wichtiger sind für sie innerstaatliche Kanäle zur Einflussnahme auf den europäischen Politikgestaltungsprozess.

Diese Hypothese kann bestätigt werden. Bei der Erklärung der Wichtigkeit innerstaatlicher Kanäle können insgesamt bei sechs der sieben abhängigen Variablen sig-

nifkante Regressionsmodelle gebildet werden. Einzig die Wichtigkeit von Arbeitsgruppen der Kommission ist nicht erklärbar. Als Erklärungsfaktoren können zehn verschiedene signifikante Koeffizienten erkannt werden. Von diesen unterstützen sieben die Prognosen der *neuen* Theorie. In vier Fällen erweisen sich parteipolitische Kongruenzen zwischen den Regierungen auf regionaler und nationaler Ebene als relevant. Unter den traditionellen Ressourcenvariablen kann die Bevölkerungsdichte in einem Fall zur Erklärungsleistung beisteuern. Daneben sind positive Effekte des Ausmasses der gemeinsamen Kompetenzausübung und der Andersartigkeit feststellbar.

Obwohl die Faktenlage fast ausschliesslich der *neuen* Theorie bei der Erklärung der Wichtigkeit innerstaatlicher Kanäle entspricht, können auch wenige widersprüchliche Koeffizienten identifiziert werden. Sowohl das Ausmass der Selbstverwaltung sowie die Anzahl Politikfelder üben einen negativen Effekt auf die Wichtigkeit der innerstaatlichen Kanäle aus, was der *klassischen* Theorie entspricht. Dies vermag jedoch das Gesamtbild nicht zu verändern, da es sich um eine Minderheit der Fälle handelt.

In deutlicher Form zeigt sich die Erklärungsleistung der *neuen* Theorie auch bei der Auswertung der Nutzungshäufigkeit innerstaatlicher Kanäle:

H2.2: Je stärker eine Region, desto häufiger nutzt sie innerstaatliche Kanäle zur Einflussnahme auf den europäischen Politikgestaltungsprozess.

Die Hypothese kann bestätigt werden. Dies ist einerseits daher möglich, weil mit Ausnahme bei der Nutzungshäufigkeit der Ständigen Vertretung bei allen restlichen sechs abhängigen Variablen mindestens ein signifikanter Effekt zugeordnet werden kann. Andererseits weisen zwölf der 15 Erklärungsfaktoren einen Zusammenhang auf, welcher der *neuen* Theorie entspricht. Eindeutig am einflussreichsten ist der Effekt der parteipolitischen Zusammensetzung der regionalen und nationalstaatlichen Regierung. Dieser verfügt in allen sechs Modellen über Erklärungsleistung in der Grundgesamtheit. Daneben spielen materielle Ressourcen wie die Bevölkerungsgrösse und das BIP sowie die Andersartigkeit eine weitere Rolle. Letzterer Zusammenhang verhält sich dabei unerwartet, da er entgegen der *klassischen* Theorie positiver Art ist.

Als Gegenbeweis können lediglich drei Koeffizienten identifiziert werden. Einzig die Effektrichtung des Selbstverwaltungsgrad, der Anzahl Politikfelder und des BIP stützt in je einem Fall die *klassische* Strömung.

	Partizipationsrechte	Konsultationsmechanismus	Informelle Einflussnahme	Ständige Vertretung	Arbeitsgruppen d. EK	Arbeitsgruppen d. Ministerrats	Sitzungen des Ministerrates	Büros in Brüssel	Interregionale Netzwerke	Intraregionale Kooperation	Mitglieder im AdR	MEPs	Direktkontakt mit der EK	Direktkontakt mit dem EP
Selbstverwaltung		K								N				
Politikbereiche		K								N				
Gleiche Partei	N				N	N	N				N			
Gleiche Koalition											N			
Unvollst. Parteienkongruenz		N	N											
Bevölkerungsgrösse							N							K
Bevölkerungsdichte														
BIP						K	N							K
BIP pro Kopf														
Andersartigkeit	N				N		N						K	K
Regionalistische Parteien														N
Gem. Kompetenzausübung	N									N				
Bedeutung der EU								C						
Σ		3K + 12N						4K + 6N+1C						

Tabelle 7 Überblick über die Erklärungsfaktoren, die in den Regressionsmodellen der Häufigkeitserklärung signifikant waren. K = Richtung des Effekts entspricht der *klassischen* Theorie, N = Richtung entspricht der *neuen* Theorie, C = Kontrollvariable ohne theoretische Implikation.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Ressourcenstärke sowie institutionelle Konfigurationen einen guten Ansatz zur Erklärung der Wichtigkeit und Nutzungshäufigkeit von Einflusskanälen bieten. Der *neuen* Theorie der subnationalen Mobilisierung kommt bei der Prognose der Effektrichtungen die eindeutig grössere Erklärungskraft zu als der *klassischen*. Damit kann auch die Annahme der *klassischen* Theorie widerlegt werden, dass ein inhärentes Rivalitätsverhältnis zwischen Regionen und ihren Nationalstaaten dominiert. Insbesondere zeigt sich dies auch exemplarisch daran, dass Formen parteipolitischer Kongruenz zwischen regionaler und nationaler Regierung bei zwölf der 28 abhängigen Variablen im Sinne der *neuen* Theorie zur Varianzerklärung beitragen.

Trotz der Dominanz von Erklärungsfaktoren, die der *neuen* Theorie entsprechen, konnten auch Indikatoren der *klassischen* Strömung identifiziert werden. Sie treten jedoch seltener auf, jedoch in beiden Kanalkategorien jeweils mit fast derselben Häufigkeit. Damit stellt sich kein Unterschied der Erklärungsleistung unterteilt in Kanalkategorien ein, wie dies bei den Erklärungsfaktoren der *neuen* Theorie beobachtbar ist. Überdurchschnittlich oft können in dieser Untersuchung bei ausserstaatlichen Kanälen keine Regressionsmodelle mit Erklärungsleistung in der Grundgesamtheit berechnet werden. Das letzte Kapitel widmet sich deshalb einer Methodenkritik.

10.3 Methodenkritik

Das gewählte methodische Vorgehen hat sich bei einer gesamthaften Betrachtung gut dazu geeignet, die eingängig gestellten Forschungsfragen zu klären. Dennoch traten Schwierigkeiten im Verlauf dieses Prozesses auf, deren Diskussion nicht unterlassen werden soll.

Ein erster Gefahrenherd kann beim Datenmaterial festgestellt werden. Zwischen den Erhebungszeitpunkten der Daten bestehen teils grosse Differenzen, wodurch die Validität der Ergebnisse beeinträchtigt wird. Während die neusten Werte von *Self-rule* und *Shared Rule* für das Jahr 2006 zur Verfügung stehen, wurde ein Grossteil der Daten anfangs 2014 erhoben. Die verwendeten Ressourcenvariablen von Eurostat und Statistics Estonia stammen aus dem Jahre 2010 und entsprechen im Falle Eurostats den jüngsten Daten der NUTS-Ebene 3.¹¹⁸

Eine zweite Schwierigkeit betrifft die Berechnung von signifikanten Regressionsmodellen. Insgesamt war es bei acht der 28 abhängigen Variablen nicht möglich, signifikante Regressionskoeffizienten zu finden. Dafür können drei mögliche Ursachen angeführt werden. Erstens besteht die Möglichkeit, dass die verwendeten unabhängigen Variablen ungeeignet sind, in der Tendenz vor allem bei ausserstaatlichen Kanälen, die Wichtigkeiten und Nutzungshäufigkeiten von Einflusskanälen zu erklären. Insbesondere stellt sich in diesen Fällen die Frage nach der Tauglichkeit der subnationalen Mobilisierungstheorie. Zweitens kann die Ursache bei den Umfrageteilnehmenden angesiedelt sein. Bei genauerer Untersuchung der Datenstruktur fällt auf, dass unter den Teilnehmenden die Neigung besteht, sich als einflussreich auf der supranationalen Ebene darzustellen. Das betrifft besonders die ausserstaatlichen Kanäle, denen sechs der acht unerklärten endogenen Variablen zuzuordnen sind. Über alle Staaten

¹¹⁸ Für die NUTS-Ebene 2 stehen neuere Kennwerte zur Verfügung.

hinweg werden besonders bei den Wichtigkeitsaussagen hohe Werte angekreuzt. Bei allen Einflusskanälen werden deshalb tiefe Wichtigkeitswerte im Vergleich zu hohen unterdurchschnittlich angekreuzt. Diese Verzerrung tritt bei den Häufigkeitsanalysen wenig ausgeprägt auf. Als dritte Ursache kann die Modellspezifizierung herangezogen werden. In einigen Fällen gesamthaft untauglicher Modelle wäre es möglich, durch eine Reduktion der unabhängigen Variablen den Regressionsmodellen eine Erklärungsleistung in Grundgesamtheit zu verleihen. Jedoch fehlte es an der theoretischen Legitimierung, selektiv Erklärungsfaktoren aus den Modellen zu entfernen.

Ein dritter Diskussionspunkt betrifft die Generalisierbarkeit der Ergebnisse. Die Umfrage behandelte die Politikgestaltung gleichsam einer Einheit. Jedoch hätte die Untersuchung in verschiedene Policyfelder unterteilt vorgenommen werden können. Damit wären spezifischere Resultate erzielt worden, da dies die Teilnehmenden vor ein weniger abstraktes Konzept als die blosse Politikbeeinflussung gestellt hätte. Gleichzeitig gilt es zu beachten, dass die Vorgabe eines bestimmten Policybereichs die Möglichkeit anderer Resultate in sich birgt. Insbesondere wäre darin auch die Bedeutung des Politikfelds für die Regionen widerspiegelt worden. Regionen ohne Kompetenzen in diesem Bereich würden zusätzlich aus der Umfrage ausgeschlossen.

Generell wäre zu begrüßen, wenn spätere Untersuchungen die Policyfrage vertieft angehen könnten. Wie viele Policies stammen aus supranationaler Feder, betreffen jedoch die subnationalen Ebenen? Das Wissen um solche Werte, vorzugsweise nach einzelnen subnationalen Akteuren gesondert, könnte einen wichtigen Erklärungsfaktor für die regulatorische Mobilisierung bilden. Solche Werte wären in der Lage zu zeigen, welche Regionen in welchem Ausmass von der supranationalen Gesetzgebung betroffen sind. Eine allfällige Untersuchung könnte etwa die Unterteilung in die 21 Policybereiche, wie sie die EU verwendet, als Leitplanken zur systematischen Aufarbeitung der Betroffenheit der Regionen von europäischen Policies verwenden. Weitergehend wäre es für Forschung im Bereich der subnationalen Mobilisierung sehr wichtig über Daten zu verfügen, die darüber informieren, welcher Anteil von Policies in den Regionen aus ihrer eigenen Feder, jener des Nationalstaats und jener der EU stammt. Insbesondere eine Präsentation von Daten in einem analogen Aufbau zum *Regional Authority Index* erscheint in diesem Kontext als äusserst begrüßenswert.

Literatur

- Bache**, Ian; Flinders, Matthew, Themes and Issues in Multi-level Governance, in Bache Ian; Flinders, Matthew. (Hrsg.), Multi-level Governance, Oxford 2011, S.1-11
- Bauer**, Christian W.; Studinger, Philipp, European Regions' Relationship with the EU Seen from Below. Re-visiting the Subnational Mobilization Thesis, EUSA Conference Boston (2011), S.1-27
- Beltán García**, Susana, Is there a Real Model in Spain for Autonomous Communities to Participate in the Council of the European Union or is it only a Mirage?, in: Journal of Contemporary European Studies 4 (2012), S.423-440
- Berkhout**, Joost, Political Activities of Interest Organizations. Conflicting Interests, Converging Strategies, Diss., Leiden 2010
- Bomberg**, Elizabeth; Peterson, John, European Union Decision Making. The Role of Subnational Authorities, in: Political Studies 2 (1998), S.219-235
- Breuer**, Christian B., How Regions and Encompassed Actors are Involved in EU Regional Policy (Regionen in Europa/European Regions, Bd.4), Wien 2012
- Callanan**, Mark, EU Decision-Making. Reinforcing Interest Group Relationships with National Governments?, in: Journal of European Public Policy 1 (2011), S.17-34
- Callanan**, Mark; Tatham Michaël, Territorial interest representation in the European Union. Actors, objectives and strategies, in: Journal of European Public Policy (erscheint 2014), S.1-23
- Donas**, Tom; Beyers, Jan, How Regions Assemble in Brussels. The Organizational Form of Territorial Representation in the European Union, in: Publius. The Journal of Federalism 4 (2013), S.527-549
- Fowler**, Floyd J., Improving Survey Questions. Design and Evaluation (Applied Social Research Methods Series, Bd. 38), London 1995
- Goldsmith**, Mike, British Local Government in the European Union, in: Jonathan Bradbury (Hrsg.), British Regionalism and Devolution. The Challenges of State Reform and European Integration, London 1997, S.215-234
- Goldsmith**, Mike, The Europeanisation of Local Government, in: Urban Studies 4-5 (1993), S.683-699

- Hooghe**, Liesbet et al., *The Rise of Regional Authority, A comparative study of 42 democracies (1950-2006)*, Amsterdam 2009, URL:
www.unc.edu/~gwm/~/assets/doc/The%20Rise%20of%20Regional%20Authority.pdf
- Hooghe**, Liesbet, *Subnational Mobilisation in the European Union*, in: *West European Politics* 3 (1995), S.175-198
- Hooghe**, Liesbet, *The European Union and Multi-Level Governance in Practice. Patterns of Subnational Involvement: Expansion, Divergence, Complexity*, Paper Presented at the Fourth Biennial International Conference of the European Community Studies Association, Charleston (SC) 1995, S.
- Jeffery**, Charlie, *A Regional Rescue of the Nation-State. Changing Regional Perspectives on Europe*, EUSA Tenth Biennial International Conference, Montreal 2007, S.1-13
- Jeffery**, Charlie, *Sub-National Mobilization and European Integration: Does it Make Any Difference?*, in: *Journal of Common Market Studies* 1 (2000), S.1-23
- John**, Peter, *The Europeanisation of Sub-national Governance*, in: *Urban Studies*, 2-3 (2000), S.877-894
- Kern**, Kristine, *Cities in a European Setting*, Paper submitted for presentation at the Conference “Innovation for Good Local and Regional Governance. A European Challenge”, Enschede 2009, S.1-22
- Landesregierung Sachsen-Anhalt**, *Schwerpunkte und Zielsetzungen der Internationalisierungs- und Europastrategie für Sachsen-Anhalt (2012-2016)*, URL:
http://www.europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/Europa/Dokumente/Europa_Strategie_Schwerpunkte_zsf.pdf
- Marks**, Gary, et al., *What Do Subnational Offices Think They Are Doing in Brussels?*, in: *Regional and Federal Studies* 3 (2002), S.1-23
- Moore**, Carolyn, *A Europe of the Regions vs. the Regions in Europe. Reflections on Regional Engagement in Brussels*, in: *Regional and Federal Studies* 5 (2008), S.517-535
- Rowe**, Carolyn, *Regional Representations in the EU. Between Diplomacy and Interest Mediation (Palgrave Studies in European Union Politics)*, Basingstoke 2011

- Schakel**, Arjan H., Congruence between Regional and National Elections, in: *Comparative Political Studies* 5 (2011), S.631-662
- Stegarescu**, Dan, *Decentralised Government in an Integrating World. Quantitative Studies for OECD Countries (ZEW Economic Studies, Bd. 34)*, Heidelberg 2006
- Tatham**, Michaël, Devolution and EU Policy-Shaping. Bridging the Gap between Multi-Level Governance and Liberal Intergovernmentalism, in: *European Political Science Review*, 1 (2011), S.53-81
- Tatham**, Michaël, Going Solo. Direct Regional Representation in the European Union, in: *Regional and Federal Studies* 5 (2008), S.493-515
- Tatham**, Michaël, With or Without You? Revisiting Territorial State-Bypassing in EU Interest Representation, in: *Journal of European Public Policy* 1 (2008), S.76-99
- Tatham**, Michaël; Bauer, Michael W., Competence ring-fencing from below? The drivers of regional demands for control over upwards dispersion, in: *Journal of European Public Policy* (erscheint 2014), S.1-24
- Tatham**, Michaël; Bauer, Michael W., Support from Below? Regional Élités, Governance Preferences and Supranational Institutions, in: *Journal of Public Policy* (online veröffentlicht am 20. Dezember 2013), S.1-36
- Tatham**, Michaël; Thau, Mads, The More the Merrier. Accounting for Sub-state Paradiplomats in Brussels, in *European Union Politics* (erscheint 2014), S.1-22
- Urban**, Dieter; Mayerl, Jochen, *Regressionsanalyse. Theorie, Technik und Anwendung*, Wiesbaden 2006
- van den Hoven**, Adrian; Sutcliffe, John B., Subnational Lobbying and Structural Funds. A French–Scottish Comparison, in: *Local Government Studies* 2 (2003), S. 107-135
- Verfassung der italienischen Republik**, URL:
<http://www.regione.taa.it/normativa/costituzione.pdf>

Internet

Ausschuss der Regionen, Liste des bureaux régionaux basés à Bruxelles/List of Regional Offices Based in Brussels, Version vom 28. Februar 2014, URL:
<http://cor.europa.eu/en/regions/Documents/regional-offices.xls>

Committee of the Regions, Version vom 3. Februar 2014, URL:
http://europa.eu/legislation_summaries/glossary/committee_regions_en.htm

Committees and working parties, Summaries of EU legislation, Version vom 30. Januar 2014, URL:
http://europa.eu/legislation_summaries/glossary/experts_committees_en.htm

Coreper, Glossary, Summaries of EU legislation, Version vom 30. Januar 2014, URL:
http://europa.eu/legislation_summaries/glossary/coreper_en.htm

Department for Communities and Local Government, Scrapping regional bureaucracy will save millions, Version vom 10. Februar 2014, URL:
<https://www.gov.uk/government/news/scrapping-regional-bureaucracy-will-save-millions>

East of England Local Government Association, About, Version vom 10. Februar 2014, URL: <http://www.eelga.gov.uk/about/>

European Parliament, Glossary, Version vom 3. Februar 2014, URL:
http://europa.eu/legislation_summaries/glossary/european_parliament_en.htm

Govern de les Illes Balears, La representación del Gobierno de las Islas Baleares en Europa, Version vom 24. Februar 2014, URL:
<https://intranet.caib.es/sacmicrofront/contenido.do?cont=43893&campa=yes&idsite=3126&&lang=es>

Kopp, Johannes; Lois, Daniel, Einführung in die Mehrebenenanalyse, Version vom 8. Februar 2014, URL: <http://www.tu-chemnitz.de/hsw/soziologie/institut/file-dl-RWluZnVlaHJ1bmdfTWVocmViZW5lbmFuYWx5c2UucGRm-ABUHDysaAgs-HAwwZWx4FERMFAQgTAEtUVlZDVFRQsjZXUlxLUVo4FhwKABINGxADCQEGEBsTAwUWCQMdBwwKDRMRAoQZDwQ.pdf>

Random and Fixed Effects FAQ, Mindhive. A community portal for MIT brain research, Version vom 8. Februar 2014, URL: <http://mindhive.mit.edu/node/92>

Anhang

A. Liste der erfassten Regionen

- | | | | |
|---|-------------------------------------|--|------------------------------------|
| 1. Kärnten (AT) | 29. Hovedstaden (DK) | 58. Nordrhein-Westfalen (DE) | 88. Województwo Podkarpackie (PL) |
| 2. Oberösterreich (AT) | 30. Midtjylland (DK) | 31. Sachsen (DE) | 89. Województwo Pomorskie (PL) |
| 3. Salzburg (AT) | 32. Nordjylland (DK) | 33. Sachsen-Anhalt (DE) | 90. Województwo Wielkopolskie (PL) |
| 4. Steiermark (AT) | 34. Sjælland (DK) | 59. Anatoliki Makedonia ke Thraki (EL) | 91. Açores (PT) |
| 5. Tirol (AT) | 35. Syddanmark (DK) | 60. Ipiros (EL) | 92. Madeira (PT) |
| 6. Vorarlberg (AT) | 36. Harjumaa (EE) | 61. Kriti (EL) | 93. Dolj (RO) |
| 7. Wien (AT) | 37. Hiiumaa (EE) | 62. Budapest (HU) | 94. Ilfov (RO) |
| 8. Vlaamse Gemeenschap (BE) | 38. Ida-Virumaa (EE) | 63. Győr-Moson-Sopron megye (HU) | 95. Timiș (RO) |
| 9. Burgas (BU) | 39. Järvamaa (EE) | 64. Jász-Nagykunszolnok megye (HU) | 96. Vrancea (RO) |
| 10. Dobrich (BU) | 40. Läänemaa (EE) | 65. Pest megye (HU) | 97. Košický kraj (SK) |
| 11. Gabrovo (BU) | 41. Põlvamaa (EE) | 66. Somogy megye (HU) | 98. Žilinský kraj (SK) |
| 12. Lovech (BU) | 42. Tartumaa (EE) | 67. Mid-West (IE) | 99. Asturias (ES) |
| 13. Plovdiv (BU) | 43. Valgamaa (EE) | 68. South-East (IE) | 100. Cantabria (ES) |
| 14. Ruse (BU) | 44. Åland (FI) | 69. South-West (IE) | 101. Castilla-La Mancha (ES) |
| 15. Smolyan (BU) | 45. Etelä-Karjala (FI) | 70. West (IE) | 102. Catalunya (ES) |
| 16. Sofia (oblast) (BU) | 46. Etelä-Pohjanmaa (FI) | 71. Abruzzo (IT) | 103. Extremadura (ES) |
| 17. Vidin (BU) | 47. Etelä-Savo (FI) | 72. Emilia-Romagna (IT) | 104. Galicia (ES) |
| 18. Vratsa (BU) | 48. Kainuu (FI) | 73. Friuli-Venezia Giulia (IT) | 105. Illes Balears (ES) |
| 19. Yambol (BU) | 49. Keski-Pohjanmaa (FI) | 74. Liguria (IT) | 106. La Rioja (ES) |
| 20. Brodsko-posavska županija (HR) | 50. Pirkanmaa (FI) | 75. Piemonte (IT) | 107. Navarra (ES) |
| 21. Krapinsko-zagorska županija (HR) | 51. Pohjanmaa (FI) | 76. Südtirol (IT) | 108. Dalarna (SE) |
| 22. Primorsko-goranska županija | 52. Poitou-Charentes (FR) | 77. Toscana (IT) | 109. Gävleborg (SE) |
| 23. Virovitičko-podravska županija (HR) | 53. Provence-Alpes-Côte d'Azur (FR) | 78. Umbria (IT) | 110. Gotland (SE) |
| 24. Vukovarsko-srijemska županija (HR) | 54. Berlin (DE) | 79. Valle d'Aosta (IT) | 111. Östergötland (SE) |
| 25. Zadarska županija (HR) | 55. Bremen (DE) | 80. Drenthe (NL) | 112. Skåne (SE) |
| 26. Kraj Vysocina (CZ) | 56. Hamburg (DE) | 81. Gelderland (NL) | 113. Uppsala (SE) |
| 27. Pardubický kraj (CZ) | 57. Hessen (DE) | 82. Overijssel (NL) | 114. Värmland (SE) |
| 28. Plzeňský kraj (CZ) | 58. Mecklenburg-Vorpommern (DE) | 83. Województwo Małopolskie (PL) | 115. Northern Ireland (UK) |
| 29. Ústecký kraj (CZ) | 59. Niedersachsen (DE) | 84. Województwo Mazowieckie (PL) | 116. West Midlands (UK) |

B. Regressionsmodelle

	Modell 1.1	Modell 1.2	Modell 1.3	Modell 1.4
Selbstverwaltung	-0.04 [0.07]	-0.04 [0.07]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.13 [0.28]	-0.12 [0.28]
Gleiche Partei	1.04 [0.79]	1.04 [0.79]	1.01 [0.79]	1.01 [0.79]
Gleiche Koalition	-0.53 [0.65]	-0.51 [0.65]	-0.51 [0.65]	-0.48 [0.65]
Unvollst. Parteienkongruenz	-0.41 [0.62]	-0.41 [0.62]	-0.40 [0.62]	-0.39 [0.62]
Bevölkerungsgrösse	$6.05 \cdot 10^{-5}$ [$8.46 \cdot 10^{-6}$]	-	$6.12 \cdot 10^{-5}$ [$8.51 \cdot 10^{-6}$]	-
Bevölkerungsdichte	$-5.43 \cdot 10^{-4}$ [$2.96 \cdot 10^{-4}$]	$-5.48 \cdot 10^{-4}$ [$2.96 \cdot 10^{-4}$]	$-5.42 \cdot 10^{-4}$ [$2.97 \cdot 10^{-4}$]	$-5.47 \cdot 10^{-4}$ [$2.97 \cdot 10^{-4}$]
BIP	-	$2.03 \cdot 10^{-6}$ [$2.86 \cdot 10^{-6}$]	-	$2.03 \cdot 10^{-6}$ [$2.87 \cdot 10^{-6}$]
BIP pro Kopf	$1.88 \cdot 10^{-5}$ [$2.32 \cdot 10^{-5}$]	$1.69 \cdot 10^{-5}$ [$2.31 \cdot 10^{-5}$]	$1.91 \cdot 10^{-5}$ [$2.34 \cdot 10^{-5}$]	$1.71 \cdot 10^{-5}$ [$2.33 \cdot 10^{-5}$]
Andersartigkeit	0.77 [0.52]	0.77 [0.53]	0.76 [0.53]	0.77 [0.53]
Regionalistische Parteien	-0.17 [0.62]	-0.16 [0.62]	-0.17 [0.62]	-0.16 [0.63]
Gem. Kompetenzausübung	0.28** [0.09]	0.28** [0.09]	0.28** [0.10]	0.28** [0.10]
Bedeutung der EU	0.11 [0.21]	0.12 [0.21]	0.11 [0.21]	0.12 [0.21]
<i>Konstante</i>	6.38*** [1.39]	6.41*** [1.38]	6.41*** [1.32]	6.25*** [1.32]

* = $p < 0.05$; ** = $p < 0.01$; *** = $p < 0.001$, N = 70, Standardfehler in Klammern

Tabelle 8 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der Partizipationsrechte auf staatlicher Ebene“.

	Modell 1.5	Modell 1.6	Modell 1.7	Modell 1.8
Selbstverwaltung	-0.04 [0.05]	-0.04 [0.05]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.21 [0.20]	-0.21 [0.20]
Gleiche Partei	1.45* [0.58]	1.46* [0.58]	1.51** [0.58]	1.51** [0.58]
Gleiche Koalition	0.68 [0.49]	0.69 [0.49]	0.67 [0.48]	0.68 [0.48]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.79 [0.46]	0.79 [0.46]	0.75 [0.46]	0.75 [0.46]
Bevölkerungsgrösse	$1.71 \cdot 10^{-5}$ [$6.08 \cdot 10^{-5}$]	-	$2.29 \cdot 10^{-5}$ [$6.09 \cdot 10^{-5}$]	-
Bevölkerungsdichte	$-2.70 \cdot 10^{-4}$ [$1.70 \cdot 10^{-4}$]	$-2.70 \cdot 10^{-4}$ [$1.70 \cdot 10^{-4}$]	$-2.69 \cdot 10^{-4}$ [$1.96 \cdot 10^{-4}$]	$-2.71 \cdot 10^{-4}$ [$1.96 \cdot 10^{-4}$]
BIP	-	$8.67 \cdot 10^{-7}$ [$2.09 \cdot 10^{-6}$]	-	$1.00 \cdot 10^{-6}$ [$2.09 \cdot 10^{-6}$]
BIP pro Kopf	$-3.09 \cdot 10^{-5}$ [$1.74 \cdot 10^{-5}$]	$-3.16 \cdot 10^{-5}$ [$1.74 \cdot 10^{-5}$]	$-2.94 \cdot 10^{-5}$ [$1.74 \cdot 10^{-5}$]	$-3.03 \cdot 10^{-5}$ [$1.74 \cdot 10^{-5}$]
Andersartigkeit	1.02* [0.40]	1.03** [0.40]	1.04** [0.40]	1.05** [0.40]
Regionalistische Parteien	-0.35 [0.46]	-0.36 [0.46]	-0.36 [0.46]	-0.37 [0.46]
Gem. Kompetenzausübung	0.26*** [0.07]	0.26*** [0.07]	0.28*** [0.07]	0.28*** [0.07]
Bedeutung der EU	0.23 [0.15]	0.23 [0.15]	0.21 [0.15]	0.21 [0.15]
<i>Konstante</i>	1.81 [1.01]	1.82 [1.00]	1.93* [0.95]	1.94* [0.95]

* = $p < 0.05$; ** = $p < 0.01$; *** = $p < 0.001$, N = 75, Standardfehler in Klammern

Tabelle 9 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der Partizipationsrechte auf staatlicher Ebene“.

	Modell 2.1	Modell 2.2	Modell 2.3	Modell 2.4
Selbstverwaltung	-0.25** [0.01]	-0.25** [0.01]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.80* [0.38]	-0.78* [0.36]
Gleiche Partei	-0.05 [1.18]	-0.02 [1.16]	-0.21 [1.19]	-0.19 [1.19]
Gleiche Koalition	-0.74 [0.96]	-0.63 [0.96]	-0.71 [0.98]	-0.61 [0.99]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.36 [0.92]	0.39 [0.91]	0.36 [0.94]	0.40 [0.94]
Bevölkerungsgrösse	1.78•10 ⁻⁴ [1.16•10 ⁻⁴]	-	1.75•10 ⁻⁴ [1.19•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	7.79•10 ⁻⁴ [4.22•10 ⁻⁴]	7.55•10 ⁻⁴ [4.22•10 ⁻⁴]	7.71•10 ⁻⁴ [4.31•10 ⁻⁴]	7.49•10 ⁻⁴ [4.30•10 ⁻⁴]
BIP	-	6.63•10 ⁻⁶ [3.91•10 ⁻⁶]	-	6.40•10 ⁻⁶ [3.99•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	8.07•10 ⁻⁶ [3.25•10 ⁻⁵]	1.51•10 ⁻⁶ [3.24•10 ⁻⁵]	7.51•10 ⁻⁶ [3.32•10 ⁻⁵]	1.08•10 ⁻⁶ [3.31•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.33 [0.73]	0.38 [0.84]	0.31 [0.74]	0.35 [0.74]
Regionalistische Parteien	1.01 [0.84]	0.94 [0.84]	1.01 [0.86]	0.94 [0.86]
Gem. Kompetenzausübung	0.22 [0.12]	0.21 [0.13]	0.23 [0.13]	0.22 [0.14]
Bedeutung der EU	-0.19 [0.29]	-0.17 [0.28]	-0.15 [0.29]	-0.13 [0.29]
<i>Konstante</i>	8.89*** [1.77]	8.91*** [1.76]	8.07*** [1.71]	8.07*** [1.71]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 59, Standardfehler in Klammern

Tabelle 10 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit des Konsultationsmechanismus“.

	Modell 2.5	Modell 2.6	Modell 2.7	Modell 2.8
Selbstverwaltung	-0.17** [0.05]	-0.17** [0.06]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.62** [0.22]	-0.62** [0.21]
Gleiche Partei	-0.05 [0.62]	-0.01 [0.62]	-0.17 [0.63]	0.02 [0.63]
Gleiche Koalition	-0.01 [0.52]	-0.04 [0.53]	0.11 [0.53]	0.15 [0.53]
Unvollst. Parteienkongruenz	1.05* [0.51]	1.06* [0.50]	1.11* [0.51]	1.13* [0.50]
Bevölkerungsgrösse	0.86•10 ⁻⁴ [6.35•10 ⁻⁴]	-	0.94•10 ⁻⁴ [0.64•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	4.52•10 ⁻⁵ [2.06•10 ⁻⁴]	3.92•10 ⁻⁵ [2.05•10 ⁻⁴]	4.81•10 ⁻⁵ [2.07•10 ⁻⁴]	4.15•10 ⁻⁵ [2.06•10 ⁻⁴]
BIP	-	3.53•10 ⁻⁶ [2.18•10 ⁻⁶]	-	3.71•10 ⁻⁶ [2.21•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-2.73•10 ⁻⁵ [1.84•10 ⁻⁵]	-3.03•10 ⁻⁵ [1.84•10 ⁻⁵]	-2.58•10 ⁻⁵ [1.86•10 ⁻⁵]	-2.91•10 ⁻⁵ [1.86•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.70 [0.42]	0.72 [0.42]	0.70 [0.42]	0.72 [0.42]
Regionalistische Parteien	-0.21 [0.48]	-0.23 [0.48]	-0.20 [0.49]	-0.22 [0.49]
Gem. Kompetenzausübung	0.13 [0.07]	0.12 [0.07]	0.12 [0.07]	0.13 [0.07]
Bedeutung der EU	0.19 [0.16]	0.20 [0.16]	0.20 [0.16]	0.21 [0.16]
<i>Konstante</i>	3.13** [1.08]	3.13** [1.07]	2.68** [1.02]	2.68** [1.02]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 73, Standardfehler in Klammern

Tabelle 11 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit des Konsultationsmechanismus“.

	Modell 3.1	Modell 3.2	Modell 3.3	Modell 3.4
Selbstverwaltung	-0.11 [0.13]	-0.11 [0.09]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.32 [0.34]	-0.33 [0.34]
Gleiche Partei	0.17 [1.01]	0.16 [1.02]	0.10 [1.02]	0.09 [1.03]
Gleiche Koalition	-1.14 [0.80]	-1.15 [0.80]	-1.11 [0.80]	-1.12 [0.81]
Unvollst. Parteienkongruenz	1.76* [0.77]	1.75* [0.77]	1.78* [0.78]	1.76* [0.78]
Bevölkerungsgrösse	-7.59•10 ⁻⁵ [1.04•10 ⁻⁴]	-	-7.78•10 ⁻⁵ [1.05•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	7.50•10⁻⁴* [3.13•10⁻⁴]	7.52•10⁻⁴* [3.14•10⁻⁴]	7.48•10⁻⁴* [3.15•10⁻⁴]	7.51•10⁻⁴* [3.15•10⁻⁴]
BIP	-	-1.63•10 ⁻⁶ [3.48•10 ⁻⁶]	-	-1.73•10 ⁻⁶ [3.50•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-6.22•10 ⁻⁶ [2.85•10 ⁻⁵]	-3.87•10 ⁻⁶ [2.85•10 ⁻⁵]	-6.69•10 ⁻⁶ [2.87•10 ⁻⁵]	-4.20•10 ⁻⁶ [2.87•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.48 [0.66]	0.50 [0.67]	0.47 [0.67]	0.49 [0.67]
Regionalistische Parteien	-0.93 [0.77]	-0.93 [0.77]	-0.94 [0.77]	-0.94 [0.78]
Gem. Kompetenzausübung	-0.05 [0.11]	-0.06 [0.11]	-0.05 [0.12]	-0.06 [0.12]
Bedeutung der EU	0.31 [0.25]	0.30 [0.25]	0.32 [0.25]	0.31 [0.25]
<i>Konstante</i>	6.37*** [1.63]	6.35*** [1.64]	5.93*** [1.57]	5.92*** [1.57]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 69, Standardfehler in Klammern

Tabelle 12 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der informellen Einflussnahme“.

	Modell 3.5	Modell 3.6	Modell 3.7	Modell 3.8
Selbstverwaltung	-0.04 [0.05]	-0.04 [0.05]	-	-
Politikbereiche	-	-	0.01 [0.20]	0.01 [0.19]
Gleiche Partei	-0.18 [0.56]	-0.18 [0.56]	0.07 [0.56]	0.07 [0.57]
Gleiche Koalition	0.27 [0.47]	0.26 [0.47]	0.33 [0.47]	0.32 [0.47]
Unvollst. Parteienkongruenz	1.15* [0.45]	1.15* [0.45]	1.22** [0.44]	1.22** [0.45]
Bevölkerungsgrösse	-0.31•10 ⁻⁴ [5.75•10 ⁻⁴]	-	-0.37•10 ⁻⁴ [0.58•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	1.32•10 ⁻⁶ [1.86•10 ⁻⁴]	2.77•10 ⁻⁷ [1.86•10 ⁻⁴]	-4.60•10 ⁻⁶ [1.87•10 ⁻⁴]	-2.59•10 ⁻⁶ [1.87•10 ⁻⁴]
BIP	-	-8.17•10 ⁻⁷ [1.98•10 ⁻⁶]	-	-1.00•10 ⁻⁶ [1.99•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-0.14•10 ⁻⁴ [1.66•10 ⁻⁴]	-0.13•10 ⁻⁴ [1.66•10 ⁻⁴]	-0.16•10 ⁻⁴ [1.67•10 ⁻⁴]	-0.14•10 ⁻⁴ [1.67•10 ⁻⁴]
Andersartigkeit	0.22 [0.38]	0.22 [0.38]	0.18 [0.38]	0.18 [0.38]
Regionalistische Parteien	-0.16 [0.44]	-0.16 [0.44]	-0.15 [0.44]	-0.15 [0.44]
Gem. Kompetenzausübung	0.08 [0.06]	0.08 [0.06]	0.06 [0.07]	0.06 [0.07]
Bedeutung der EU	0.12 [0.14]	0.12 [0.14]	0.14 [0.14]	0.14 [0.14]
<i>Konstante</i>	2.65** [0.98]	2.64** [0.98]	2.20* [0.92]	2.20* [0.93]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 69, Standardfehler in Klammern

Tabelle 13 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der informellen Einflussnahme“.

	Modell 4.1	Modell 4.2	Modell 4.3	Modell 4.4
Selbstverwaltung	-0.22* [0.11]	-0.22* [0.10]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.76 [0.41]	-0.75 [0.41]
Gleiche Partei	3.82** [1.27]	3.83** [1.26]	3.78** [1.28]	3.79** [1.28]
Gleiche Koalition	0.20 [1.05]	0.22 [1.05]	0.26 [1.06]	0.28 [1.06]
Unvollst. Parteienkongruenz	1.82 [1.01]	1.83 [1.01]	1.86 [1.02]	1.86 [1.02]
Bevölkerungsgrösse	0.50•10 ⁻⁴ [1.23•10 ⁻⁴]	-	0.45•10 ⁻⁴ [1.23•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	-1.75•10 ⁻⁴ [4.18•10 ⁻⁴]	-1.79•10 ⁻⁴ [4.18•10 ⁻⁴]	-1.83•10 ⁻⁴ [4.21•10 ⁻⁴]	-1.87•10 ⁻⁴ [4.21•10 ⁻⁴]
BIP	-	1.89•10 ⁻⁶ [4.00•10 ⁻⁶]	-	1.70•10 ⁻⁶ [4.03•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-1.73•10 ⁻⁶ [3.35•10 ⁻⁵]	-1.89•10 ⁻⁶ [3.56•10 ⁻⁵]	-1.45•10 ⁻⁶ [3.60•10 ⁻⁵]	-1.59•10 ⁻⁶ [3.60•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	2.19** [0.80]	2.20** [0.80]	2.18** [0.81]	2.19** [0.81]
Regionalistische Parteien	-0.62 [0.91]	-0.64 [0.91]	-0.68 [0.92]	-0.68 [0.92]
Gem. Kompetenzausübung	0.21 [0.13]	0.21 [0.13]	0.22 [0.14]	0.22 [0.14]
Bedeutung der EU	-0.64 [0.33]	-0.64 [0.33]	-0.63 [0.33]	-0.63 [0.33]
<i>Konstante</i>	9.01*** [2.19]	9.02*** [2.19]	9.36*** [2.11]	8.37*** [2.10]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 58, Standardfehler in Klammern

Tabelle 14 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der Positionsmitgestaltung der Ständigen Vertretung“.

	Modell 4.5	Modell 4.6	Modell 4.7	Modell 4.8
Selbstverwaltung	-0.04 [0.04]	-0.05 [0.04]	-	-
Politikbereiche	-	-	0.01 [0.30]	0.07 [0.19]
Gleiche Partei	0.50 [0.55]	0.18 [0.56]	0.07 [0.56]	0.07 [0.57]
Gleiche Koalition	0.15 [0.44]	0.26 [0.47]	0.33 [0.47]	0.32 [0.47]
Unvollst. Parteienkongruenz	1.14* [0.44]	1.15* [0.45]	1.22** [0.45]	1.22** [0.45]
Bevölkerungsgrösse	-0.31•10 ⁻⁴ [5.79•10 ⁻⁵]	-	-0.37•10 ⁻⁴ [0.58•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	-1.32•10 ⁻⁶ [1.86•10 ⁻⁴]	2.77•10 ⁻⁷ [1.86•10 ⁻⁴]	4.60•10 ⁻⁶ [1.87•10 ⁻⁴]	2.59•10 ⁻⁶ [1.87•10 ⁻⁴]
BIP	-	-1.32•10 ⁻⁷ [1.96•10 ⁻⁶]	-	-1.00•10 ⁻⁶ [1.99•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-1.40•10 ⁻⁵ [1.66•10 ⁻⁵]	-1.32•10 ⁻⁵ [1.66•10 ⁻⁵]	-1.55•10 ⁻⁵ [1.67•10 ⁻⁵]	-1.44•10 ⁻⁵ [1.67•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.22 [0.39]	0.22 [0.38]	0.18 [0.38]	0.18 [0.38]
Regionalistische Parteien	-0.16 [0.44]	-0.16 [0.44]	-0.15 [0.44]	-0.15 [0.44]
Gem. Kompetenzausübung	0.08 [0.06]	0.08 [0.06]	0.06 [0.07]	0.06 [0.07]
Bedeutung der EU	0.12 [0.14]	0.12 [0.14]	0.14 [0.14]	0.14 [0.14]
<i>Konstante</i>	2.65** [0.98]	2.63** [0.98]	2.20* [0.93]	2.20* [0.93]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 74, Standardfehler in Klammern

Tabelle 15 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der Positionsmitgestaltung der Ständigen Vertretung“.

	Modell 5.1	Modell 5.2	Modell 5.3	Modell 5.4
Selbstverwaltung	-0.03 [0.14]	-0.03 [0.14]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.23 [0.54]	-0.23 [0.54]
Gleiche Partei	2.13 [1.52]	2.13 [1.52]	2.23 [1.52]	2.23 [1.52]
Gleiche Koalition	-1.54 [1.32]	-1.53 [1.31]	-1.52 [1.31]	-1.51 [1.31]
Unvollst. Parteienkongruenz	-0.37 [1.24]	-0.38 [1.24]	-0.39 [1.24]	-0.39 [1.24]
Bevölkerungsgrösse	4.49•10 ⁻⁵ [1.49•10 ⁻⁴]	-	5.14•10 ⁻⁵ [1.50•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	1.03•10 ⁻³ [5.76•10 ⁻⁴]	1.02•10 ⁻³ [5.76•10 ⁻⁴]	1.02•10 ⁻³ [5.76•10 ⁻⁴]	1.01•10 ⁻³ [5.76•10 ⁻⁴]
BIP	-	2.02•10 ⁻⁶ [4.98•10 ⁻⁶]	-	2.17•10 ⁻⁶ [4.99•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-2.61•10 ⁻⁵ [5.24•10 ⁻⁵]	-2.74•10 ⁻⁵ [5.19•10 ⁻⁵]	-2.15•10 ⁻⁵ [5.39•10 ⁻⁵]	-2.31•10 ⁻⁵ [5.33•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	-0.58 [1.08]	-0.56 [1.08]	-0.53 [1.09]	-0.51 [1.09]
Regionalistische Parteien	-0.69 [1.26]	-0.72 [1.26]	-0.74 [1.27]	-0.76 [1.27]
Gem. Kompetenzausübung	0.13 [0.18]	0.13 [0.18]	0.15 [0.18]	0.14 [0.18]
Bedeutung der EU	-0.10 [0.42]	-0.10 [0.42]	-0.12 [0.42]	-0.11 [0.43]
<i>Konstante</i>	7.23* [2.87]	7.21* [2.88]	7.32* [2.74]	7.31* [2.73]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 58, Standardfehler in Klammern

Tabelle 16 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der Arbeitsgruppen der Kommission“.

	Modell 5.5	Modell 5.6	Modell 5.7	Modell 5.8
Selbstverwaltung	0.08 [0.05]	0.08 [0.05]	-	-
Politikbereiche	-	-	0.29 [0.19]	0.28 [0.19]
Gleiche Partei	1.57** [0.53]	1.59** [0.53]	1.59** [0.53]	1.60** [0.53]
Gleiche Koalition	0.34 [0.44]	0.36 [0.44]	0.31 [0.44]	0.33 [0.44]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.61 [0.42]	0.60 [0.42]	0.60 [0.43]	0.60 [0.42]
Bevölkerungsgrösse	5.72•10 ⁻⁵ [5.56•10 ⁻⁵]	-	5.41•10 ⁻⁵ [5.61•10 ⁻⁵]	-
Bevölkerungsdichte	9.42•10 ⁻⁶ [1.80•10 ⁻⁴]	4.63•10 ⁻⁶ [1.80•10 ⁻⁴]	1.03•10 ⁻⁵ [1.81•10 ⁻⁴]	5.05•10 ⁻⁶ [1.80•10 ⁻⁴]
BIP	-	2.47•10 ⁻⁶ [1.91•10 ⁻⁶]	-	2.43•10 ⁻⁶ [1.92•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-1.48•10 ⁻⁵ [1.59•10 ⁻⁵]	-1.69•10 ⁻⁵ [1.58•10 ⁻⁵]	-1.56•10 ⁻⁵ [1.60•10 ⁻⁵]	-1.76•10 ⁻⁵ [1.59•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.89* [0.36]	0.92* [0.36]	0.90* [0.37]	0.92* [0.36]
Regionalistische Parteien	-0.66 [0.42]	-0.68 [0.42]	-0.65 [0.43]	-0.67 [0.42]
Gem. Kompetenzausübung	0.05 [0.06]	0.05 [0.06]	0.05 [0.06]	0.04 [0.06]
Bedeutung der EU	0.19 [0.14]	0.19 [0.14]	0.18 [0.14]	0.19 [0.14]
<i>Konstante</i>	0.22 [0.92]	0.24 [0.92]	0.40 [0.88]	0.41 [0.87]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 75, Standardfehler in Klammern

Tabelle 17 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der Arbeitsgruppen der Kommission“.

	Modell 6.1	Modell 6.2	Modell 6.3	Modell 6.4
Selbstverwaltung	0.15 [0.13]	0.15 [0.13]	-	-
Politikbereiche	-	-	0.50 [0.51]	0.53 [0.51]
Gleiche Partei	3.94* [1.55]	3.95* [1.54]	3.98* [1.56]	3.97* [1.55]
Gleiche Koalition	0.75 [1.30]	0.83 [1.29]	0.64 [1.30]	0.72 [1.29]
Unvollst. Parteienkongruenz	-0.90 [1.28]	-0.90 [1.27]	-0.95 [1.28]	-0.96 [1.27]
Bevölkerungsgrösse	2.26•10 ⁻⁴ [1.35•10 ⁻⁴]	-	2.20•10 ⁻⁴ [1.36•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	6.43•10 ⁻⁴ [6.40•10 ⁻⁴]	6.15•10 ⁻⁴ [6.37•10 ⁻⁴]	6.50•10 ⁻⁴ [6.44•10 ⁻⁴]	6.20•10 ⁻⁴ [6.40•10 ⁻⁴]
BIP	-	8.37•10 ⁻⁶ [4.52•10 ⁻⁶]	-	8.21•10 ⁻⁶ [4.55•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-2.56•10 ⁻⁶ [5.01•10 ⁻⁵]	-9.96•10 ⁻⁶ [4.95•10 ⁻⁵]	-5.68•10 ⁻⁶ [5.11•10 ⁻⁵]	-1.32•10 ⁻⁶ [5.04•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	1.45 [1.06]	1.48 [1.06]	1.48 [1.07]	1.51 [1.06]
Regionalistische Parteien	0.03 [1.17]	4.22•10 ⁻³ [1.16]	0.03 [1.18]	8.04•10 ⁻³ [1.17]
Gem. Kompetenzausübung	0.13 [0.17]	0.11 [0.17]	0.13 [0.18]	0.11 [0.18]
Bedeutung der EU	0.33 [0.45]	0.37 [0.45]	0.32 [0.45]	0.37 [0.45]
<i>Konstante</i>	0.39 [2.98]	0.33 [2.96]	0.92 [2.85]	0.83 [2.84]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 51, Standardfehler in Klammern

Tabelle 18 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der Arbeitsgruppen des Ministerrates“.

	Modell 6.5	Modell 6.6	Modell 6.7	Modell 6.8
Selbstverwaltung	0.07 [0.05]	0.07 [0.05]	-	-
Politikbereiche	-	-	0.20 [0.21]	0.21 [0.21]
Gleiche Partei	1.71** [0.58]	1.73** [0.58]	1.76** [0.58]	1.78** [0.58]
Gleiche Koalition	0.72 [0.48]	0.75 [0.48]	0.67 [0.48]	0.71 [0.48]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.27 [0.47]	0.27 [0.46]	0.24 [0.47]	0.23 [0.46]
Bevölkerungsgrösse	1.05•10 ⁻⁴ [6.04•10 ⁻⁵]	-	1.05•10 ⁻⁴ [6.12•10 ⁻⁵]	-
Bevölkerungsdichte	-2.30•10 ⁻⁴ [1.96•10 ⁻⁴]	-2.34•10 ⁻⁴ [1.95•10 ⁻⁴]	-2.24•10 ⁻⁴ [1.97•10 ⁻⁴]	-2.32•10 ⁻⁴ [1.95•10 ⁻⁴]
BIP	-	-4.06•10 ⁻⁶ * [2.07•10 ⁻⁶]	-	-4.10•10⁻⁶* [2.09•10⁻⁶]
BIP pro Kopf	-1.45•10 ⁻⁵ [1.73•10 ⁻⁵]	-1.81•10 ⁻⁵ [1.72•10 ⁻⁵]	-1.45•10 ⁻⁵ [1.75•10 ⁻⁵]	-1.82•10 ⁻⁵ [1.73•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.73 [0.40]	0.75 [0.39]	0.75 [0.40]	0.77 [0.40]
Regionalistische Parteien	0.02 [0.46]	-0.01 [0.46]	0.02 [0.46]	-0.01 [0.46]
Gem. Kompetenzausübung	0.13 [0.07]	0.12 [0.07]	0.13 [0.07]	0.12 [0.07]
Bedeutung der EU	0.08 [0.15]	0.09 [0.15]	0.07 [0.15]	0.08 [0.15]
<i>Konstante</i>	0.38 [1.01]	0.42 [1.00]	0.68 [0.96]	0.70 [0.95]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 74, Standardfehler in Klammern

Tabelle 19 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der Arbeitsgruppen des Ministerrates“.

	Modell 7.1	Modell 7.2	Modell 7.3	Modell 7.4
Selbstverwaltung	-0.04 [0.13]	-0.04 [0.13]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.40 [0.51]	-0.37 [0.50]
Gleiche Partei	3.62* [1.61]	3.64* [1.60]	3.87* [1.61]	3.88* [1.60]
Gleiche Koalition	-0.32 [1.44]	-0.21 [1.44]	-0.27 [1.43]	-0.17 [1.43]
Unvollst. Parteienkongruenz	-0.73 [1.46]	-0.72 [1.45]	-0.70 [1.46]	-0.69 [1.44]
Bevölkerungsgrösse	1.99•10 ⁻⁴ [1.46•10 ⁻⁴]	-	2.10•10 ⁻⁴ [1.46•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	5.91•10 ⁻⁴ [6.64•10 ⁻⁴]	5.68•10 ⁻⁴ [6.59•10 ⁻⁴]	5.60•10 ⁻⁴ [6.62•10 ⁻⁴]	5.39•10 ⁻⁴ [6.57•10 ⁻⁴]
BIP	-	8.07•10 ⁻⁶ [4.89•10 ⁻⁶]	-	8.28•10 ⁻⁶ [4.87•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	5.91•10 ⁻⁵ [5.62•10 ⁻⁵]	5.41•10 ⁻⁵ [5.50•10 ⁻⁵]	6.43•10 ⁻⁵ [5.63•10 ⁻⁵]	5.85•10 ⁻⁵ [5.51•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	1.57 [1.06]	1.62 [1.06]	1.70 [1.07]	1.74 [1.05]
Regionalistische Parteien	-0.72 [1.27]	-0.79 [1.26]	-0.81 [1.26]	-0.87 [1.26]
Gem. Kompetenzausübung	0.04 [0.20]	0.01 [0.19]	0.08 [0.20]	0.05 [0.20]
Bedeutung der EU	0.12 [0.46]	0.17 [0.46]	0.06 [0.46]	0.12 [0.46]
<i>Konstante</i>	3.05 [3.15]	2.89 [3.12]	3.44 [3.02]	3.28 [2.99]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 49, Standardfehler in Klammern

Tabelle 20 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der Sitzungen des Ministerrates“.

	Modell 7.5	Modell 7.6	Modell 7.7	Modell 7.8
Selbstverwaltung	0.07 [0.05]	0.07 [0.05]	-	-
Politikbereiche	-	-	0.15 [0.20]	0.16 [0.19]
Gleiche Partei	2.10*** [0.57]	2.12*** [0.56]	2.20*** [0.58]	2.20*** [0.56]
Gleiche Koalition	0.57 [0.48]	0.60 [0.47]	0.53 [0.48]	0.56 [0.47]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.49 [0.46]	0.57 [0.45]	0.56 [0.45]	0.53 [0.45]
Bevölkerungsgrösse	1.32•10⁻⁴* [0.58•10⁻⁴]	-	1.33•10⁻⁴* [0.59•10⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	-0.77•10 ⁻⁴ [1.86•10 ⁻⁴]	-0.89•10 ⁻⁴ [1.81•10 ⁻⁴]	-0.74•10 ⁻⁴ [1.87•10 ⁻⁴]	-0.87•10 ⁻⁴ [1.83•10 ⁻⁴]
BIP	-	5.76•10⁻⁶** [1.96•10⁻⁶]	-	5.81•10⁻⁶** [1.98•10⁻⁶]
BIP pro Kopf	-9.70•10 ⁻⁶ [1.67•10 ⁻⁵]	-1.41•10 ⁻⁵ [1.63•10 ⁻⁵]	-9.59•10 ⁻⁶ [1.69•10 ⁻⁵]	-1.41•10 ⁻⁵ [1.64•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	1.12** [0.38]	1.16** [0.38]	1.15** [0.39]	1.19** [0.38]
Regionalistische Parteien	-0.48 [0.44]	-0.53 [0.43]	-0.49 [0.44]	-0.54 [0.43]
Gem. Kompetenzausübung	0.04 [0.06]	0.03 [0.06]	0.05 [0.07]	0.04 [0.07]
Bedeutung der EU	0.18 [0.15]	0.20 [0.14]	0.17 [0.15]	0.19 [0.14]
<i>Konstante</i>	-0.20 [0.96]	-0.17 [0.94]	0.17 [0.92]	0.17 [0.90]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 74, Standardfehler in Klammern

Tabelle 21 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der Sitzungen des Ministerrates“.

	Modell 8.1	Modell 8.2	Modell 8.3	Modell 8.4
Selbstverwaltung	-0.02 [0.11]	-0.02 [0.11]	-	-
Politikbereiche	-	-	0.09 [0.44]	0.11 [0.44]
Gleiche Partei	1.96 [1.61]	1.96 [1.40]	1.81 [1.40]	1.81 [1.40]
Gleiche Koalition	-0.24 [1.05]	-0.25 [1.11]	-0.19 [1.10]	-0.19 [1.10]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.03 [1.05]	0.02 [1.05]	0.11 [1.05]	0.09 [1.05]
Bevölkerungsgrösse	$0.99 \cdot 10^{-4}$ [$1.30 \cdot 10^{-4}$]	-	$0.92 \cdot 10^{-4}$ [$1.30 \cdot 10^{-4}$]	-
Bevölkerungsdichte	$3.79 \cdot 10^{-4}$ [$4.14 \cdot 10^{-4}$]	$3.76 \cdot 10^{-4}$ [$4.15 \cdot 10^{-4}$]	$3.74 \cdot 10^{-4}$ [$4.14 \cdot 10^{-4}$]	$3.70 \cdot 10^{-4}$ [$4.15 \cdot 10^{-4}$]
BIP	-	$2.64 \cdot 10^{-6}$ [$4.45 \cdot 10^{-6}$]	-	$2.42 \cdot 10^{-6}$ [$4.46 \cdot 10^{-6}$]
BIP pro Kopf	$8.01 \cdot 10^{-5}$ [3.88•10⁻⁵]	$7.65 \cdot 10^{-5}$ [3.88•10⁻⁵]	$7.87 \cdot 10^{-5}$ [3.89•10⁻⁵]	$7.53 \cdot 10^{-5}$ [3.88•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	-0.59 [0.88]	-0.60 [0.89]	-0.63 [0.88]	-0.64 [0.89]
Regionalistische Parteien	0.77 [1.02]	0.76 [1.02]	0.78 [1.02]	0.78 [1.02]
Gem. Kompetenzausübung	0.08 [0.14]	0.08 [0.14]	0.05 [0.15]	0.05 [0.15]
Bedeutung der EU	0.12 [0.46]	0.16 [0.35]	0.18 [0.34]	0.19 [0.35]
<i>Konstante</i>	5.47* [2.47]	5.59* [2.46]	5.01* [2.34]	5.11* [2.33]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 49, Standardfehler in Klammern

Tabelle 22 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der Büros in Brüssel“.

	Modell 8.5	Modell 8.6	Modell 8.7	Modell 8.8
Selbstverwaltung	-0.10 [0.11]	-0.10 [0.11]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.17 [0.42]	-0.16 [0.42]
Gleiche Partei	-0.14 [0.70]	-0.16 [0.70]	-0.14 [0.71]	-0.16 [0.71]
Gleiche Koalition	0.34 [0.54]	0.34 [0.54]	0.39 [0.55]	0.39 [0.55]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.87 [0.50]	0.88 [0.50]	0.90 [0.51]	0.91 [0.51]
Bevölkerungsgrösse	$5.74 \cdot 10^{-5}$ [$6.87 \cdot 10^{-5}$]	-	$5.81 \cdot 10^{-5}$ [$6.98 \cdot 10^{-5}$]	-
Bevölkerungsdichte	$2.53 \cdot 10^{-4}$ [$2.16 \cdot 10^{-4}$]	$2.53 \cdot 10^{-4}$ [$2.15 \cdot 10^{-4}$]	$2.42 \cdot 10^{-4}$ [$2.20 \cdot 10^{-4}$]	$2.42 \cdot 10^{-4}$ [$2.20 \cdot 10^{-4}$]
BIP	-	$1.63 \cdot 10^{-6}$ [$2.30 \cdot 10^{-6}$]	-	$1.62 \cdot 10^{-6}$ [$2.33 \cdot 10^{-6}$]
BIP pro Kopf	$2.80 \cdot 10^{-5}$ [$2.90 \cdot 10^{-5}$]	$2.55 \cdot 10^{-5}$ [$2.90 \cdot 10^{-5}$]	$3.09 \cdot 10^{-5}$ [$2.95 \cdot 10^{-5}$]	$2.84 \cdot 10^{-5}$ [$2.96 \cdot 10^{-5}$]
Andersartigkeit	-0.53 [0.43]	-0.53 [0.43]	-0.53 [0.44]	-0.53 [0.44]
Regionalistische Parteien	-0.30 [0.53]	-0.30 [0.53]	-0.33 [0.55]	-0.33 [0.55]
Gem. Kompetenzausübung	0.04 [0.12]	0.04 [0.12]	0.01 [0.12]	0.01 [0.13]
Bedeutung der EU	0.35* [0.16]	0.35* [0.16]	0.35* [0.16]	0.36* [0.16]
<i>Konstante</i>	1.84 [1.45]	1.91 [1.45]	1.26 [1.38]	1.33 [1.38]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 74, Standardfehler in Klammern

Tabelle 23 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der Büros in Brüssel“.

	Modell 9.1	Modell 9.2	Modell 9.3	Modell 9.4
Selbstverwaltung	-0.14 [0.10]	-0.14 [0.10]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.47 [0.40]	-0.47 [0.39]
Gleiche Partei	2.05 [1.18]	2.07 [1.18]	2.01 [1.18]	2.03 [1.18]
Gleiche Koalition	0.20 [1.00]	0.23 [1.00]	0.26 [1.00]	0.30 [1.00]
Unvollst. Parteienkongruenz	1.65 [0.95]	1.65 [0.95]	1.68 [0.95]	1.69 [0.95]
Bevölkerungsgrösse	6.71•10 ⁻⁵ [1.17•10 ⁻⁴]	-	7.03•10 ⁻⁵ [1.18•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	7.01•10 ⁻⁴ [3.78•10 ⁻⁴]	7.01•10 ⁻⁴ [3.77•10 ⁻⁴]	7.00•10 ⁻⁴ [3.79•10 ⁻⁴]	6.91•10 ⁻⁴ [3.79•10 ⁻⁴]
BIP	-	2.66•10 ⁻⁶ [4.01•10 ⁻⁶]	-	2.67•10 ⁻⁶ [4.04•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-4.72•10 ⁻⁵ [3.42•10 ⁻⁵]	-4.94•10 ⁻⁵ [3.42•10 ⁻⁵]	-4.55•10 ⁻⁵ [3.45•10 ⁻⁵]	-4.78•10 ⁻⁵ [3.45•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.51 [0.78]	0.53 [0.79]	0.50 [0.79]	0.51 [0.79]
Regionalistische Parteien	-0.29 [0.89]	-0.31 [0.89]	-0.30 [0.89]	-0.31 [0.89]
Gem. Kompetenzausübung	0.09 [0.13]	0.02 [0.13]	0.02 [0.13]	0.02 [0.14]
Bedeutung der EU	0.09 [0.29]	0.09 [0.29]	0.09 [0.30]	0.10 [0.30]
<i>Konstante</i>	8.47*** [1.98]	8.48*** [1.98]	8.03*** [1.88]	8.03*** [1.88]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 73, Standardfehler in Klammern

Tabelle 24 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der interregionalen Netzwerke“.

	Modell 9.5	Modell 9.6	Modell 9.7	Modell 9.8
Selbstverwaltung	-0.09 [0.05]	-0.09 [0.05]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.24 [0.21]	-0.23 [0.20]
Gleiche Partei	0.32 [0.53]	0.33 [0.53]	0.25 [0.54]	0.26 [0.53]
Gleiche Koalition	-0.38 [0.44]	-0.36 [0.44]	-0.35 [0.45]	-0.32 [0.45]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.12 [0.41]	0.12 [0.42]	0.15 [0.42]	0.16 [0.42]
Bevölkerungsgrösse	5.79•10 ⁻⁵ [5.98•10 ⁻⁵]	-	6.02•10 ⁻⁵ [5.99•10 ⁻⁵]	-
Bevölkerungsdichte	3.34•10 ⁻⁴ [1.72•10 ⁻⁴]	3.32•10 ⁻⁴ [1.72•10 ⁻⁴]	3.30•10 ⁻⁴ [1.73•10 ⁻⁴]	3.28•10 ⁻⁴ [1.73•10 ⁻⁴]
BIP	-	2.13•10 ⁻⁶ [1.96•10 ⁻⁶]	-	2.13•10 ⁻⁶ [1.98•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	9.53•10 ⁻⁶ [1.65•10 ⁻⁵]	7.41•10 ⁻⁶ [1.63•10 ⁻⁵]	9.69•10 ⁻⁶ [1.70•10 ⁻⁵]	7.44•10 ⁻⁶ [1.68•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.48 [0.35]	0.49 [0.35]	0.45 [0.35]	0.46 [0.35]
Regionalistische Parteien	-0.44 [0.41]	-0.45 [0.41]	-0.44 [0.41]	-0.44 [0.41]
Gem. Kompetenzausübung	0.05 [0.07]	0.05 [0.07]	0.04 [0.07]	0.03 [0.07]
Bedeutung der EU	0.20 [0.13]	0.20 [0.13]	0.21 [0.13]	0.22 [0.13]
<i>Konstante</i>	3.26*** [0.92]	3.26*** [0.92]	2.84** [0.89]	2.86** [0.88]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 75, Standardfehler in Klammern

Tabelle 25 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der interregionalen Netzwerke“.

	Modell 10.1	Modell 10.2	Modell 10.3	Modell 10.4
Selbstverwaltung	-0.19* [0.09]	-0.19* [0.09]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.53 [0.36]	-0.51 [0.36]
Gleiche Partei	2.28* [1.05]	2.27* [1.06]	2.08 [1.07]	2.07 [1.07]
Gleiche Koalition	-0.09 [0.87]	-0.09 [0.87]	-0.05 [0.89]	-0.05 [0.89]
Unvollst. Parteienkongruenz	1.94* [0.84]	1.94* [0.84]	1.97* [0.86]	1.97* [0.86]
Bevölkerungsgrösse	5.30•10 ⁻⁵ [1.02•10 ⁻⁴]	-	4.75•10 ⁻⁵ [1.04•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	3.03•10 ⁻⁴ [3.26•10 ⁻⁴]	3.00•10 ⁻⁴ [3.29•10 ⁻⁴]	2.94•10 ⁻⁴ [3.34•10 ⁻⁴]	2.94•10 ⁻⁴ [3.34•10 ⁻⁴]
BIP	-	8.03•10 ⁻⁷ [3.51•10 ⁻⁶]	-	5.32•10 ⁻⁷ [3.57•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-2.35•10 ⁻⁵ [3.05•10 ⁻⁵]	-2.50•10 ⁻⁵ [3.05•10 ⁻⁵]	-2.44•10 ⁻⁵ [3.12•10 ⁻⁵]	-2.57•10 ⁻⁵ [3.11•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	1.09 [0.70]	1.06 [0.70]	1.03 [0.71]	1.01 [0.71]
Regionalistische Parteien	-0.04 [0.79]	-0.02 [0.79]	-0.06 [0.80]	-0.03 [0.81]
Gem. Kompetenzausübung	0.23* [0.11]	0.24* [0.11]	-0.22 [0.12]	-0.22 [0.12]
Bedeutung der EU	-0.32 [0.26]	-0.32 [0.26]	-0.28 [0.27]	-0.28 [0.27]
<i>Konstante</i>	9.57*** [1.68]	9.61*** [1.68]	8.69*** [1.63]	8.73*** [1.63]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 70, Standardfehler in Klammern

Tabelle 26 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der intraregionalen Kooperation“.

	Modell 10.5	Modell 10.6	Modell 10.7	Modell 10.8
Selbstverwaltung	-0.17*** [0.05]	-0.17*** [0.05]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.53** [0.20]	-0.52* [0.20]
Gleiche Partei	0.64 [0.49]	0.65 [0.50]	0.61 [0.53]	0.62 [0.53]
Gleiche Koalition	-0.20 [0.41]	-0.18 [0.41]	-0.16 [0.42]	-0.15 [0.43]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.14 [0.39]	0.14 [0.39]	0.11 [0.41]	0.10 [0.41]
Bevölkerungsgrösse	7.80•10 ⁻⁵ [5.16•10 ⁻⁵]	-	8.59•10 ⁻⁵ [5.44•10 ⁻⁵]	-
Bevölkerungsdichte	-1.36•10 ⁻⁴ [1.67•10 ⁻⁴]	-1.40•10 ⁻⁴ [1.68•10 ⁻⁴]	-1.51•10 ⁻⁴ [1.72•10 ⁻⁴]	-1.57•10 ⁻⁴ [1.72•10 ⁻⁴]
BIP	-	1.78•10 ⁻⁶ [1.48•10 ⁻⁶]	-	2.68•10 ⁻⁶ [1.86•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	5.43•10 ⁻⁶ [1.48•10 ⁻⁵]	2.95•10 ⁻⁶ [1.48•10 ⁻⁵]	6.24•10 ⁻⁶ [1.63•10 ⁻⁵]	3.50•10 ⁻⁶ [1.66•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.35 [0.34]	0.34 [0.34]	0.31 [0.35]	0.31 [0.35]
Regionalistische Parteien	0.06 [0.39]	0.05 [0.40]	0.05 [0.40]	0.04 [0.41]
Gem. Kompetenzausübung	0.12* [0.06]	0.12* [0.06]	0.11 [0.07]	0.11 [0.07]
Bedeutung der EU	-0.04 [0.13]	-0.03 [0.13]	-0.02 [0.13]	-0.01 [0.13]
<i>Konstante</i>	4.74*** [0.85]	4.78*** [0.86]	4.09*** [0.87]	4.13*** [0.87]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 75, Standardfehler in Klammern

Tabelle 27 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der intraregionalen Kooperation“.

	Modell 11.1	Modell 11.2	Modell 11.3	Modell 11.4
Selbstverwaltung	0.01 [0.11]	0.01 [0.11]	-	-
Politikbereiche	-	-	0.14 [0.41]	0.15 [0.40]
Gleiche Partei	2.06 [1.22]	2.07 [1.22]	1.98 [1.22]	1.99 [1.22]
Gleiche Koalition	0.82 [1.04]	0.83 [1.04]	0.84 [1.03]	0.85 [1.03]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.96 [0.98]	0.96 [0.98]	1.01 [0.98]	1.01 [0.98]
Bevölkerungsgrösse	1.68•10 ⁻⁵ [1.12•10 ⁻⁴]	-	1.08•10 ⁻⁵ [1.21•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	7.01•10 ⁻⁵ [3.89•10 ⁻⁴]	6.85•10 ⁻⁵ [3.89•10 ⁻⁴]	6.80•10 ⁻⁵ [3.89•10 ⁻⁴]	6.67•10 ⁻⁵ [3.89•10 ⁻⁴]
BIP	-	7.54•10 ⁻⁷ [4.13•10 ⁻⁶]	-	5.88•10 ⁻⁷ [4.14•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	-3.46•10 ⁻⁵ [3.59•10 ⁻⁵]	-3.52•10 ⁻⁵ [3.59•10 ⁻⁵]	-3.59•10 ⁻⁵ [3.61•10 ⁻⁵]	-3.64•10 ⁻⁵ [3.60•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.67 [0.83]	0.68 [0.83]	0.64 [0.83]	0.65 [0.83]
Regionalistische Parteien	-1.50 [0.94]	-1.50 [0.94]	-1.48 [0.93]	-1.49 [0.94]
Gem. Kompetenzausübung	0.09 [0.13]	0.09 [0.13]	0.07 [0.14]	0.07 [0.14]
Bedeutung der EU	0.09 [0.32]	0.10 [0.32]	0.11 [0.32]	0.12 [0.32]
<i>Konstante</i>	9.57** [1.68]	7.08** [2.23]	6.83** [2.11]	6.83** [2.11]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 72, Standardfehler in Klammern

Tabelle 28 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der Mitglieder des AdR“.

	Modell 11.5	Modell 11.6	Modell 11.7	Modell 11.8
Selbstverwaltung	0.03 [0.06]	0.03 [0.06]	-	-
Politikbereiche	-	-	0.07 [0.22]	0.07 [0.21]
Gleiche Partei	1.29* [0.61]	1.30* [0.61]	1.33* [0.61]	1.33* [0.61]
Gleiche Koalition	1.08* [0.51]	1.09* [0.51]	1.06* [0.51]	1.06* [0.51]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.79 [0.49]	0.79 [0.49]	0.77 [0.49]	0.77 [0.49]
Bevölkerungsgrösse	2.52•10 ⁻⁵ [6.37•10 ⁻⁵]	-	2.60•10 ⁻⁵ [6.42•10 ⁻⁵]	-
Bevölkerungsdichte	-2.86•10 ⁻⁴ [2.06•10 ⁻⁴]	-2.87•10 ⁻⁴ [2.06•10 ⁻⁴]	-2.84•10 ⁻⁴ [2.07•10 ⁻⁴]	-2.86•10 ⁻⁴ [2.07•10 ⁻⁴]
BIP	-	9.18•10 ⁻⁷ [2.19•10 ⁻⁶]	-	9.56•10 ⁻⁷ [2.20•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	6.22•10 ⁻⁶ [1.82•10 ⁻⁵]	5.37•10 ⁻⁶ [1.82•10 ⁻⁵]	6.40•10 ⁻⁶ [1.83•10 ⁻⁵]	5.50•10 ⁻⁶ [1.83•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.34 [0.42]	0.35 [0.42]	0.35 [0.42]	0.36 [0.42]
Regionalistische Parteien	-0.73 [0.49]	-0.73 [0.49]	-0.73 [0.49]	-0.73 [0.49]
Gem. Kompetenzausübung	0.02 [0.07]	0.02 [0.07]	0.03 [0.07]	0.03 [0.07]
Bedeutung der EU	0.30 [0.16]	0.30 [0.16]	0.30 [0.16]	0.30 [0.16]
<i>Konstante</i>	1.25 [1.05]	1.26 [1.05]	1.41 [1.00]	1.42 [1.00]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 75, Standardfehler in Klammern

Tabelle 29 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der Mitglieder des AdR“.

	Modell 12.1	Modell 12.2	Modell 12.3	Modell 12.4
Selbstverwaltung	-0.13 [0.11]	-0.13 [0.11]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.41 [0.45]	-0.40 [0.45]
Gleiche Partei	1.34 [1.04]	1.36 [1.04]	1.31 [1.05]	1.33 [1.05]
Gleiche Koalition	-1.77* [0.88]	-1.71 [0.88]	-1.72 [0.88]	-1.66 [0.89]
Unvollst. Parteienkongruenz	-0.94 [0.85]	-0.92 [0.85]	-0.90 [0.85]	-0.87 [0.85]
Bevölkerungsgrösse	1.44•10 ⁻⁴ [1.06•10 ⁻⁴]	-	1.46•10 ⁻⁴ [1.07•10 ⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	1.57•10 ⁻⁴ [3.24•10 ⁻⁴]	1.52•10 ⁻⁴ [3.24•10 ⁻⁴]	1.58•10 ⁻⁴ [3.25•10 ⁻⁴]	1.51•10 ⁻⁴ [3.25•10 ⁻⁴]
BIP	-	5.15•10 ⁻⁶ [3.62•10 ⁻⁶]	-	5.15•10 ⁻⁶ [3.65•10 ⁻⁶]
BIP pro Kopf	1.77•10 ⁻⁵ [3.45•10 ⁻⁵]	1.20•10 ⁻⁵ [3.46•10 ⁻⁵]	1.84•10 ⁻⁵ [3.48•10 ⁻⁵]	1.26•10 ⁻⁵ [3.49•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.81 [0.66]	0.83 [0.67]	0.79 [0.67]	0.81 [0.67]
Regionalistische Parteien	-0.87 [0.83]	-0.89 [0.83]	-0.87 [0.83]	-0.89 [0.83]
Gem. Kompetenzausübung	0.11 [0.15]	0.11 [0.15]	0.10 [0.15]	0.10 [0.15]
Bedeutung der EU	-0.03 [0.27]	-0.02 [0.27]	-0.02 [0.27]	-0.01 [0.27]
<i>Konstante</i>	8.96*** [1.99]	9.03*** [1.99]	8.49*** [1.89]	8.54*** [1.88]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 71, Standardfehler in Klammern

Tabelle 30 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit der Abgeordneten des EP“.

	Modell 12.5	Modell 12.6	Modell 12.7	Modell 12.8
Selbstverwaltung	-0.08 [0.06]	-0.08 [0.06]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.36 [0.22]	-0.35 [0.22]
Gleiche Partei	0.81 [0.62]	0.84 [0.61]	0.84 [0.61]	0.86 [0.61]
Gleiche Koalition	-0.04 [0.51]	-3.78•10 ⁻⁴ [0.51]	0.03 [0.51]	0.02 [0.51]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.21 [0.49]	0.21 [0.49]	0.19 [0.49]	0.19 [0.49]
Bevölkerungsgrösse	1.35•10⁻⁴ [6.43•10⁻⁵]	-	1.42•10⁻⁴ [6.45•10⁻⁵]	-
Bevölkerungsdichte	-7.69•10 ⁻⁵ [2.08•10 ⁻⁴]	-8.62•10 ⁻⁵ [2.08•10 ⁻⁴]	-7.67•10 ⁻⁵ [2.07•10 ⁻⁴]	-8.63•10 ⁻⁵ [2.07•10 ⁻⁴]
BIP	-	4.94•10⁻⁶ [2.21•10⁻⁶]	-	5.06•10⁻⁶ [2.21•10⁻⁶]
BIP pro Kopf	-1.03•10 ⁻⁵ [1.84•10 ⁻⁵]	-1.48•10 ⁻⁵ [1.83•10 ⁻⁵]	-8.65•10 ⁻⁶ [1.84•10 ⁻⁵]	-1.35•10 ⁻⁵ [1.83•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.05 [0.42]	0.07 [0.42]	0.07 [0.42]	0.08 [0.42]
Regionalistische Parteien	-0.52 [0.49]	-0.55 [0.49]	-0.53 [0.49]	-0.56 [0.49]
Gem. Kompetenzausübung	0.10 [0.07]	0.09 [0.07]	0.12 [0.07]	0.11 [0.07]
Bedeutung der EU	0.10 [0.16]	0.11 [0.16]	0.09 [0.16]	0.10 [0.16]
<i>Konstante</i>	3.61** [1.06]	3.67** [1.06]	3.58*** [1.01]	3.61*** [1.00]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 75, Standardfehler in Klammern

Tabelle 31 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit der Abgeordneten des EP“.

	Modell 13.1	Modell 13.2	Modell 13.3	Modell 13.4
Selbstverwaltung	-0.12 [0.11]	-0.11 [0.11]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.25 [0.43]	-0.20 [0.43]
Gleiche Partei	2.14 [1.19]	2.15 [1.20]	2.01 [1.20]	1.99 [1.21]
Gleiche Koalition	-1.00 [1.02]	-0.95 [1.03]	-0.90 [1.02]	-0.85 [1.03]
Unvollst. Parteienkongruenz	0.79 [1.03]	0.80 [1.04]	0.90 [1.04]	0.93 [1.04]
Bevölkerungsgrösse	$2.05 \cdot 10^{-4}$ [$1.25 \cdot 10^{-4}$]	-	$1.99 \cdot 10^{-4}$ [$1.27 \cdot 10^{-4}$]	-
Bevölkerungsdichte	$5.48 \cdot 10^{-4}$ [$4.00 \cdot 10^{-4}$]	$5.41 \cdot 10^{-4}$ [$4.02 \cdot 10^{-4}$]	$5.44 \cdot 10^{-4}$ [$4.02 \cdot 10^{-4}$]	$5.37 \cdot 10^{-4}$ [$4.05 \cdot 10^{-4}$]
BIP	-	$5.60 \cdot 10^{-6}$ [$4.34 \cdot 10^{-6}$]	-	$5.32 \cdot 10^{-6}$ [$4.37 \cdot 10^{-6}$]
BIP pro Kopf	$5.37 \cdot 10^{-5}$ [$3.82 \cdot 10^{-5}$]	$-1.85 \cdot 10^{-6}$ [$4.34 \cdot 10^{-6}$]	$-4.29 \cdot 10^{-6}$ [$3.88 \cdot 10^{-6}$]	$-3.13 \cdot 10^{-6}$ [$3.88 \cdot 10^{-6}$]
Andersartigkeit	2.16** [0.85]	2.14** [0.86]	2.10** [0.86]	2.06** [0.86]
Regionalistische Parteien	-1.68 [1.06]	-1.65 [1.07]	-1.64 [1.07]	-1.60 [1.08]
Gem. Kompetenzausübung	0.26 [0.14]	0.27 [0.14]	0.24 [0.15]	0.24 [0.15]
Bedeutung der EU	-0.20 [0.36]	-0.20 [0.36]	-0.17 [0.36]	-0.16 [0.37]
<i>Konstante</i>	7.65** [2.36]	7.82** [2.37]	6.95** [2.31]	7.07** [2.32]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 68, Standardfehler in Klammern

Tabelle 32 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit des Direktkontakts mit der Kommission“.

	Modell 13.5	Modell 13.6	Modell 13.7	Modell 13.8
Selbstverwaltung	-0.02 [0.05]	-0.01 [0.05]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.01 [0.19]	0.01 [0.19]
Gleiche Partei	0.50 [0.53]	0.52 [0.54]	0.47 [0.54]	0.48 [0.54]
Gleiche Koalition	-0.66 [0.45]	-0.62 [0.45]	-0.64 [0.44]	-0.60 [0.45]
Unvollst. Parteienkongruenz	-0.28 [0.43]	-0.28 [0.43]	-0.26 [0.43]	-0.25 [0.43]
Bevölkerungsgrösse	$1.69 \cdot 10^{-4}$*** [5.58•10⁻⁵]	-	$1.67 \cdot 10^{-4}$*** [5.62•10⁻⁵]	-
Bevölkerungsdichte	$-2.18 \cdot 10^{-4}$ [$1.81 \cdot 10^{-4}$]	$-2.28 \cdot 10^{-4}$ [$1.82 \cdot 10^{-4}$]	$-2.19 \cdot 10^{-4}$ [$1.81 \cdot 10^{-4}$]	$-2.29 \cdot 10^{-4}$ [$1.82 \cdot 10^{-4}$]
BIP	-	$5.14 \cdot 10^{-6}$** [1.94•10⁻⁶]	-	$5.34 \cdot 10^{-6}$** [1.94•10⁻⁶]
BIP pro Kopf	$1.43 \cdot 10^{-5}$ [$1.59 \cdot 10^{-5}$]	$8.94 \cdot 10^{-6}$ [$1.61 \cdot 10^{-5}$]	$1.40 \cdot 10^{-5}$ [$1.60 \cdot 10^{-5}$]	$8.45 \cdot 10^{-6}$ [$1.61 \cdot 10^{-5}$]
Andersartigkeit	0.36 [0.37]	0.36 [0.37]	0.35 [0.37]	0.35 [0.37]
Regionalistische Parteien	-0.80 [0.43]	-0.81 [0.43]	-0.80 [0.43]	-0.81 [0.43]
Gem. Kompetenzausübung	0.15* [0.06]	0.14* [0.06]	0.14* [0.06]	0.14* [0.06]
Bedeutung der EU	0.29* [0.14]	0.30* [0.14]	0.29* [0.14]	0.31* [0.14]
<i>Konstante</i>	1.48 [0.92]	1.56 [0.93]	1.36 [0.88]	1.40 [0.88]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 75, Standardfehler in Klammern

Tabelle 33 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit des Direktkontakts mit der Kommission“.

	Modell 14.1	Modell 14.2	Modell 14.3	Modell 14.4
Selbstverwaltung	-0.13 [0.11]	-0.13 [0.11]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.35 [0.45]	-0.30 [0.45]
Gleiche Partei	1.83 [1.26]	1.85 [1.27]	1.70 [1.27]	1.71 [1.28]
Gleiche Koalition	-1.07 [1.08]	-1.00 [1.09]	-0.99 [1.08]	-0.91 [1.09]
Unvollst. Parteienkongruenz	1.43 [1.07]	1.44 [1.08]	1.50 [1.08]	1.53 [1.09]
Bevölkerungsgrösse	2.91•10⁻⁴* [1.28•10⁻⁴]	-	2.87•10⁻⁴* [1.30•10⁻⁴]	-
Bevölkerungsdichte	5.54•10 ⁻⁴ [4.69•10 ⁻⁴]	5.38•10 ⁻⁴ [4.72•10 ⁻⁴]	5.56•10 ⁻⁴ [4.72•10 ⁻⁴]	5.43•10 ⁻⁴ [4.75•10 ⁻⁴]
BIP	-	9.22•10⁻⁶* [4.41•10⁻⁶]	-	9.03•10⁻⁶* [4.45•10⁻⁶]
BIP pro Kopf	-2.16•10 ⁻⁵ [4.02•10 ⁻⁵]	-3.21•10 ⁻⁵ [4.03•10 ⁻⁵]	-2.13•10 ⁻⁵ [4.08•10 ⁻⁵]	-3.22•10 ⁻⁵ [4.08•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	2.32* [0.90]	2.33* [0.90]	2.26* [0.90]	2.25* [0.91]
Regionalistische Parteien	-2.13* [1.05]	-2.14* [1.06]	-2.12* [1.06]	-2.11* [1.07]
Gem. Kompetenzausübung	0.11 [0.15]	0.11 [0.15]	0.09 [0.15]	0.09 [0.16]
Bedeutung der EU	-0.31 [0.38]	-0.29 [0.38]	-0.29 [0.38]	-0.26 [0.39]
<i>Konstante</i>	8.60*** [2.45]	8.81*** [2.46]	7.98** [2.39]	8.11** [2.40]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 67, Standardfehler in Klammern

Tabelle 34 Regressionsmodelle zur „Wichtigkeit des Direktkontakts mit dem EP“.

	Modell 14.5	Modell 14.6	Modell 14.7	Modell 14.8
Selbstverwaltung	-0.06 [0.05]	-0.06 [0.05]	-	-
Politikbereiche	-	-	-0.15 [0.19]	-0.12 [0.19]
Gleiche Partei	0.49 [0.53]	0.52 [0.54]	0.43 [0.54]	0.45 [0.54]
Gleiche Koalition	-0.58 [0.44]	-0.52 [0.45]	-0.53 [0.45]	-0.48 [0.45]
Unvollst. Parteienkongruenz	-0.22 [0.42]	-0.22 [0.43]	-0.18 [0.43]	-0.17 [0.43]
Bevölkerungsgrösse	2.14•10⁻⁴*** [5.57•10⁻⁵]	-	2.13•10⁻⁴*** [5.64•10⁻⁵]	-
Bevölkerungsdichte	-1.70•10 ⁻⁴ [1.80•10 ⁻⁴]	-1.82•10 ⁻⁴ [1.82•10 ⁻⁴]	-1.71•10 ⁻⁴ [1.81•10 ⁻⁴]	-1.84•10 ⁻⁴ [1.83•10 ⁻⁴]
BIP	-	6.97•10⁻⁶*** [1.94•10⁻⁶]	-	6.86•10⁻⁶*** [1.96•10⁻⁶]
BIP pro Kopf	1.61•10 ⁻⁵ [1.59•10 ⁻⁵]	9.25•10 ⁻⁶ [1.61•10 ⁻⁵]	1.59•10 ⁻⁵ [1.61•10 ⁻⁵]	8.86•10 ⁻⁶ [1.62•10 ⁻⁵]
Andersartigkeit	0.80* [0.36]	0.81* [0.36]	0.79* [0.37]	0.79* [0.37]
Regionalistische Parteien	-1.00* [0.42]	-1.02* [0.43]	-0.99* [0.43]	-1.01* [0.43]
Gem. Kompetenzausübung	0.01 [0.06]	0.01 [0.06]	0.09 [0.06]	0.09 [0.07]
Bedeutung der EU	0.15 [0.14]	0.17 [0.14]	0.16 [0.14]	0.18 [0.14]
<i>Konstante</i>	1.48* [0.92]	2.19* [0.93]	1.80* [0.88]	1.86* [0.89]

* = p<0.05; ** = p<0.01; *** = p<0.001, N = 75, Standardfehler in Klammern

Tabelle 35 Regressionsmodelle zur „Nutzungshäufigkeit des Direktkontakts mit dem EP“.

C. Fragebogen

1. General Questions

Thank you for taking time to answer our survey. Please note that while the questions and statements are referring only to regions, we use a very open definition of the term „region“. The term „region“ is used here in the very broad sense, including not only Danish Regioner, Regions of England, French Régions, Irish Regions, Italian Regioni and Portuguese Regiões Autónomas but also Austrian and German Länder, Belgian Gemeenschappen/Communautés/Gemeinschaften, Bulgarian Oblasti, Croatian Županije, Cypriot Eparchies, Czech and Slovak Kraje, Estonian Maakonnad, Finnish Maakunnat, Greek Peripheries, Hungarian Megyék, Italian Province, Dutch Provincies, Polish Wojewodztwa, Romanian Județe, Spanish Comunidades Autónomas as well as Scotland, Wales and Northern Ireland.

1.1 Please select your country.

- | | | |
|--------------------------------------|---|---|
| <input type="checkbox"/> Austria | <input type="checkbox"/> Belgium | <input type="checkbox"/> Bulgaria |
| <input type="checkbox"/> Croatia | <input type="checkbox"/> Cyprus | <input type="checkbox"/> Czech Republic |
| <input type="checkbox"/> Denmark | <input type="checkbox"/> Estonia | <input type="checkbox"/> Finland |
| <input type="checkbox"/> France | <input type="checkbox"/> Germany | <input type="checkbox"/> Greece |
| <input type="checkbox"/> Hungary | <input type="checkbox"/> Ireland | <input type="checkbox"/> Italy |
| <input type="checkbox"/> Netherlands | <input type="checkbox"/> Poland | <input type="checkbox"/> Portugal |
| <input type="checkbox"/> Romania | <input type="checkbox"/> Slovakia | <input type="checkbox"/> Spain |
| <input type="checkbox"/> Sweden | <input type="checkbox"/> United Kingdom | |

1.2 Please select your region of Austria.

- | | | |
|---|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Burgenland | <input type="checkbox"/> Kärnten | <input type="checkbox"/> Niederösterreich |
| <input type="checkbox"/> Oberösterreich | <input type="checkbox"/> Salzburg | <input type="checkbox"/> Steiermark |
| <input type="checkbox"/> Tirol | <input type="checkbox"/> Vorarlberg | <input type="checkbox"/> Wien |

1.3 Please select your region of Belgium.

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Communauté française | <input type="checkbox"/> Deutschsprachige Gemeinschaft | <input type="checkbox"/> Vlaamse Gemeenschap |
|---|--|--|

1.4 Please select your region of Bulgaria.

- | | | |
|---|---------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Blagoevgrad | <input type="checkbox"/> Burgas | <input type="checkbox"/> Dobrich |
| <input type="checkbox"/> Gabrovo | <input type="checkbox"/> Haskovo | <input type="checkbox"/> Kardzhali |
| <input type="checkbox"/> Kyustendil | <input type="checkbox"/> Lovech | <input type="checkbox"/> Montana |
| <input type="checkbox"/> Pazardzhik | <input type="checkbox"/> Pernik | <input type="checkbox"/> Pleven |
| <input type="checkbox"/> Plovdiv | <input type="checkbox"/> Razgrad | <input type="checkbox"/> Ruse |
| <input type="checkbox"/> Shumen | <input type="checkbox"/> Silistra | <input type="checkbox"/> Sliven |
| <input type="checkbox"/> Smolyan | <input type="checkbox"/> Sofia (grad) | <input type="checkbox"/> Sofia (oblast) |
| <input type="checkbox"/> Stara Zagora | <input type="checkbox"/> Targovishte | <input type="checkbox"/> Varna |
| <input type="checkbox"/> Veliko Tarnovo | <input type="checkbox"/> Vidin | <input type="checkbox"/> Vratsa |
| <input type="checkbox"/> Yambol | | |

1.5 Please select your region of Croatia.

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Bjelovarsko-bilogorska županija | <input type="checkbox"/> Brodsko-posavska županija | <input type="checkbox"/> Dubrovačko-neretvanska županija |
| <input type="checkbox"/> Grad Zagreb | <input type="checkbox"/> Istarska županija | <input type="checkbox"/> Karlovačka županija |
| <input type="checkbox"/> Koprivničko-križevačka županija | <input type="checkbox"/> Krapinsko-zagorska županija | <input type="checkbox"/> Ličko-senjska županija |
| <input type="checkbox"/> Međimurska županija | <input type="checkbox"/> Osječko-baranjska županija | <input type="checkbox"/> Požeško-slavonska županija |
| <input type="checkbox"/> Primorsko-goranska županija | <input type="checkbox"/> Šibensko-kninska županija | <input type="checkbox"/> Sisačko-moslavačka županija |
| <input type="checkbox"/> Splitsko-dalmatinska županija | <input type="checkbox"/> Varaždinska županija | <input type="checkbox"/> Virovitičko-podravska županija |
| <input type="checkbox"/> Vukovarsko-srijemska županija | <input type="checkbox"/> Zadarska županija | <input type="checkbox"/> Zagrebačka županija |

1.6 Please select your region of Cyprus.

- | | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Larnaca | <input type="checkbox"/> Limassol | <input type="checkbox"/> Nicosia |
| <input type="checkbox"/> Paphos | | |

1.7 Please select your region of the Czech Republic.

- | | | |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> Hlavní město (Praha) | <input type="checkbox"/> Jihomoravský kraj | <input type="checkbox"/> Jihočeský kraj |
| <input type="checkbox"/> Karlovarský kraj | <input type="checkbox"/> Kraj Vysočina | <input type="checkbox"/> Královéhradecký kraj |
| <input type="checkbox"/> Liberecký kraj | <input type="checkbox"/> Moravskoslezský kraj | <input type="checkbox"/> Olomoucký kraj |
| <input type="checkbox"/> Pardubický kraj | <input type="checkbox"/> Plzeňský kraj | <input type="checkbox"/> Středočeský kraj |
| <input type="checkbox"/> Ústecký kraj | <input type="checkbox"/> Zlínský kraj | |

1.8 Please select your region of Denmark.

- | | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Hovedstaden | <input type="checkbox"/> Midtjylland | <input type="checkbox"/> Nordjylland |
| <input type="checkbox"/> Sjælland | <input type="checkbox"/> Syddanmark | |

1.9 Please select your region of Estonia.

- | | | |
|--|--------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Harjumaa | <input type="checkbox"/> Hiiumaa | <input type="checkbox"/> Ida-Virumaa |
| <input type="checkbox"/> Jõgevamaa | <input type="checkbox"/> Järvamaa | <input type="checkbox"/> Läänemaa |
| <input type="checkbox"/> Lääne-Virumaa | <input type="checkbox"/> Põlvamaa | <input type="checkbox"/> Pärnumaa |
| <input type="checkbox"/> Raplamaa | <input type="checkbox"/> Saaremaa | <input type="checkbox"/> Tartumaa |
| <input type="checkbox"/> Valgamaa | <input type="checkbox"/> Viljandimaa | <input type="checkbox"/> Võrumaa |

1.10 Please select your region of Finland.

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Åland | <input type="checkbox"/> Etelä-Karjala | <input type="checkbox"/> Etelä-Pohjanmaa |
| <input type="checkbox"/> Etelä-Savo | <input type="checkbox"/> Kainuu | <input type="checkbox"/> Kanta-Häme |
| <input type="checkbox"/> Keski-Pohjanmaa | <input type="checkbox"/> Keski-Suomi | <input type="checkbox"/> Kymenlaakso |
| <input type="checkbox"/> Lappi | <input type="checkbox"/> Pirkanmaa | <input type="checkbox"/> Pohjanmaa |
| <input type="checkbox"/> Pohjois-Karjala | <input type="checkbox"/> Pohjois-Pohjanmaa | <input type="checkbox"/> Pohjois-Savo |
| <input type="checkbox"/> Päijät-Häme | <input type="checkbox"/> Satakunta | <input type="checkbox"/> Uusimaa |
| <input type="checkbox"/> Varsinais-Suomi | | |

1.11 Please select your region of France.

- | | | |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> Alsace | <input type="checkbox"/> Aquitaine | <input type="checkbox"/> Auvergne |
| <input type="checkbox"/> Basse-Normandie | <input type="checkbox"/> Bourgogne | <input type="checkbox"/> Bretagne |
| <input type="checkbox"/> Centre | <input type="checkbox"/> Champagne-Ardenne | <input type="checkbox"/> Corse |
| <input type="checkbox"/> Franche-Comté | <input type="checkbox"/> Haute-Normandie | <input type="checkbox"/> Île-de-France |
| <input type="checkbox"/> Languedoc-Roussillon | <input type="checkbox"/> Limousin | <input type="checkbox"/> Lorraine |
| <input type="checkbox"/> Midi-Pyrénées | <input type="checkbox"/> Nord-Pas-de-Calais | <input type="checkbox"/> Pays de la Loire |
| <input type="checkbox"/> Picardie | <input type="checkbox"/> Poitou-Charentes | <input type="checkbox"/> Provence-Alpes-Côte d'Azur |
| <input type="checkbox"/> Rhône-Alpes | | |

1.12 Please select your region of Germany.

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> Bayern | <input type="checkbox"/> Berlin |
| <input type="checkbox"/> Brandenburg | <input type="checkbox"/> Bremen | <input type="checkbox"/> Hamburg |
| <input type="checkbox"/> Hessen | <input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern | <input type="checkbox"/> Niedersachsen |
| <input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz | <input type="checkbox"/> Saarland |
| <input type="checkbox"/> Sachsen | <input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt | <input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein |
| <input type="checkbox"/> Thüringen | | |

1.13 Please select your region of Greece.

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Anatoliki Makedonia ke Thraki | <input type="checkbox"/> Attiki | <input type="checkbox"/> Dytiki Ellada |
| <input type="checkbox"/> Dytiki Makedonia | <input type="checkbox"/> Ionia nisia | <input type="checkbox"/> Ipiros |
| <input type="checkbox"/> Kendriki Makedonia | <input type="checkbox"/> Kriti | <input type="checkbox"/> Notio Egeo |
| <input type="checkbox"/> Peloponnisos | <input type="checkbox"/> Sterea Ellada | <input type="checkbox"/> Thessalia |
| <input type="checkbox"/> Vorio Egeo | | |

1.14 Please select your region of Hungary.

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Bács-Kiskun megye | <input type="checkbox"/> Baranya megye | <input type="checkbox"/> Békés megye |
| <input type="checkbox"/> Borsod-Abaúj-Zemplén megye | <input type="checkbox"/> Budapest | <input type="checkbox"/> Csongrád megye |
| <input type="checkbox"/> Fejér megye | <input type="checkbox"/> Győr-Moson-Sopron megye | <input type="checkbox"/> Hajdú-Bihar megye |
| <input type="checkbox"/> Heves megye | <input type="checkbox"/> Jász-Nagykun-Szolnok megye | <input type="checkbox"/> Komárom-Esztergom megye |
| <input type="checkbox"/> Nógrád megye | <input type="checkbox"/> Pest megye | <input type="checkbox"/> Somogy megye |
| <input type="checkbox"/> Szabolcs-Szatmár-Bereg megye | <input type="checkbox"/> Tolna megye | <input type="checkbox"/> Vas megye |
| <input type="checkbox"/> Veszprém megye | <input type="checkbox"/> Zala megye | |

1.15 Please select your region of Ireland.

- | | | |
|-------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Border | <input type="checkbox"/> Dublin | <input type="checkbox"/> Mid-East |
| <input type="checkbox"/> Midlands | <input type="checkbox"/> Mid-West | <input type="checkbox"/> South-East |
| <input type="checkbox"/> South-West | <input type="checkbox"/> West | |

1.16 Please select your region/province of Italy.

- | | | |
|-----------------------------------|---|--|
| <input type="checkbox"/> Abruzzo | <input type="checkbox"/> Basilicata | <input type="checkbox"/> Calabria |
| <input type="checkbox"/> Campania | <input type="checkbox"/> Emilia-Romagna | <input type="checkbox"/> Friuli-Venezia Giulia |
| <input type="checkbox"/> Lazio | <input type="checkbox"/> Liguria | <input type="checkbox"/> Lombardia |
| <input type="checkbox"/> Marche | <input type="checkbox"/> Molise | <input type="checkbox"/> Piemonte |
| <input type="checkbox"/> Puglia | <input type="checkbox"/> Sardegna | <input type="checkbox"/> Sicilia |
| <input type="checkbox"/> Südtirol | <input type="checkbox"/> Toscana | <input type="checkbox"/> Trentino |
| <input type="checkbox"/> Umbria | <input type="checkbox"/> Valle d'Aosta | <input type="checkbox"/> Veneto |

1.17 Please select your region of the Netherlands.

- | | | |
|--|--|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Drenthe | <input type="checkbox"/> Flevoland | <input type="checkbox"/> Fryslân |
| <input type="checkbox"/> Gelderland | <input type="checkbox"/> Groningen | <input type="checkbox"/> Limburg |
| <input type="checkbox"/> Noord-Brabant | <input type="checkbox"/> Noord-Holland | <input type="checkbox"/> Overijssel |
| <input type="checkbox"/> Utrecht | <input type="checkbox"/> Zeeland | <input type="checkbox"/> Zuid-Holland |

1.18 Please select your region of Poland.

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Województwo Dolnośląskie | <input type="checkbox"/> Województwo Kujawsko-Pomorskie | <input type="checkbox"/> Województwo Lubelskie |
| <input type="checkbox"/> Województwo Lubuskie | <input type="checkbox"/> Województwo Mazowieckie | <input type="checkbox"/> Województwo Małopolskie |
| <input type="checkbox"/> Województwo Opolskie | <input type="checkbox"/> Województwo Podkarpackie | <input type="checkbox"/> Województwo Podlaskie |
| <input type="checkbox"/> Województwo Pomorskie | <input type="checkbox"/> Województwo Warmińsko-Mazurskie | <input type="checkbox"/> Województwo Wielkopolskie |
| <input type="checkbox"/> Województwo Zachodniopomorskie | <input type="checkbox"/> Województwo Łódzkie | <input type="checkbox"/> Województwo Śląskie |
| <input type="checkbox"/> Województwo Świętokrzyskie | | |

1.19 Please select your region of Portugal.

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Açores | <input type="checkbox"/> Madeira |
|---------------------------------|----------------------------------|

1.20 Please select your region of Romania.

- | | | |
|--|------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Alba | <input type="checkbox"/> Arad | <input type="checkbox"/> Argeş |
| <input type="checkbox"/> Bacău | <input type="checkbox"/> Bihor | <input type="checkbox"/> Bistriţa-Năsăud |
| <input type="checkbox"/> Botoşani | <input type="checkbox"/> Brăila | <input type="checkbox"/> Braşov |
| <input type="checkbox"/> Bucureşti | <input type="checkbox"/> Buzău | <input type="checkbox"/> Călăraşi |
| <input type="checkbox"/> Caraş-Severin | <input type="checkbox"/> Cluj | <input type="checkbox"/> Constanţa |
| <input type="checkbox"/> Covasna | <input type="checkbox"/> Dâmboviţa | <input type="checkbox"/> Dolj |
| <input type="checkbox"/> Galaţi | <input type="checkbox"/> Giurgiu | <input type="checkbox"/> Gorj |
| <input type="checkbox"/> Harghita | <input type="checkbox"/> Hunedoara | <input type="checkbox"/> Ialomiţa |
| <input type="checkbox"/> Iaşi | <input type="checkbox"/> Ilfov | <input type="checkbox"/> Maramureş |
| <input type="checkbox"/> Mehedinţi | <input type="checkbox"/> Mureş | <input type="checkbox"/> Neamţ |
| <input type="checkbox"/> Olt | <input type="checkbox"/> Prahova | <input type="checkbox"/> Sălaj |
| <input type="checkbox"/> Satu Mare | <input type="checkbox"/> Sibiu | <input type="checkbox"/> Suceava |
| <input type="checkbox"/> Teleorman | <input type="checkbox"/> Timiş | <input type="checkbox"/> Tulcea |
| <input type="checkbox"/> Vâlcea | <input type="checkbox"/> Vaslui | <input type="checkbox"/> Vrancea |

1.21 Please select your region of Slovakia.

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Banskobystrický kraj | <input type="checkbox"/> Bratislavský kraj | <input type="checkbox"/> Košický kraj |
| <input type="checkbox"/> Nitriansky kraj | <input type="checkbox"/> Prešovský kraj | <input type="checkbox"/> Trenčiansky kraj |
| <input type="checkbox"/> Trnavský kraj | <input type="checkbox"/> Žilinský kraj | |

1.22 Please select your region of Spain.

- | | | |
|---|---|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Andalucía | <input type="checkbox"/> Aragón | <input type="checkbox"/> Asturias |
| <input type="checkbox"/> Illes Balears | <input type="checkbox"/> Canarias | <input type="checkbox"/> Cantabria |
| <input type="checkbox"/> Castilla y León | <input type="checkbox"/> Castilla-La Mancha | <input type="checkbox"/> Catalunya |
| <input type="checkbox"/> Euskadi/País Vasco | <input type="checkbox"/> Extremadura | <input type="checkbox"/> Galicia |
| <input type="checkbox"/> La Rioja | <input type="checkbox"/> Madrid | <input type="checkbox"/> Murcia |
| <input type="checkbox"/> Navarra | <input type="checkbox"/> Valencia | |

1.23 Please select your region of Sweden.

- | | | |
|---|--------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Blekinge | <input type="checkbox"/> Dalarna | <input type="checkbox"/> Gävleborg |
| <input type="checkbox"/> Gotland | <input type="checkbox"/> Halland | <input type="checkbox"/> Jämtland |
| <input type="checkbox"/> Jönköping | <input type="checkbox"/> Kalmar | <input type="checkbox"/> Kronoberg |
| <input type="checkbox"/> Norrbotten | <input type="checkbox"/> Örebro | <input type="checkbox"/> Östergötland |
| <input type="checkbox"/> Skåne | <input type="checkbox"/> Sörmland | <input type="checkbox"/> Stockholm |
| <input type="checkbox"/> Uppsala | <input type="checkbox"/> Värmland | <input type="checkbox"/> Västerbotten |
| <input type="checkbox"/> Västernorrland | <input type="checkbox"/> Västmanland | <input type="checkbox"/> Västra Götaland |

1.24 Please select your region of the United Kingdom.

- | | | |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> East Midlands | <input type="checkbox"/> East of England | <input type="checkbox"/> Greater London |
| <input type="checkbox"/> North East England | <input type="checkbox"/> North West England | <input type="checkbox"/> Northern Ireland |
| <input type="checkbox"/> Scotland | <input type="checkbox"/> South East England | <input type="checkbox"/> South West England |
| <input type="checkbox"/> Wales | <input type="checkbox"/> West Midlands | <input type="checkbox"/> Yorkshire and Humber |

1.25 Is your region distinctly different from the rest of the country in cultural, ethnic, linguistic and/or identity terms?

- Yes No

1.26 Is your region run by an elected government (as opposed to a central state-appointed regional government)?

- Yes No

1.27 Is your region governed by a coalition or a single party?

- Coalition Single Party

1.28 Is your region governed by the same party/parties as your country's central government (including coalition partners)?

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Yes, same party (no coalition at either regional or national level) | <input type="checkbox"/> Yes, same coalition parties | <input type="checkbox"/> Yes, one party or more overlap in coalition governments |
| <input type="checkbox"/> No, no party overlap | | |

1.29 Is a „regional”, „regionalist” or „nationalist” party in government in your region?

- Yes No

1.30 Thinking of your daily work, what role plays the EU in your policy area(s)?

- Rather unimportant role
 Quite unimportant role
 Rather important role
 Quite important role
 Very important role
 No role
-

1.31 Please give an estimate of the number of full-time employees working in your region's administration (including regional personnel outside your region, e.g. in Brussels)

1.32 What is your job position within your region?

2. Importance of Intra-State Channels

There is a wide range of possibilities of how regions (understood in the broad sense as explained on the first page) can influence European policies.

Please rate the following six options according to their **importance for your region to influence** the EU policy-shaping process.

- 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
- 2.1 Our region uses its **participatory rights** on the nation state level in order to influence the EU policy-shaping process (*e.g. via legislative or administrative bodies*).
 importance No Extremely important Option not used/not available
- 2.2 Our region uses a **special consultative procedure** vis-à-vis the national government in order to influence the EU policy-shaping process.
 importance No Extremely important Option not used/not available
- 2.3 Thinking of the special consultative procedure, is the regional opinion binding on the national government? Yes No
- 2.4 Our region uses **non-institutionalised (informal) ways** of access to the nation state level in order to influence the EU policy-shaping process. (*e.g. lobbying and professional networking*).
 importance No Extremely important Option not used/not available
- 2.5 Our region co-determines the goals and strategy of the nation state's **Permanent Representatives** in order to influence the EU policy-shaping process.
 importance No Extremely important Option not used/not available
- 2.6 Our region participates in **working groups of the Commission** in order to influence the EU policy-shaping process.
 importance No Extremely important Option not used/not available
- 2.7 Our region participates in **working groups of the Council of Ministers** in order to influence the EU policy-shaping process.
 importance No Extremely important Option not used/not available
- 2.8 Our region helps represent the nation state in the **Council of Ministers** in fields of regional competence in order to influence the EU policy-shaping process (*i.e. regions are present in the Council in policy areas where they have regional authority over policy making or where only a part of the country is affected, e.g. fisheries*).
 importance No Extremely important Option not used/not available

- | | | | | |
|-----|--|--|---|---|
| 4.5 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region participates in working groups of the Commission : | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |
| 4.6 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region participates in working groups of the Council of Minister : | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |
| 4.7 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region helps represent the nation state in the Council of Ministers in fields of regional competence: | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |

5. Frequency of Use of Extra-State Channels

Please rate the following six options according to the **frequency your region uses them to influence** the EU policy-shaping process.

Note: If you have answered questions with "Option not used/not available" in the previous sections, the corresponding questions in this section will appear written in grey. These questions cannot be answered.

- | | | | | |
|-----|---|--|---|---|
| 5.1 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region uses its memberships in European networks and associations : | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |
| 5.2 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region uses an office in Brussels : | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |
| 5.3 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region cooperates with other regional actors such as firms and regional interest groups: | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |
| 5.4 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region relies on its representative(s) in the Committee of the Regions : | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |
| 5.5 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region relies on its representative(s) in the European Parliament : | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |
| 5.6 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region maintains direct contact with the Commission : | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |
| 5.7 | When trying to influence the EU policy-shaping process, our region maintains direct contact with the European Parliament : | <input type="checkbox"/> Never
<input type="checkbox"/> Often | <input type="checkbox"/> Rarely
<input type="checkbox"/> Usually | <input type="checkbox"/> Sometimes
<input type="checkbox"/> Always |

6. Comments

You have now completed the survey. Thank you very much for your cooperation.

For any comments, suggestions or additional information you would like to provide, please use the box below.

6.1

D. Begleitschreiben

Subject: Regional Influence on EU-Policies¹¹⁹

Dear [title and name of recipient]

As part of a research project at the University of Lucerne, Switzerland, we are conducting a survey among the regions of the EU member states. The project under the auspices of Professor Joachim Blatter aims at examining the influence of regions on European policies.

For this purpose, we have developed a survey that allows you to rate different ways of influencing European policies according to the importance for your region. We have deliberately kept it very short so it can be completed within **8 to 9 minutes**. For reasons of comparability, the survey can only be provided in English.

Access information:

Survey: <https://evaluation.unilu.ch/evasys/online>

Personalised TAC: [5-digit code]

It may be that this survey has not reached its correct destination within your regional authority. In that case, we would be very grateful if you could forward it to the competent authority. In any case, the survey should be answered by a person from within your region and not by a regional agency in Brussels.

We would also be very glad if you could provide us with additional material on your region's EU strategy.

Should you have any questions, do not hesitate to contact Mr Oliver Huwyler (survey@unilu.ch).

Thank you very much in advance for your cooperation.

Yours sincerely,

Prof. Dr. Joachim Blatter

Oliver Huwyler

[prof. dr. joachim blatter](#) | professor of political science

university of lucerne | faculty of humanities and social sciences | institute of political science
frobургstrasse 3 | 6002 luzern | switzerland

phone: ++41 (0)41 229 5592 | secretary: ++41 (0)41 229 5591 | fax: ++41 (0)41 229 5585

e-mail: joachim.blatter@unilu.ch | homepage: http://www.unilu.ch/eng/prof-pol-theorie-publikationen_825501.html

¹¹⁹ Das Begleitschreiben sowie das Erinnerungsschreiben wurden nebst in englischer Sprache auch auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch abgefasst. Die englische Fassung wurde am häufigsten versandt.

E. Erinnerungsschreiben

Subject: Reminder for Survey of Regions

Dear [title and name of recipient]

We would like to remind you of our survey about regional influence on European policies that we are conducting as part of a research project at the University of Lucerne (Switzerland). You would help us a lot if you could take a little time to answer the questionnaire.

We realise that you have a busy schedule. Therefore, we have deliberately kept the survey very short so it can be completed within **8 to 9 minutes**. For reasons of comparability, the survey can only be provided in English.

Access information:

Survey: <https://evaluation.unilu.ch/evasys/online>

Personalised TAC: [5-digit code]

It may be that this survey has not reached its correct destination within your regional authority. In that case, we would be very grateful if you could forward it to the competent authority. In any case, the survey should be answered by a person from within your region and not by a regional agency in Brussels.

We would also be very glad if you could provide us with additional material on your region's EU strategy.

Should you have any questions or comments, do not hesitate to contact Mr Oliver Huwyler (survey@unilu.ch).

Thank you very much in advance for your cooperation.

Yours sincerely,

Prof. Dr. Joachim Blatter

Oliver Huwyler

prof. dr. joachim blatter | professor of political science

university of lucerne | faculty of humanities and social sciences | institute of political science
frobургstrasse 3 | 6002 luzern | switzerland

phone: ++41 (0)41 229 5592 | secretary: ++41 (0)41 229 5591 | fax: ++41 (0)41 229 5585

e-mail: joachim.blatter@unilu.ch | homepage: http://www.unilu.ch/eng/prof-pol-theorie-publikationen_825501.html

F. Selbstständigkeitserklärung



Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Politikwissenschaftliches Seminar

Selbstständigkeitserklärung

zur Bachelorarbeit mit dem Titel „Regionen und ihre Einflusskanäle zur EU. Eine Untersuchung der Wichtigkeit und der Nutzungshäufigkeit verschiedener Einflusswege“, eingereicht von Oliver Huwyler.

Hiermit erkläre ich, dass ich die oben genannte Bachelorarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe und dass diese Bachelorarbeit noch nicht anderweitig eingereicht wurde.

Ort, Datum Sursee, den 10. März 2014 Unterschrift _____

Diese Erklärung ist zusammen mit der Arbeit einzureichen oder sinngemäss in die Arbeit zu integrieren.

§38 Unkorrektheiten bei schriftlichen Arbeiten

Abs. 1: Wird eine schriftliche Arbeit nicht in allen Teilen selbstständig verfasst und versucht die studierende Person zu ihrem Vorteil darüber zu täuschen, wird die Arbeit endgültig abgelehnt.

Abs. 2: Bei wiederholter Unkorrektheit ist der angestrebte Abschluss endgültig nicht bestanden.

Abs. 3: Wird die Täuschung erst nach Beendigung der Studien entdeckt, kann der verliehene Grad entzogen werden.

Aus: Studien- und Prüfungsordnung der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern (Ausgabe vom 1. Juli 2006)